

Zeitschrift:	Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber:	Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band:	38 (1981-1982)
Rubrik:	Die 850-Jahr-Feier der Stadt Rheinfelden : eine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 850-Jahr-Feier der Stadt Rheinfelden

Eine Chronik

1975

Im Voranschlag 1976, dem die Einwohnergemeindeversammlung vom 19. Dezember 1975 zustimmte, befand sich unter der Position 730.521 «Einlagen Rheinfelder Fest-Fonds (850-Jahrf.)» ein Betrag von Fr. 50 000.—. In den «Bemerkungen zum Voranschlag 1976» war darüber zu lesen: «Das nächste Altstadtfest wäre turnusgemäss im Jahre 1978 fällig. Da Rheinfelden aber 1980 die 850-Jahrfeier der Stadtgründung begehen kann, soll vor diesem Anlass kein Altstadtfest mehr stattfinden. Für die 850-Jahrfeier sollen jährlich Fr. 50 000.— bereitgestellt werden. Dabei hat es die Meinung, dass die Ortsbürgergemeinde die gleichen Leistungen erbringen wird.»

Damit war zum erstenmal offiziell von der 850-Jahr-Feier die Rede.

1976

setzte der Stadtrat eine Kommission ein, die den Auftrag erhielt, Vorschläge für die Gestaltung des Jubiläumsjahres auszuarbeiten. Die Kommission bestand aus Dr. Otto Klemm-Roniger, Präsident, Otto Arnold, Arthur Heiz, Chris Leemann und Max Nussbaumer. Sie behandelte den Auftrag in acht Sitzungen und lieferte dem Stadtrat am 29. Oktober den Schlussbericht ab, worin sie ihm Vorschläge unterbreitete für

die Gestaltung der Jubiläumsfeier,
die Gestaltung des Jubiläumsjahres,
kulturelle und sportliche Aktivitäten,
kulturelle Massnahmen von bleibendem Wert.

Die Kommission stellte auch finanzielle Überlegungen an, orientierte verschiedene Kommissionen und die Vereinsvorstände, erliess einen Aufruf an die Bevölkerung, Vorschläge zur Gestaltung des Jubiläumsjahres zu unterbreiten, schlug

dem Stadtrat verschiedene Persönlichkeiten als mögliche Präsidenten des Organisationskomitees vor und ersuchte ihn, über Rahmen und Umfang des Programms zu entscheiden und einen Präsidenten für das Organisationskomitee zu bestimmen.

Am 17. Dezember bewilligte die Einwohnergemeindeversammlung weitere Fr. 50 000.— für die 850-Jahr-Feier.

1977

bestimmte der Stadtrat Josef Voegeli zum Präsidenten des Organisationskomitees, der das Amt am 20. Mai annahm.

An die Einwohnergemeindeversammlung vom 24. Juni richtete der Stadtrat folgende Botschaft:

850-Jahrfeier der Stadt Rheinfelden

Die Geschichte Rheinfeldens ist eindrücklich und vielseitig. Man spricht etwa von der kleinen Stadt mit ihren grossen Erinnerungen.

Die Anfänge unserer Stadt reichen ins 10. Jahrhundert zurück, in die Zeit, als sich Angehörige eines hochadeligen burgundischen Geschlechtes hier niederliessen. Im Schutze zweier Burgen — die eine auf der Höhe in der Gegend des Schönauerhofes, die andere auf der Insel — bildete sich nach und nach eine kleine Siedlung. Zur Stadtgründung kam es aber erst unter den Zähringern, an die der grosse Besitz der Herren von Rheinfelden nach deren Aussterben übergegangen war. Für die Zähringer waren die beiden Burgen und die Siedlung am Rhein von grösster Bedeutung, bildeten sie doch das Bindeglied zwischen ihrem ausgedehnten Besitz in Süddeutschland und in der Westschweiz. Es war deshalb die natürliche Folge, dass Konrad von Zähringen die wichtige Siedlung um 1130 zur Stadt erhab. Rheinfelden wurde damit zur ältesten Stadt des Aargaus und zur ältesten Zähringer-Stadt in der Schweiz.

Im Jahre 1980 werden 850 Jahre seit der Stadtgründung verstrichen sein. Wir glauben, darin Anlass zu sehen, dieses Ereignis auf würdige Art zu feiern. Dabei muss auch in Betracht gezogen werden, dass unsere Zähringer-Schwesterstädte eine solche Feier als selbstverständlich voraussetzen. Die Teilnahme der Zähringer-Städte aus Deutschland und der Schweiz an solchen Feiern entspricht alter Tradition. So war Rheinfelden in den letzten Jahren bei den Jubiläen in Freiburg i. Br., Burgdorf, Neuenburg am Rhein und Murten aktiv dabei.

Dass ein Jubiläum dieser Bedeutung viel Zeit und Arbeit für die Vorbereitung benötigt, ist selbstverständlich. Der Gemeinderat macht sich deshalb schon seit geraumer Zeit Gedanken über Art und Weise der Durchführung der 850-Jahrfeier. Er hat eine Kommission unter dem Präsidium von Hrn. Dr. Otto Klemm-Roniger mit dem Auftrag eingesetzt, Vorschläge für die Gestaltung des Jubiläums auszuarbeiten. Auf der finanziellen Seite haben die Stimmbe-rechtigten auf Antrag des Gemeinderates hin in den Voranschlägen 1976 und 1977 je Fr. 50 000.— als Rückstellung für diesen Anlass bewilligt.

Die Kommission hat ihre Arbeit abgeschlossen. Sie gliedert das mutmassliche Programm in eine Gründungsfeier

*in Veranstaltungen während des ganzen Jahres
in kulturellen Massnahmen von bleibendem Wert.*

Die Gründungsfeier wird sich an den von den Zähringer-Städten vorgezeichneten Rahmen halten müssen und aus der offiziellen Feier an einem Samstag, einem Volksfest in der Altstadt und einem Festumzug am anschliessenden Sonntag bestehen. Am Festzug wird Rheinfelden die historischen Gegebenheiten und die Entwicklung der Stadt seit ihrer Gründung

darstellen. Die Zähringer-Städte entsenden Musikkorps und historisch-folkloristische Gruppen und bestreiten dadurch einen wesentlichen Teil des Festumzuges.

Unter den Veranstaltungen während des ganzen Jahres stellt man sich etwa vor:

Jugendfest und Schülerwettbewerbe

Konzerte unter dem Motto «Musik aus 8 Jahrhunderten»

Vorträge mit spezifischen Ergänzungen zur Festschrift

Ausstellungen

Sportveranstaltungen

Tagungen aller Art, welche im Jubiläumsjahr in Rheinfelden stattfinden sollen.

Bei den kulturellen Massnahmen denkt man z. B. an:

Festschrift (erweitertes Neujahrsblatt)

Kunstführer der Stadt Rheinfelden

Kunstführer für das Frickt. Museum

Rheinfelder Heimatbuch

Gedenkmünze

Postmarken

Renovation öffentlicher und privater Gebäude

Dies sind blos Andeutungen eines möglichen Programmes. Es wird Aufgabe des zu bestellenden Organisationskomitees sein, in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat alle Einzelheiten festzulegen. Dabei wird als selbstverständlich erachtet, dass weitere Vorschläge und Ideen gerne entgegengenommen werden.

Als Präsident des Organisationskomitees konnte Herr Josef Voegeli, Direktor, gewonnen werden.

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass sich der Aufwand für das Jubiläumsjahr in gewissen Grenzen halten muss. Aufgrund eines approximativen Kostenbudgets wird mit einem Nettoaufwand von max. Fr. 250 000.— zu rechnen sein. Hieron sollen Fr. 150 000.— durch die Einwohnergemeinde und Fr. 100 000.— durch die Ortsbürgergemeinde sichergestellt werden.

Wie schon erwähnt, sind durch die Einwohnergemeinde Fr. 100 000.— über die Budgets 1976 und 1977 bereits bewilligt worden, so dass über den Voranschlag 1978 noch Fr. 50 000.— zu beschliessen sind.

Wir stellen Ihnen den Antrag, die Durchführung der Jubiläumsfeier «850 Jahre Stadtrecht» grundsätzlich zu beschliessen und den restlichen Betrag von Fr. 50 000.— als Defizitgarantie über den Voranschlag 1978 zu bewilligen.

Auf zwei gehärtischte Einsendungen in der «Rheinfelder Volksstimme» antwortete der Stadtrat am 20. September, dass Josef Voegeli als Präsident des Organisationskomitees bestimmt worden sei — offenbar hatte der Verfasser der betreffenden Einsendung die Botschaft vom 24. Juni nicht gelesen —, auch seien alle fünf Stadträte Mitglieder des Organisationskomitees. Bei den Fr. 250 000.—, welche die Einwohner- und die Ortsbürgergemeinde gesprochen hätten, handle es sich um eine Defizitgarantie. Der Präsident des OK und der Gemeinderat seien aber der Auffassung, dass die Feierlichkeiten ohne Defizit durchgeführt werden sollten.

Am 29. Dezember trat das sog. engere Organisationskomitee zur ersten Sitzung zusammen. Ihm gehörten an Richard Molinari, Stadtammann, Ehrenpräsident; Josef Voegeli, Präsident; Herbert King, Oberbürgermeister der Gaststadt

Rheinfelden (Baden); Hans Peter Thoma und Werner Baumann, Vizepräsidenten. Das Sekretariat besorgte zuerst Daniel Vulliamy, dann Frau Droll.

Und dann machte sich Josef Voegeli daran, die Präsidenten für die 20 Unterkomitees zu suchen.

1978

Nach Josef Voegeli sollte die Arbeit auf die Jahre 1978 bis 1980 in grossen Zügen wie folgt verteilt werden:

1978 planen

1979 organisieren

1980 realisieren

Am 3. Januar legte der Präsident eine erste Zusammenstellung der ungefähren Kosten für die Festlichkeiten vor.

Am 9. Februar wurden Kleber «850 Jahre Stadt Rheinfelden» und am 8. März T-Shirts mit derselben Aufschrift bestellt.

Das engere OK trat kurz nacheinander, nämlich am 23. Mai und am 1. Juni, zusammen.

Vom 2. Juni an waren die gelb-roten Kleber mit der Aufschrift «850 Jahre Stadt Rheinfelden» für Fr. 5.— zu kaufen.

Am 3. Juni begannen der Stadtammann und der Präsident des Organisationskomitees die zehn Zähringerstädte Freiburg i. Br., St. Peter im Schwarzwald, Villingen, Burgdorf, Freiburg i. Ue., Neuenburg a. Rh., Bern, Thun, Bräunlingen und Murten persönlich ans Fest einzuladen. Den Anfang machten sie mit Zähringen (in Freiburg i. Br. eingemeindet) und mit Freiburg i. Br. selber.

Am 28. Juni fand — eigentlich recht früh — der Auftakt zum Fest statt. In der «Rheinfelder Volksstimme» war zwei Tage später folgendes darüber zu lesen:

Als älteste der zwölf Zähringerstädte und des Kantons Aargau begeht Rheinfelden 1980 die 850-Jahr-Feier ihres Bestehens. Mit sechs Böllerschüssen wurde das Jahrhundertfest unter Anteilnahme von viel Publikum mit einem tollen Entrée eröffnet.

Die zahlreichen Festivitäten mit Schwerpunkt Juni und August 1980 rechnen mit einem Gesamtaufwand von 1,3 Mio. Franken. Bereits hat der Souverän für dieses Jubiläumsfest eine Defizitgarantie von 250 000 Franken bewilligt. Als Höhepunkt darf der Festumzug mit 2000 Teilnehmern vom 24. und 31. August gewertet werden, welcher die Historie in beredten Bildern schildern wird. Neben nationalen und internationalen Gruppen werden diverse Anlässe den Ruhm des Städtchens mehren helfen.

Mit sechs kräftigen Böllerschüssen vom Burgkastell her wurde der Auftakt zur 850-Jahr-Feier gegeben. In einem Festzug wurde die Spalte des OK unter Begleitung der Stadtmusik und einer Schülergruppe in Jubiläumsleibchen gewandet zum Rathaus geführt, wo sich viel Volk zum Eröffnungsspektakel einfand. Das über 105köpfige OK wurde hierauf in den altehrwürdigen Rathaussaal geladen, wo sich die Eröffnungssitzung abspielte.

Stadtammann Richard Molinari registrierte mit Freude, dass die Bevölkerung durch ihren heute gezeigten Aufmarsch 100prozentig hinter dem kommenden «Geburtstagsfest» steht.

Für die Stadt bedeutet dieses Fest eine Pflicht an der Geschichte, und die übrigen elf Zähringerstädte in der Schweiz und in Deutschland erwarten ein Zähringertreffen, wie es die ungeschriebene Tradition erfordert. In den nächsten Monaten werden die je sechs Städte in Deutschland und in der Schweiz persönlich zum Treffen vom 31. August 1980 eingeladen. Die Stadt soll nicht nur den Einwohnern in Stadt und Land, sondern auch über die Region hinaus einem weiten Kreis näher präsentiert werden. Das Füllhorn an Aktivitäten der verschiedensten Art ist heute schon reichlich gefüllt.

Hauptanlässe im Juni und August

OK-Präsident Sepp Voegeli, der also nicht nur die Tour de Suisse managt, meinte, dass Jubiläumsfeiern Feste besonderer Art seien, die auch so gefeiert werden wollen. Dies bedingt jedoch, dass sich viele uneigennützig in die Dienste einer weitverzweigten Organisation stellen. Es wird ein Jubiläum von grossem Ausmass geben, in dem sich Sport und Unterhaltung, Ausstellungen, Kongresse, Kulturelles, Historisches, Umzüge und anderes in bunter Folge ablösen werden. Diese 850-Jahr-Feier soll zum Anlass genommen werden, eine Reihe von Aktionen zu verwirklichen, welche das Jubeljahr überdauern werden. Vor allem ist das Zusammenführen der Bewohner der Stadt, sowie die Kontaktfreudigkeit zu fördern. Das Geburtstagsfest muss ein Gemeinschaftswerk weiter Kreise werden. Niemand soll und darf zurückstehen und nicht zuletzt deshalb wurde zur Motivation der heutige festliche Aufzug inszeniert, damit die Rheinfelder nun endlich wissen, dass das «Jahrhundertfest» steigt. Mit einem respektablen finanziellen Aufwand von 1,3 Mio. Franken soll die Jubelparty 1980 über die Bühne gehen. Die Stadt hat bereits eine Defizitgarantie von 250 000 Franken gesprochen. Diese soll jedoch nach Möglichkeit nicht angegriffen werden, denn oberstes Ziel von OK-Manager Sepp Voegeli ist es, die über hundert Festivitäten selbsttragend zu gestalten. Da im Juli 1980 in Moskau die Sommerolympiade steigt (Fernsehübertragungen), hat man bewusst keine grösseren überregionalen Anlässe auf diesen Monat anberaumt. Ein weiterer Grossanlass der Region ist die «Grün 80» in Basel, auf die Rücksicht genommen wurde. Bereits ist sicher, dass am 11. Juni in Rheinfelden der Prolog der Tour de Suisse stattfindet mit Ball im Kurbrunnen, sowie einen Tag darauf der Start. Festlicher Höhepunkt wird der historische Festumzug unter Beteiligung aller Zähringerstädte am 23. August sein, sowie der Städtetag, der am 31. August stattfindet. Schon heute ist sicher, dass der über zwei Kilometer lange Umzug über 2000 Teilnehmer umfassen wird.

Die Unterkomitees setzten sich wie folgt zusammen (Stand August 1980):

Werbung und Information

R. Zimmermann, P. Herzog, Ch. Leemann, R. Herzog, P. Müller, T. Walek
Sport

S. Schlegel, J. Graf, R. Häusel, L. Alfaré, H.P. Hauri, J. Schlegel
Städtetag

H. Schnyder, H. Riniker, O. Arnold, E. Albiez, E. Kim
Bau

P. Furler, P. Hürbin, W. Bieber, W. Gloor, M. Jenni, R. Matzler
Verkauf

M. Wirthlin, F. Luss, A. Hüsser, B. Zimmermann, G. Steiger
Finanzen

A. Urwyler, H.P. Kramer, St. Schenker, H.P. Hauri, O. Heilmann
Unterhaltung

A. Deuber, R. Koller, U. Luder, H. Schwab, H. Kym
Empfang

R. Molinari, Dr. B. Beetschen, Dr. A. Bühler, A. Herzog, A. Meister, G. Kalt

Feuerwehr

W. Oeschger, M. Flückiger, K. Berger, H. Schaffner, E. Gasser

Lotterie

H.P. Wüthrich, M. Invernizzi, P. Lecsko, A. Bütler, F. Gloor

Wirtschaft

P. Ryser, E. Meier, H. Köppel, E. Irniger, H.P. Kramer

Jugendfest

K. Theiler, E. Steiner, D. Vulliamy, K. Heilmann, L. Schmid

Patronat

H.P. Wüthrich, Dr. C. Klemm, R.C. Habich, A. Salz, V. Schwyn

Transport

H. Keller, P. Baur, W. Haegele, W. Ries, K. Droll

Dekoration

R. Vogel, K. Rosenthaler, A. Leu, G. Frei, J. Schleiss

Kulturelles

Dr. O. Klemm, A. Heiz, O. Arnold, Dr. R. Roth, R. Schmid

Festumzug

H.R. Bucher, B. Christ, K. Becker, R. Eberhard, W. Mahrer

Polizei

H. Glaser, K. Gauch, Ph. Basler, P. Rudin, E. Rüch

Quartier

E. Albiez, J. Brun, A. Peng, V. Albiez, R. Uebelhart

Besondere Aufgaben

P. Weber, M. Tallichet, Dr. C. Hauri, F. Helbling, P. Biedermann, H.P. Märki

In der «*Rheinfelder Volksstimme*» befassten sich verschiedene Einsender mit dem Wappen von Rheinfelden und fragten, ob sich im Wappen das rote Feld mit den Sternen an oberster oder zweitoberster Stelle befinden müsse. Am 12. September meldete sich der Sekretär der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft zum Wort und stellte fest, gelb stehe oben, es sei zu bedauern, dass im neuen Gemeindewappenbuch des Kantons Aargau das Rheinfelder Wappen oben mit Rot und den Sternen beginnend dargestellt werde. Tatsächlich ist es heute üblich, unser Wappen oben mit Gelb zu beginnen; es war aber nicht immer so. Dr. Georg Boner, alt Staatsarchivar, Aarau, hat die Entstehung unseres Wappens genau untersucht und in den *Rheinfelder Neujahrsblättern* 1965 beschrieben. Nachdem er u. a. gezeigt hatte, dass die Reihenfolge der gelben und roten Felder seit dem 16. Jahrhundert häufig wechselte, schloss er, man könnte sich fragen, «*ob nicht die Schwierigkeit, im untersten Feld drei Sterne befriedigend unterzubringen, einmal durch*

amtliche Neufestlegung der Reihenfolge der Felder im Stadtwappen behoben werden sollte, so dass künftige Darstellungen des Rheinfelder Stadtwappens oben mit einem roten, mit drei gelben Sternen besetzten Feld beginnen und unten mit einem leeren gelben Feld ausgehen würden. An repräsentativen Beispielen für diese Reihenfolge schon aus dem 16. Jahrhundert würde es, wie oben gezeigt wurde, nicht fehlen.»

Am 16. September wurde das Sekretariat für die 850-Jahr-Feier offiziell eröffnet. Es befand sich im 2. Stock des Rathauses und war vorläufig nur halbtagsweise besetzt.

Am 10. Oktober fragte man alle Gemeinden des Bezirks, ob sie sich an den beiden Umzügen und an sonstigen Veranstaltungen im Festjahr 1980 beteiligen würden.

Drei Tage später erhielten die Präsidenten der Unterkomitees die Aufforderung, bis Ende November das ungefähre Budget einzureichen.

Seit dem 16. November prangte an der Reklamewand an der Landstrasse Rheinfelden-Möhlin die Aufschrift «*850 Jahre Stadt Rheinfelden*».

Am 23. November schlossen der Stadtammann und der Präsident des OK ihre Einladungstournée bei den Zähringerstädten ab. Die beiden Vertreter Rheinfeldens waren überall freudig empfangen worden; alle Städte hatten die Einladung angenommen und versprochen, an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Tags darauf fragte man die Programmdirektion der SRG betreffend die Übernahme der grossen Anlässe des Jahres 1980 ins Fernsehprogramm an. Auch wurden die ersten Verträge für Veranstaltungen des Jubiläumsjahres abgeschlossen.

1979

Am 13. Januar stellte Josef Voegeli an der Sitzung des gesamten Organisationskomitees das von Chris Leemann geschaffene Festsignet, die erste Jubiläumshostess im offiziellen Testtenue und den Veranstaltungskalender vor, der für 1980 bereits 78 über das ganze Jahr verteilte Anlässe aller Art umfasste. Er war genau auf andere Grossereignisse in der Region (Grün 80 z.B.), ja sogar auf die olympischen Spiele in Moskau abgestimmt. Der Präsident des OK führte aus, Ziel sei es, möglichst viel Besucher ins Städtchen zu bringen und das zwölfmonatige Fest richtig zu verkaufen. Presse, Radio und Fernsehen sollen dafür eingespannt, mit dem Festsignet

auf Crèmeopfchen, Biertellern usw. geworben werden. Das Rahmenbudget sei mit Fr. 2 154 600.— in Aufwand und Ertrag ausgeglichen. Oberstes Ziel müsse es sein, so zu wirtschaften, dass die Defizitgarantie von Fr. 250 000.— nicht gebraucht werde.

Vier Tage später, am 17. Januar, traf sich das gesamte OK dann mit den Vereinsvorständen. In der Begrüssung wies Josef Voegeli nochmals auf das gesetzte Ziel hin, nämlich «*die Stadt Rheinfelden regional, national und international optimal zu verkaufen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen.*» Um dieses Ziel zu erreichen, sei eine aktive Mitwirkung der Rheinfelder Vereine unerlässlich. Die Vereine erhielten darum einen Fragebogen, wonach sie sich dazu äussern sollten, ob sie in der Innenstadt eine Beiz führen, bei der Restauration in der Festhalle, z.B. am Jugendfest, mithelfen, Lose vertreiben oder an den beiden Festzügen teilnehmen wollten, weitere Möglichkeiten sähen oder nicht gewillt seien, am Fest mitzuwirken. Die Vereine wurden gebeten, die Fragebogen bis zum 25. Februar ausgefüllt zurückzuschicken. Der Präsident des OK fügte hinzu, jedem Verein, der sich an der Jahrhundertfeier beteilige, stehe eine Entschädigung zu, über deren Höhe die Vereine zu gegebener Zeit unterrichtet würden.

Im «*Südkurier*» vom 20. Januar bemängelte ein Ritter Cautzpert, dass im umfangreichen Veranstaltungskalender Rheinfelden (Baden) «*nur ganz stiefmütterlich erwähnt*» werde, und fragte, warum es 1980 «*bei der eidgenössischen Jubiläumsfeier nur sehr wenige deutsch-schweizerische Gemeinsamkeiten*» gebe. Er fragte weiter, ob im Rahmen des Jubiläumsjahres nicht auch einmal ein gemeinsames Brückenfest angezeigt wäre, und meinte: «*Ein Brückenfest wäre für beide Rheinfelden sicher eine tolle Sache und eine Möglichkeit mehr, sich näher kennenzulernen.*»

Im «*Fricktal-Boten*» vom 22. Januar rechnete ein Einsender aus, dass laut Veranstaltungskalender an 93 Tagen des Jahres 1980 in Rheinfelden etwas los sei, also fast zweimal je Woche. Das sei zuviel des Guten. Er ermahnte das OK, den Veranstaltungskalender zu kürzen. «*Sonst könnte es Tatsache werden, dass viele das Ende dieses mit Festen aller Art überladenen Jubiläumsjahres herbeisehn, bevor es begonnen hat.*» (Dazu ist zu bemerken, dass der Veranstaltungskalender auch darum überladen aussah, weil er alle möglichen Delegierten- und Generalversammlungen auswärtiger Vereine und Gesellschaften aufführte, die

1980 in Rheinfelden stattfanden, mit dem Fest aber im Grunde genommen nichts zu tun hatten.)

Anfangs März brachte die Grossmetzgerei Coop Basel eine 250 g schwere Zähringerwurst in den Verkauf. Sie kostete Fr. 2.50, von denen 10% in die Festkasse gingen.

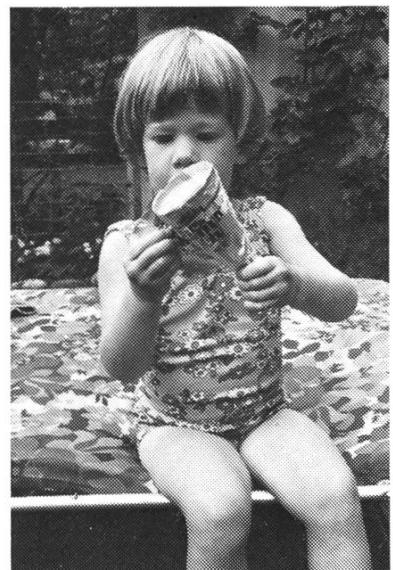
Am 1. April übernahm Frau Droll das Sekretariat.

Das Dekorationskomitee veranstaltete am 19. Mai im Rumpel unter dem Motto «*Ganz Rheinfelden im Blumenschmuck*» einen Geranienmarkt. Auch Fahnen, Flaggen und Zubehör waren zu haben.

Zähringer-Moby und Zähringer-Becher hießen die beiden neuen Glacées, die vom 19. Juni an zu schlecken waren.

Beim Verkehrsbüro an der unteren Bahnhofstrasse waren in zwei Schaufenstern die Souvenir- und Propaganda-Artikel für das Fest ausgestellt. Backsteine trugen die Namen von Spendern (Verzeichnung: Sponsoren), und aus diesen Backsteinen baute Chris Leemann langsam eine Mauer auf, die zuletzt die Höhe von Fr. 327 050.— erreichte.

An einer Pressekonferenz orientierte Josef Voegeli am 29. Juni über die Festvorbereitungen, woran in 20 Komitees 105 Personen arbeiteten. Darauf sprach Professor Dr. Paul Hofer, Bern, über die Frühzeit von Rheinfelden. Natürlich erörterte er auch die für unser Jubiläum wichtige Frage, wann Rheinfelden gegründet worden sei. Eine eindeutige Antwort vermochte er darauf nicht zu geben, weil sie nicht gegeben werden kann. Er nahm an, dass die Gründung in einer Zeitspanne von um 1130 bis 1140/45 erfolgt sei.



18 19



Laut «*Rheinfelder Volksstimme*» vom 3. Juli hat der Stadtrat eine Abordnung des Bürgervereins Zähringen empfangen. Zähringen ist seit dem 1. Januar 1906 in Freiburg i. Br. eingemeindet.

Wie das OK am 18. Oktober mitteilte, sollte es 1980 roten und weissen Zähringerwein zu trinken geben. (Schade, dass es keinen gelben Wein gibt.)

An einer Sitzung des erweiterten Organisationskomitees vom 21. November berichteten die Präsidenten der Unterkomitees über den Stand der Vorbereitungen. Diese waren meistenorts weit fortgeschritten, in einem Fall sogar abgeschlossen. Der Veranstaltungskalender sah nun 126 kleinere und grössere Veranstaltungen vor. Es würden 1980 viele Anlässe durchgeführt, hiess es, die kurzfristig nichts einbrächten, jedoch für die Stadt Rheinfelden von «unbeschreiblichem Nutzen» seien.

Von Mitte November an trugen die Eisenbahnwagen der beiden Brauereien die gelb-rote Banderole mit der Aufschrift «850 Jahre Stadt Rheinfelden».

Und damit war's jetzt bald soweit.

20 21



Das Festjahr

1. Januar

Das Festjahr begann mit dem üblichen viertelstündigen Glockengeläute. Es folgte ein grosses Feuerwerk auf der Salmenwiese, das trotz des misslichen Wetters gegen tausend Zuschauer anzulocken vermochte.

Am Vormittag dann führte ein Umzug mit Reitern und Standarte, dem sagenhaften Geissbock, Fanfaren, Trommlern und Stadtmusik, mit dem Herold in den Stadtfarben, den Hostessen im Jubiläumstenué, mit dem Stadtrat, dem gesamten Organisationskomitee und einer Menge Volk zum Rathaus hinab, wo der Herold nach einem Trommelvortrag die «850-Jahr-Feyer» proklamierte. Fanfaren leiteten über zu einer kurzen Ansprache des Stadtammanns, mit der er das Jubiläumsjahr offiziell eröffnete. Die Stadtmusik schloss die kurze Feier.

Proklamation der 850-Jahr-Feyer

*Seid gegrüsset, hohe Herren der Geistlichkeit,
Ihr Männer des Rates, voll der Löblichkeit,
Ihr Burger, Bewohner, Ihr Frouen und Mannen,
Ihr Kinder, heut' ziehet Ihr nit von dannen
ohne zu hören, was ich hab zu melden:*

Mir firen ab dato 850 Jahr Rhinfelden!

*Ein gross Ereignis, ein historischs, für wahr,
drum bring ich z'erscht d'Ehr dem Gründer dar:
Dich muess ich loben, Konrad, du Zäher Ringer,
Anno 1130 hascht du gerüert dini Finger!
Rheinfelden, unser lieb Städtchen, ward geboren.
Was wär unsere Region ohne üs? Sicher wie verloren!
Ouch einen mächtigen Herrscher mir händ geschellt:
Rudolf von Rheinfelden, König über die halbe Welt!*

*Doch nit immer Gfreutes ischt uns widerfahren,
es drohten auch Kriege, der Schwed mit Gefahren.
Der Burgermeischter Gascht, der lausige Maa,
hett fascht nümmen wellen zu eus haa.
Der Schnyder aber bim Obertor, potz Blitz,
das ischt gwenen en Maa ohni Angst, derfür mit Witz!
Gerettet hett er üs all mit syner Geiss,
drum sig Meckere doch öppis Rächts, wer weiss!*

*Die schlimmen Jahr vo Chrieg, Häxen und Pescht,
si händ eusem Städtli fascht geben den Räsch.—
Doch jetzt kommen die Öschterricher, die Rot-Weissen:
Der Kaiser schtygt ab, er ischt stolz, er hat uns gheissen:
Behaltet euwer guot Lob wie bishero! Verschstanden?
Auch zur Maria Theresia knüpfen wir noch heute zarrte Banden!!*

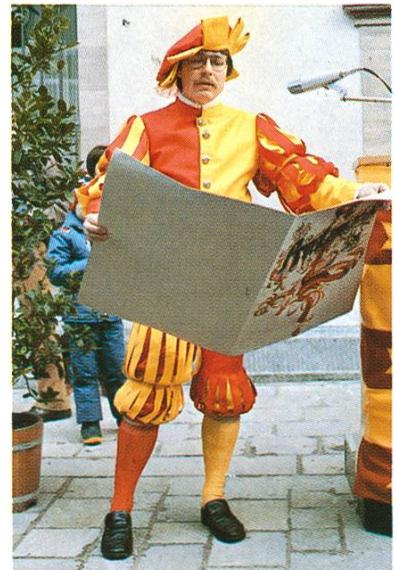
*Doch au die Jahr sind vergangen, mir händ selber üs bündet,
und en Kanton Fricktal um eus umme gründet!
Und dann, Anno Domini achtzehnbundert und drei:
Der Aargau nimmt eus zu sich, mir sind — fascht — dehei!
Unser Schärdli, das schöne, tuet wachsen und gedeyht,
mir braue, mir schaffe, mir läbe, was es vertreit.*

*Ihr Türm, Ihr Muuren, Ihr neuen Bsetzi-Schteyn,
Ich grüess Euch alli, mit den Bewohnern gemeyn.
Ich schtand voll Freud allhie, um froh euch z'mälden:*

Also:

Mir firen ab hütt — 850 Jahr Rhinfelden!

So zu verkhünden vom wohllöblichen Herold am allererschten Tag des Jubeljohrs 1980.



22

(Verfasser: Toni Heilmann; Sprecher (Herold): Chris Leemann.)

Ansprache des Stadtamtmanns

Liebe Rheinfelder,

Zunächst wünsche ich Euch ein gutes neues Jahr. Vor allem gute Gesundheit. Wenn uns Gesundheit geschenkt ist, dann lassen sich die uns gestellten Aufgaben immer lösen.

Heute sind wir noch unter uns. Im Laufe des Jahres 1980 wird dies anders werden.

Rheinfelden wird 1980 zum Treffpunkt der Zähringerstädte. Alle Zähringerstädte aus der Schweiz und Deutschland werden den 850. Jahrestag der Stadtgründung Rheinfeldens mit uns feiern.

Die Städte

Bern, Burgdorf, Freiburg i. Ue., Murten, Thun, Bräunlingen, Freiburg i. Br., Neuenburg a. Rh., St. Peter, Villingen sind durch das gleiche Gründergeschlecht historisch mit Rheinfelden verbunden. Dieses ehemalige zähringische Staatsgebilde ist in lebendigem geschichtlichem Bewusstsein geblieben und bewegt die Menschen unserer Tage noch heute. Aus diesem Gefühl der Zusammengehörigkeit heraus werden uns deshalb diese Schwesternstädte ihre Reverenz erweisen.

Viele beneiden uns um diese Freundschaftsbande. Es ist in Europa einmalig, dass Städte über Sprach- und Landesgrenze hinweg auf diese Weise miteinander verbunden sind. Mit dem Fest 1980 in Rheinfelden wollen wir diese Freundschaft erneuern und vertiefen.

Wir wollen aber auch über die historischen Zusammenhänge hinaus mit dem Fest Kontakte mit vielen andern Gemeinden und Behörden dies- und jenseits des Rheines pflegen, wie es sich einer Jubilarin und einem Kur- und Fremdenort geziemt. Unsere Einladungen sind deshalb weit gespannt und sprechen viele an.

Mit dem Fest verbinden wir aber auch die Hoffnung, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Rheinfeldern zu verstärken. Vorbereitung und Durchführung der vielen Anlässe des Jahres 1980 werden alte und neue Rheinfelder zusammenführen und gemeinsame Leistungen vollbringen lassen. Ich bin überzeugt, dass sich dies nachhaltig und positiv auf unser Gemeinwesen auswirken wird.

Feste und Gedenktage gehören zum Leben eines Volkes wie zum Leben eines Menschen. Ein Leben, das nicht Höhepunkte aufweist, wird als arm und unbefriedigend empfunden. Ein Volk, das so nüchtern und ernst geworden ist, dass es nicht mehr Feste feiern will, ist nicht fähig, wirklich ernste Zeiten zu bestehen. Das Fest als solches darf also Anlass unseres Tuns sein.

Es liegt nun an uns allen, die Feierlichkeiten zum Erfolg zu führen. Was wir 1980 zeigen, soll der Tradition, der Stadt Rheinfelden und allen Gästen, die zu uns kommen, würdig sein. Dies erreichen wir aber nur, wenn wir alle voll hinter der Aufgabe stehen. In diesem Sinne bitte ich Euch um Eure tatkräftige Mithilfe.

Im Namen des OK-Präsidenten und des Gemeinderates erkläre ich das Jubiläumsjahr offiziell für eröffnet.

Auf Jahresanfang erschien ein handlicher Veranstaltungskalender im Prospektformat mit Illustrationen von Viktor Hottinger.

6. Januar

Der Neujahrsempfang des Stadtrates fand diesmal in etwas feierlicherem Rahmen als üblich statt. Tambouren und Fanfaren, der Weibel in den Stadtfarben und die Hostessen, die roten und weissen Zähringerwein kredenzen, gaben ihm das Gepräge. Im Mittelpunkt stand selbstverständlich, von Vorträgen des Orchestervereins umrahmt, der Rück- und Ausblick des Stadtamtmanns.

19. Januar

Delegiertenversammlung der Sektion Aargau des Schweizerischen Rad- und Motorradfahrerbundes SRB. Mitwirkung der Dinkelberger Blaskapelle.

20. Januar

Ökumenischer Gottesdienst zum Jubilaumsjahr, aus Anlass des Sebastianstages in der christkatholischen Kirche zu St. Martin. Thema der Predigt von Pfarrer A. Jobin: Der Christ und die Vergangenheit.

Eislauf-Club Rheinfelden: Rheinfelder Eisrevue unter dem Motto «Eine Stadt — einst und jetzt». Die Revue zeigte in fünf Bildern Rheinfelden einst (Vor der Stadtgründung — Stadtgründung — Im Mittelalter — Im Spätmittelalter — Im Schweizerbund), in vier Bildern Rheinfelden jetzt (Tabak, Stumpen — Salz, Sole, Kuren — Bier, Perlenkönigin — 850-Jahr-Feier).

Delegiertenversammlung des Nordwestschweizerischen Schwingerverbandes. Mitwirkung des Jodlerklubs Rheinfelden und der Fanfaren. Josef Voegeli versprach den Schwingern, das OK stiffe ihnen auf das Schwingfest in Rheinfelden eine Fahne.

26. Januar

Die Sektion Rheinfelden des Verbandes reisender Kaufleute der Schweiz feierte ihr 75 jähriges Bestehen und veranstaltete aus diesem Anlass einen grossen Unterhaltungsabend mit den Rüebliänder Musikanten.

Zähringer Ball der Fricktaler Offiziersgesellschaft.

29. Januar

Pfarrämter: Eröffnung der Dia-Ton-Schau in der Schützenscheune. Sie zeigte in Wort und Bild das kirchliche Leben heute sowie einiges aus Geschichte und Ökumene unserer drei Konfessionen.

Im Verlag Paul Haupt, Bern, ist in der Reihe der «Schweizer Heimatbücher» der Band «Rheinfelden» herausgekommen, verfasst von Albin Müller und Arthur Heiz. Er ersetzt den 1952 erschienenen Band von Heinrich Liebetrau.

31. Januar

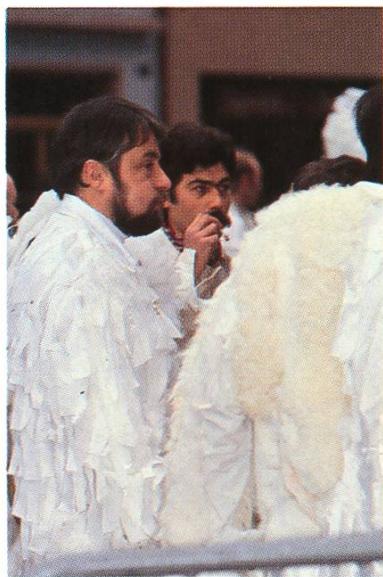
Die Jubiläumslotterie 1980 bringt 400000 Lose zu einem



23



24



Franken in Verkauf. Zu gewinnen sind über 2000 Preise im Gesamtwert von Fr. 250000.—.

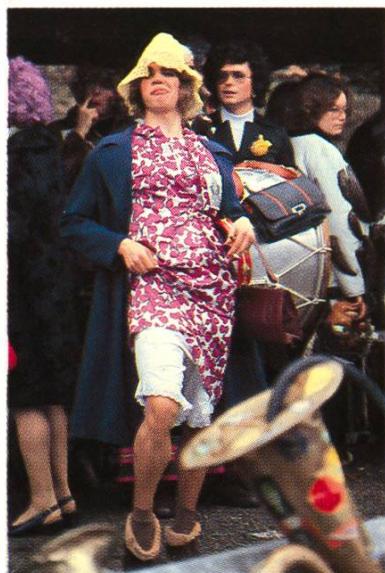
9. Februar

Internationales Masken- und Narrentreffen in beiden Rheinfelden. 17.00 Uhr Empfang im Rathaus Rheinfelden (Baden) unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Rheinfelden (Baden) und der Guggenmusik Rheinfelden (Schweiz). 19.00 Uhr Eintreffen der Frau Fasnacht am Zoll, Umzug durch die Stadt, Aufzug der Frau Fasnacht am Obertor. Ehrentrunk im Rathaushof.

Jubiläumsmaskenball im «Salmen».

10. Februar

Internationales Masken- und Narrentreffen: 10.30 Uhr Empfang im Rathaus Rheinfelden (Schweiz). 14.00 Uhr Grosser Umzug durch beide Rheinfelden. Daran nahmen teil 43 Gruppen und Kapellen aus Frankreich (Bantzenheim, Mülhausen), Deutschland (Fahrnau, Freiburg, Grenzach, Gundelfingen, Hausen i. W., Herten, Karsau, Laufenburg, Lörrach, Maulburg, Murg, Neuenburg a. Rh., Nollingen, Oeflingen, Rheinfelden, Schopfheim, Schutterwald, Schwörstadt, Todtnau, Waldshut, Warmbach, Wehr, Weil a. Rh., Wyhlen, Zell i. W.) und der Schweiz (Altstätten SG, Baar, Basel, Brunnen-Ingenbohl, Laufenburg, Liestal, Möhlin, Pfaffnau, Pratteln, Rheinfelden, Riburg, Siebnen, Villmergen, Zofingen, Zug, Zürich). Während des Umzugs, der





Fasnacht 1980

9. Februar 20.00 Uhr
Maskenball im Salmensaal

Internationales Masken- und Narrentreffen

10. Februar 14.00 Uhr
Grosser Fasnachtsumzug
beidseits des Rheines

17. Februar
Fasnachtsumzug in Rheinfelden-Baden

VOLVO CARDINAL dynamische Sicherheit. **Helfenstein + Natterer AG** **FELDSCHLÖSSCHEN**

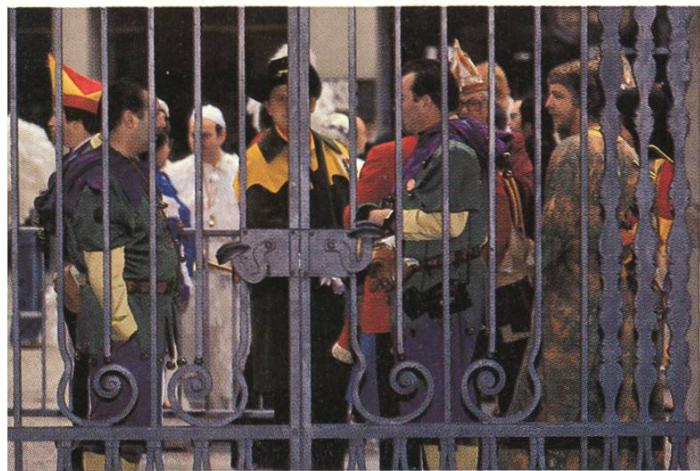
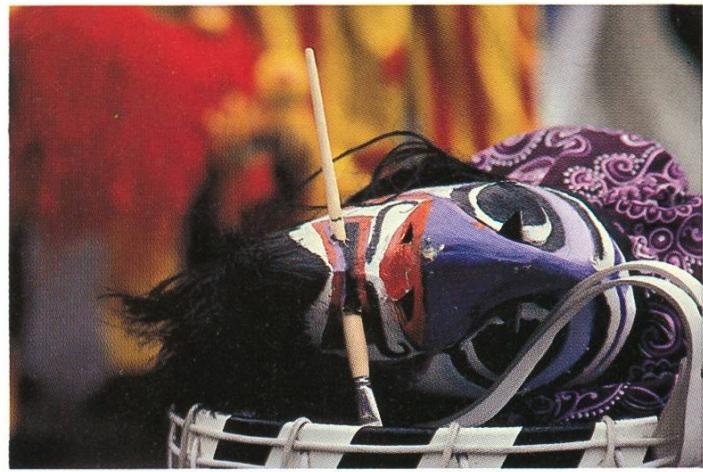
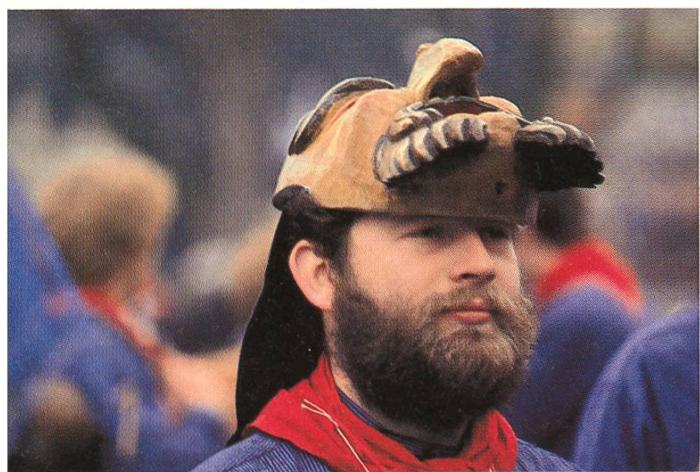
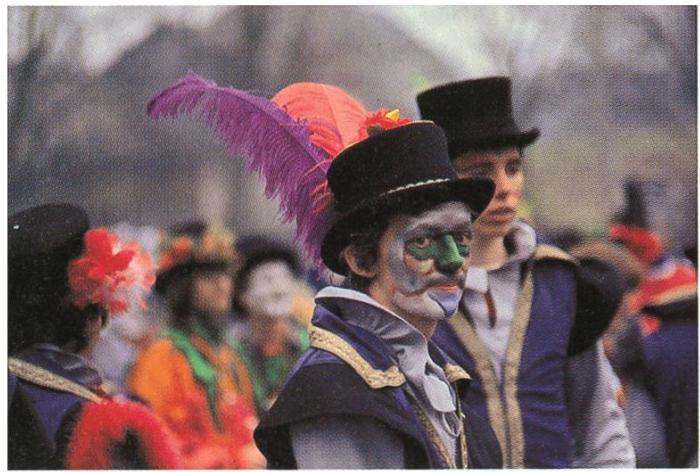
WHEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

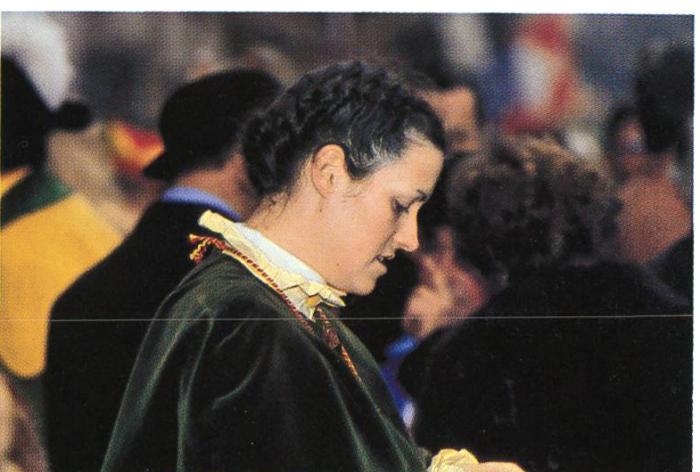
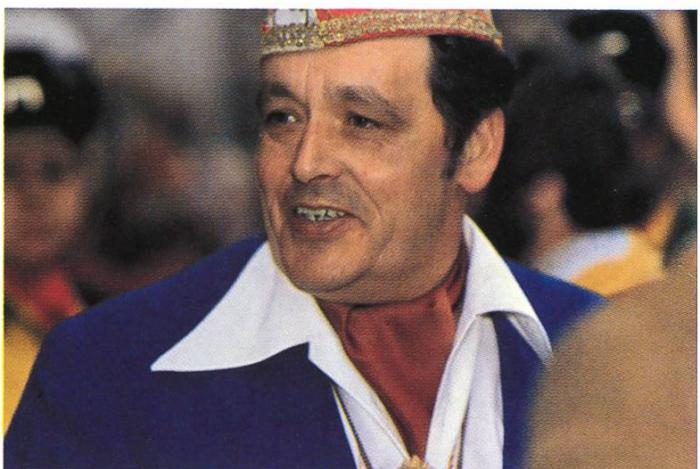
HYPOTAARGAU
SATZGÄUISCHE HYPOTHEKEN- & HANDELSBANK

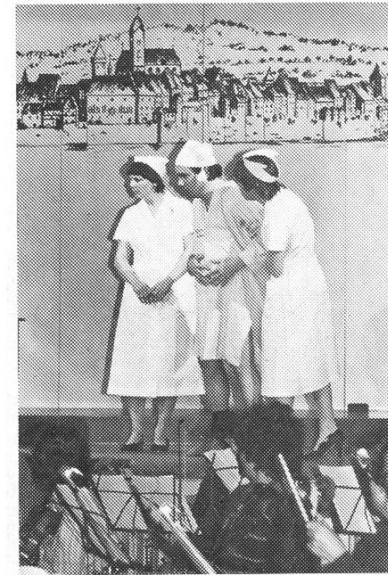
Kantonalbank

WB
Bieber AG
Gartenbau

★★★
850 Jahre
Stadt Rheinfelden
1130-1980







Tausende von Zuschauern in die Stadt gelockt hatte, war die Grenzkontrolle aufgehoben.

15. Februar

In den Metzgereien ist Zähringerspeck (Rohessspeck) zu haben, 100 g für Fr. 1.50. 10 % des Erlöses gehen ans Fest.

19. Februar

Das Komitee Werbung und Information gibt monatlich ein Kleinplakat in Form eines Kalenderblattes mit den Anlässen des Monats heraus.

22. Februar

Kaderrapport des Kantonalen Polizeikorps unter dem Vorsitz des aargauischen Polizeikommandanten Major Dr. L. Borer. Anwesend waren alle Polizeioffiziere, Bezirks- und Dienstchefs.

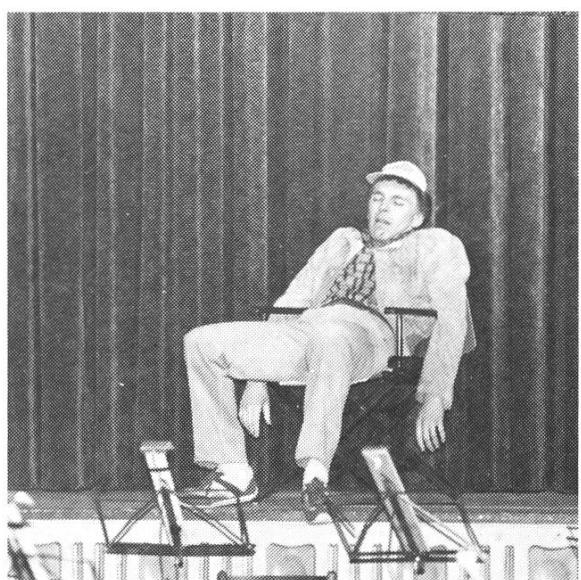
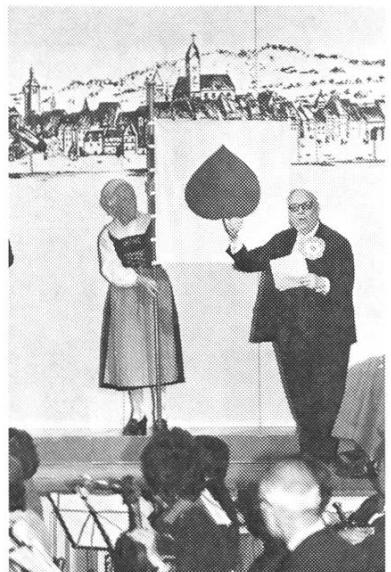
28. Februar

Lehrertheater Möhlin/Fricktaler Bühne: Im Salmensaal fand die Première des Stückes zum Rheinfelder Jubiläum «*Die unaufhaltsame Gründung der Stadt Rheinfelden*» statt. In sechs Bildern und einem «grandiosen Schlussbukett» wurde die Geschichte Rheinfeldens als «*kabarettistisches Schaugepränge*» dargeboten. Neben dem Lehrertheater und der Fricktaler Bühne wirkten Mitglieder des Orchestervereins und der Ballettschule Rheinfelden mit. Text: Arthur Hächler, Heini Kunz, Niklaus Schmidlin.

Regie: Heini Kunz. Musik, musikalische Arrangements und Leitung: Ueli Flückiger. Patronat: Kultureller Dienst Migros. — Vor der Aufführung fand ein Presse-Lunch statt, nach der Aufführung hielt Stadtammann Richard Molinari eine kurze Ansprache, dann ging's zu einem von der Migros gestifteten Aperitif.

Weitere Aufführungen täglich vom 6.–9. März.

Über die Première schrieb das «*Aargauer Volksblatt*», Baden, am 1. März: «*Ein Antifestspiel nennt Regisseur Heini Kunz das Musical 'Die unaufhaltsame Gründung der Stadt Rheinfelden'.* Statt gelangweilter Festspielgesichter sah man dreihundert strahlende Zuschauer, die aus dem Lachen kaum herauskamen.» Und das «*Badener Tagblatt*» am selben Datum: «'Die unaufhaltsame Gründung der Stadt Rheinfelden' — zweifellos ein Höhepunkt im Festjahr».



50-58

Eishockey-Turnier
Kunsteisbahn Rheinfelden
 Samstag, 1. März, Sonntag, 2. März, 10–18 Uhr
 Finale: Samstag, 2. März, 19 Uhr
 Eintritt: Fr. 6.— pro Tag für die Turnierspiele
 Teilnehmer: Burgdorf - Schaffhausen - Thun - Landquart - Thun-Steffsburg -
 Rheinfelden (verstärkt)

Samstag, 1. März, 19 Uhr

ERC Freiburg
SC Bern
 1. Bundesliga L.B.
 Nationalliga A

Vorverkauf Rheinfelden: Kunsteisbahn, SOWI-Sport
 Basel: Confiserie Graf «La Bonbonniere», Gerbergasse 3.

Sitzplätze: Fr. 12.— (Anzahl beschränkt)
 Passepartout für sämtliche Spiele an beiden Tagen: Fr. 15.—
 Kinder unter 14 Jahren gratis

Patronat: VOLVO
 VOLVO CARDINAL Helfenstein Hattiger AG FELDSCHLOSSCHEN

HYPOLIGHT Kantonsbank KANTONSBANK

1. März

Eishockey-Turnier mit dem ERC Freiburg i. Br., dem SC Bern und Mannschaften aus Burgdorf, Schaffhausen, Landquart, Uzwil und Rheinfelden. Freiburg und Bern nahmen am Turnier nicht teil, sie trugen unter sich ein Spiel aus, das die Berner im Spargang 10:3 verloren. Turniersieger wurde Schaffhausen vor Rheinfelden, das seine Mannschaft mit Spielern aus Zunzgen/Sissach verstärkt hatte.

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes mechanisierter und leichter Truppen. Aperitif im Rathaus, Konzert der Stadtmusik während des Mittagessens.

2. März

Schweizer Meisterschaft im Militärradquer. Am Morgen Handgranatenwerfen, am Nachmittag Querfeldeinrennen auf der Rundstrecke Flossländeweg — Theodorshofweg — Salinenwald — Flossländeweg. Es waren elf Runden zu fahren, was einer Geamtdistanz von 22,8 km entsprach. Schweizermeister wurde der Landwehrler Hans Schmid, Aarau, der damit den letztjährigen Meister, den Auszügler Ueli Schibli, Fislisbach, entthronte.

9. März

Erste Ziehung der grossen Festlotterie.

15. März

Unter der Leitung von Pater Roman Bannwart sang die Choralschola des Klosters Einsiedeln gregorianische Choräle. Dr. Richard Roth spielte auf der Chororgel Stücke von G. Frescobaldi (1583–1643). Das Konzert in der vollbesetzten Martinskirche hinterliess einen tiefen Eindruck.

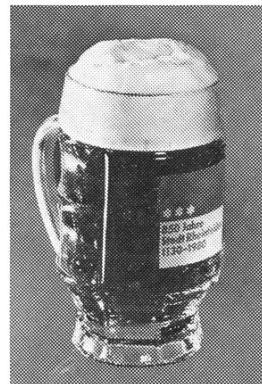
Kongress der Internationalen Kommission für Hallenradsport und des Internationalen Radsportverbandes CIS/UCI. Es ging um die Hallenradsportweltmeisterschaften, die 1980 in Möhlin stattfanden.

Delegiertenversammlung der Interessengemeinschaft aargauischer Turn- und Sportverbände. Landammann Dr. Kurt Lareida ehrte die erfolgreichsten Aargauer Sportler 1979, unter denen sich auch Eliane Maggi, Möhlin, befand.

20. März

Generalversammlung des Verbandes aargauischer Bau-





meister. Nationalrat Dr. Bruno Hunziker referierte über das Thema «Energiefragen».

An Souvenirs werden in verschiedenen Geschäften und an Ständen angeboten T-Shirts, Mützen, Pullover, Schirme, Reisetaschen, Bierkrüge, Bier-Henkelgläser, Whisky-Gläser, Aschenbecher aus Glas oder Keramik; Bier-, Wein- und Kirschkrüge aus Keramik; Wandteller aus Langenthaler Porzellan, Krüge mit Zinndeckel; Zigarren, Autokleber, Servietten, Postkarten, Rheinfelder Poster, Wappenscheiben mit dem Rathaus oder dem Kastell.

22. März

Galakonzert der Stadtmusik (Nino Fantozzi), des christ-katholischen Kirchenchors Cäcilia (Theo Mattmüller), des römisch-katholischen Kirchenchors (Gerhard Maier) und des Gemischten Chors (Josef Güntert). Solisten: Thomas Schib (Klarinette) und Jürgen Brandt (Trompete). Den ersten Teil des Konzertes bestritt die Stadtmusik, der zweite gehörte den Chören. Zum Schluss boten Stadtmusik und Chöre gemeinsam den Gefangenchor aus Verdis «Nabucco» und den Triumphmarsch aus der «Aida» desselben Komponisten dar. — «Für Rheinfelden ist diese Zusammenarbeit unter den musikalischen Vereinen neu», schrieb die «Fricktaler Zeitung», dessen Berichterstatter über das Konzert in der Martinskirche des Lobes voll war.

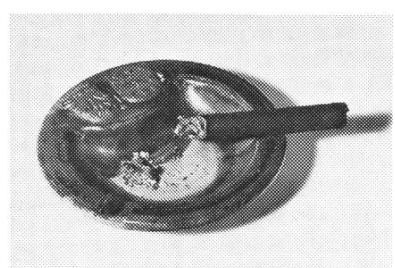
Generalversammlung der aargauischen Friedensrichter und Statthalter.

27. März

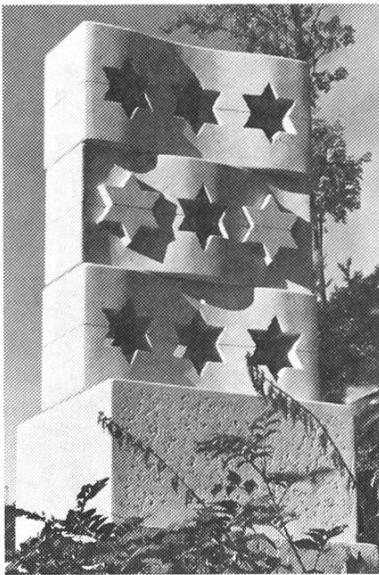
Meeting des Panathlon-Clubs Aargau. (Dieser Club unterstützt den Sport.)

28. März

An den Strassen, die von Möhlin, Magden und Kaiseraugst nach Rheinfelden führen, wurden die drei von Stadtammann



62-68



*Abbildung 69
Axel Frey-Riedi
Grenzemblem, 1980
Roc d'or Kalkstein
151x76x65/30 cm
Geschenk von Richard Molinari,
Stadtammann
Standorte: Hauptstrassen von
Möhlin, Magden und Kaiseragust*

70

**Rheinfelden. 1980.
März und April.**

1 Barn-Freiburg 2 Schweizer-Meisterschaft Militär Rad-Quer

15 Gregorianische Choräle

22 Konzert Stadtmusik Gemischte Chöre

VOLVO CARDINAL FELDSCHLOSSCHEN HYPD

Werbung für die Feierlichkeiten zum 850-jährigen Bestehen der Stadt Rheinfelden im Jahr 1980. Die Feierlichkeiten umfassten zahlreiche Veranstaltungen wie Sportwettbewerbe, Konzerte und Choräle.

R. Molinari gestifteten und von Axel Frey geschaffenen Grenzsteine mit dem stilisierten Rheinfelder Wappen enthüllt.

29. März

Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerkschaftskartells. Karl Aeschbach, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB, referierte über «*100 Jahre SGB — neues Arbeitsprogramm des SGB*».

1. April

Das Komitee Werbung und Information hat alle Pressestellen der Schweiz und des angrenzenden Auslandes mit einer umfassenden Dokumentation über Rheinfelden und das Jubiläumsjahr versehen. Nächstens sollen 5 500 ausgewählte Persönlichkeiten in der Schweiz gleichermaßen informiert werden.

12. April

Delegiertenversammlung des Verkehrsverbandes Fricktal. Die Delegierten beschlossen, einen neuen Prospekt über das Fricktal und eine überarbeitete Auflage der vergriffenen Wanderkarte des Fricktals herauszugeben.

18. April

An einer Rheinfelder Bäckerei hängt eine mächtige Wappentafel aus Brotteig mit dem Zähringer und dem Rheinfelder Wappen und der bekannten Umschrift «*850 Jahre Stadt Rheinfelden*».

19. April

In der Johanniterkapelle wurde die Ausstellung «*Der Johanniter-/Malteserorden und die Kommende Rheinfelden*» eröffnet. Sie zeigte die Geschichte und die gegenwärtige Tätigkeit des Ordens; über die Vergangenheit der Kommende Rheinfelden gab sie in Bildern, Karten und Texten Auskunft. Zur Ausstellung erschien eine begleitende Schrift mit Beiträgen von Franz J. Schnyder, SMRO, Fahrwangen (Der Johanniter-/Malteserorden); Hans Peyer, JO, Feldmeilen (Der evangelische Johanniterorden) und Antoinette Habich-Jagmetti, Rheinfelden (Die Johanniterkommende in Rheinfelden). An der Eröffnung sprachen Stadtammann R. Molinari, Dr. H. von

Vivis, Zug, Benno Krobis, der die Ausstellung gestaltet hatte, Dr. Alfons Burckhard, Basel, und Frau Dr. Antoinette Habich-Jagmetti.

In einem Interview sagte der Präsident des Organisationskomitees, Josef Voegeli, er sei mit den ersten 111 Tagen des Jubiläumsjahres zufrieden. «Ich sage Ihnen, ein durchschlagender Erfolg. Die Veranstaltungen verlaufen planmäßig ... zahlreiche Verbände halten ihre Delegiertenversammlungen in Rheinfelden ab, Kongresse tagen hier ...» Obschon der Losverkauf noch nicht den Erwartungen entspreche — anstatt 100 000 seien erst 50 000 Lose verkauft —, war Josef Voegeli auch hier optimistisch.

26. April

50. Jahresversammlung der Basler Burgenfreunde im Rathaussaal; Führung durch die Altstadt.

29. April

Auf den Banken können Rheinfelder Jubiläumstaler und -batzen aus Silber und Gold gekauft werden. Batzen Silber Fr. 30.—, Gold Fr. 275.—; Taler Silber Fr. 60.—, Gold zu Tagespreisen. Die Gedenkmünzen sind von Günther Frei, Rheinfelden, gestaltet worden.

2.-4. Mai

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischereiverbandes. Ankunft der Geschäftsleitung. Empfang durch den Präsidenten des OK, Aperitif und Nachtessen.

3. Mai

DV Fischereiverband. Vormittags zeigte Zunftmeister Fritz Fleig der Geschäftsleitung die Altstadt; dann Zusammenkunft des Zentralvorstandes und Pressekonferenz. Nachmittags Delegiertenversammlung, abends Bankett und Unterhaltungsabend mit der Stadtmusik, dem Damenturnverein, dem Jodlerklub und dem Männerchor.

Delegiertenversammlung der aargauischen Samaritervereine. 39 Mitglieder erhielten für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Verein die Dunantmedaille.

4. Mai

DV Fischereiverband: Demonstration der Salmewoog auf



71

dem Burgstell, Spaziergang zu Solebohrturm und Kurzentrum, Mittagessen.

5. Mai

Generalversammlung des Aargauischen Gemeindeschreiberverbandes. Referat von A. Heiz über das Thema «*Wie die vorderösterreichische Waldstadt Rheinfelden eidgenössisch wurde*». Konzert des Orchesters der Musikschule Rheinfelden, Besichtigungen (Brauereien, Kurzentrum).

6. Mai

Augarten-Zentrum: Eröffnung der Ausstellung «*Die bunte Welt der Zinnfiguren*» aus dem Musée Militaire Vaudois in Morges.

Delegiertenversammlung des Aargauischen Wirteverbandes.

9. Mai

Fricktaler Museum: Eröffnung der Ausstellung «*Der Kirchenschatz zu St. Martin in Rheinfelden*». Dr. Richard Roth, der Präsident der Museumskommission und Initiant der Ausstellung, sprach die einführenden Worte. Dank dieser Ausstellung war der Kirchenschatz zum erstenmal öffentlich zu sehen. Aus der Universitätsbibliothek Basel war für die Dauer der Ausstellung das Missale von 1460 zurückgekehrt. Ein Katalog von Pfarrer A. Jobin und Dr. R. Roth beschrieb die Gegenstände nicht nur, sondern erklärte auch ihre liturgische Bedeutung. — Die Ausstellung wurde sehr gut besucht.

10./11. Mai

Veloclub: SRB-Volksradtour rund um die Zähringerstadt auf Strecken von 75 oder 120 km.

11. Mai

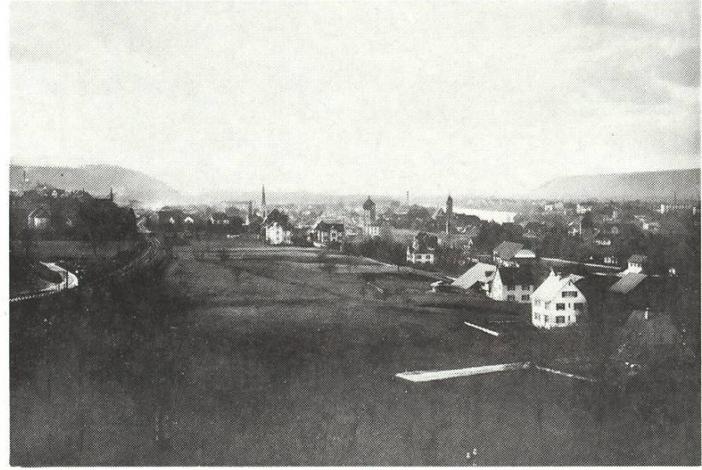
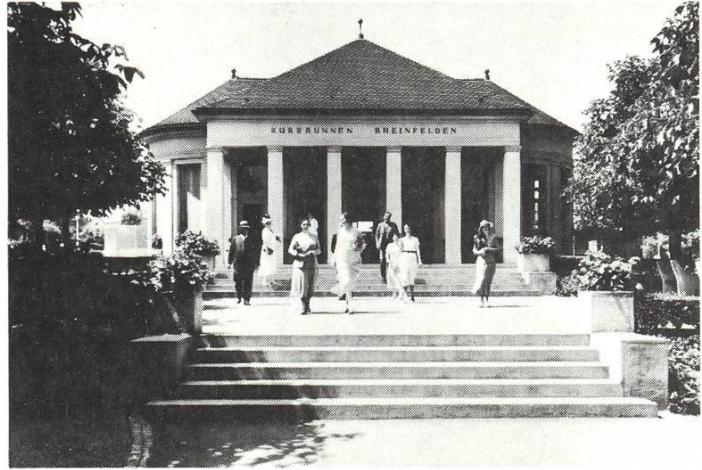
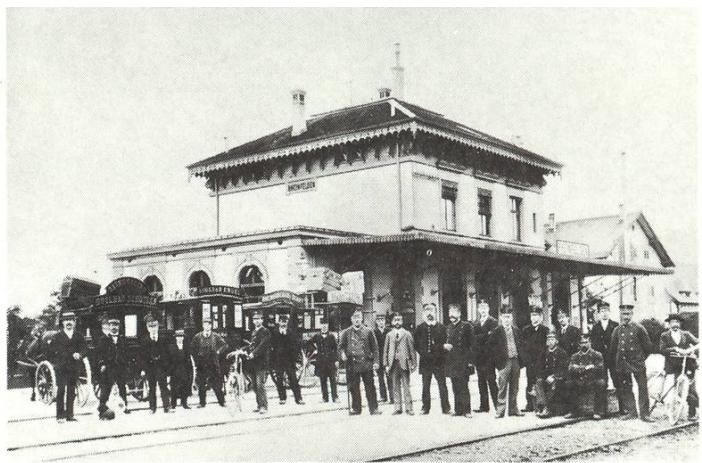
Konzert der Aargauischen Lehrergesangvereinigung und des Wettinger Kammerorchesters in der überfüllten reformierten Kirche. Aufgeführt wurden die Motette «*Komm, Jesu komm*» von J. S. Bach und das sogenannte *Dettinger Te Deum* von G. F. Händel. Solist: Dominik Mentha, Bass. Orgel: Karl Kolly. Leitung: Karl Grenacher, Baden. Ein wunderschönes Geschenk, das die reformierte Kirchengemeinde der Stadt Rheinfelden auf ihr Jubiläum gemacht hat.



**Der Stiftsschatz von St. Martin
in Rheinfelden**
Sonderausstellung
Fricktaler Museum
10. Mai bis 31. Oktober 1980
Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag, Sonntag:
15–17 Uhr



850 Jahre
Stadt Rheinfelden
1130–1980



73–78

16. Mai

Franz Helbling, Präsident der Kulturkommission, und Dr. V. Massarotti, Siedlungsleiter, eröffneten im Augarten die Ausstellung «Rheinfelden im Bild der Jahrhunderte, 1. Teil: Bilder der Stadt. Gestern und heute.» Die von Chris Leemann gestaltete Schau stellte einander Örtlichkeiten und Gebäude

der Altstadt auf Fotos und Lithographien aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und auf Fotos von 1980 gegenüber und zeigte so den Wandel, der in hundert Jahren eingetreten ist. Die neuen Aufnahmen stammen von Kurt J. Rosenthaler.

16./17. Mai

36. Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes der Bürgergemeinden. Am Freitag (16.) Generalversammlung mit einem Gespräch am runden Tisch über «*Die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen*»; Abendunterhaltung mit der Damenriege und der Stadtmusik. Am Samstag (17.) Rundfahrt auf dem Augster Stausee.

17. Mai

Für ein blumiges Rheinfelden: Geranienmarkt im Rumpel. Alle Geranien wurden verkauft.

17./18. Mai

Empfang der offiziellen Delegationen der Zähringerstädte und der Gaststadt Rheinfelden (Baden). Am 17. morgens führte der Stadtammann die Gäste in die Geschichte Rheinfeldens ein und machte sie mit den Schönheiten des Rathaussaales bekannt. Der Präsident des Organisationskomitees gab einen Überblick über das Jubiläumsjahr, besonders über den offiziellen Festakt vom 30. und die Umzüge vom 24. und 31. August. Am Nachmittag folgte eine Besichtigung der Altstadt. — Am 18. schloss die Tagung mit einer Stauseerundfahrt. — Jeder Delegation war ein Mitglied des OK als Betreuer zugeordnet.

18. Mai

Delegiertenversammlung der Aargauer Trachtengruppen. Am Nachmittag gab es ein offenes Tanzen vor dem Rathaus, wo auch Tische und Bänke aufgestellt waren, und Führungen durch die Altstadt.

19. Mai

Frühjahrsdelegiertenversammlung der Aargauer Kantonspolizisten. Am Nachmittag Besuch der Brauerei Cardinal.



79-80

30. Mai–1. Juni

5. Schweizerische Biertellerausstellung im Hotel «Bahnhof». Es waren über 3000 Bierteller, aber auch Etiketten, Bierkrüge und -flaschen, Kronenkorken, Plakate und sogar Modelle von Eisenbahnwagen verschiedener Brauereien zu sehen. Mit der Ausstellung waren ein Tauschtreffen und ein internationaler Sammlerkongress mit Verleihung des goldenen Biertellers, gestiftet von unseren beiden Brauereien, verbunden.

30. Mai

Augarten: Jazz-Tanz-Abend mit der Smoking Band. Festwirtschaft.

Jahrestagung des Aargauischen Zivilschutzverbandes. Im Anschluss daran sprach der Generalstabschef, Korpskommandant Dr. H. Senn, über die militärpolitische Lage der Schweiz und ihre Konsequenzen für die Sicherheitspolitik.

31. Mai

Augarten: Spatziade (Sport für jedermann, der laufen kann). Disziplinen: Weitsprung und Ballstossen. Abends Tanz mit der Home Selection.

1. Juni

Ein Sonntagnachmittag im Augarten: Festwirtschaft, Konzert des Musikvereins Wyhlen, Tanz mit der Dinkelberger Blaskapelle.

3. Juni

Die Ausstellung im Augarten «Fotografien der Stadt — gestern und heute» fand so grossen Anklang, dass sie bis 8. Juni verlängert wurde.

5. Juni

Schweizerischer Teil der deutsch — schweizerischen Fortbildungstage für Angiologie und Rheumatologie, die vom 4.–7. Juni in Bad Säckingen und Rheinfelden stattfanden.

7./8. Juni

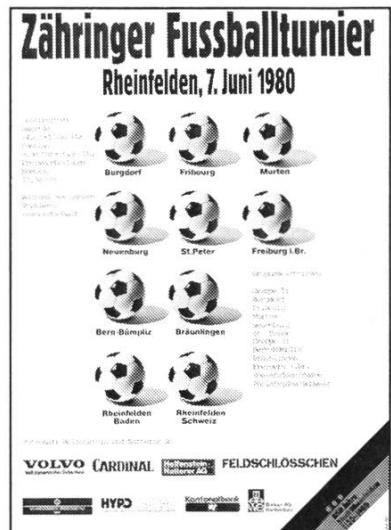
An beiden Tagen, aber zu verschiedenen Zeiten, gab der Orchesterverein im neuen Casino ein Konzert, beide Male mit demselben Programm: Die *Wiener Tänze* von L. van Beethoven, von W. A. Mozart das *Klavierkonzert Nr. 12 KV 414* und

die *Symphonie Nr. 40 KV 550*. Solist: Ulrich Sandmeier, Klavier. Leitung: R. U. Flückiger.

Fussballturnier der Zähringerstädte. Es nahmen daran teil Mannschaften der 2. und 3. Liga aus Burgdorf, Freiburg i. Ue., Frenkendorf, Neuenburg a. Rh., St. Peter im Schwarzwald, Bern-Bümpliz, Bräunlingen, Freiburg i. Br. und Rheinfelden. Sieger wurde Bern-Bümpliz, die Rheinfelder kamen auf den 6. Platz. Sehr wenig Publikum.

11. Juni

Tour de Suisse: Den Prolog über 3,5 km mit Start und Ziel in der Marktgasse gewann Daniel Willems (Belgien).



12. Juni

Tour de Suisse: Start zur 1. Etappe Rheinfelden — Widnau beim Casino. Starter waren Oberbürgermeister H. King, Rheinfelden (Baden) und Stadtammann R. Molinari. Sieger der 1. Etappe wurde Daniel Willems, der damit das Goldtrikot behalten konnte.

13. Juni

Generalversammlung der Vereinigung Schweizerischer Auto-Importeure.

14./15. Juni

Das Kammerensemble Basel führte unter der Leitung von Dr. Richard Roth, Rheinfelden, im Casino von W. A. Mozart die Cassation in B-Dur KV 99 und das Singspiel «Bastien und



82-84



Bastienne», von Michael Haydn das Singspiel «Der Bassgeiger von Wörgl» auf. Singstimmen: Annemarie Burkhard, Pascal Borer, Andreas Jaeggi. Regie: Pascal Borer. Masken: Elisabeth Kunz.

— Das Singspiel von M. Haydn galt als verschollen, bis es der Rheinfelder Musiker Walter Mahrer vor ungefähr dreissig Jahren in der Stiftsbibliothek Rheinfelden entdeckte. — Zu den beiden Aufführungen schrieb das «Aargauer Tagblatt»: «Ein excellent disponiertes Basler Kammerensemble unter der Führung des Rheinfelder Musikers Dr. Richard Roth und eine Reihe bestens ausgewiesener Solisten bereiteten den — leider etwas wenigen — Zuhörern im Rheinfelder Casino einen unbeschwert heiteren Opernabend.»

18. Juni

Die beiden 4. Klassen der Sekundarschule führten vor dem Rathaus das Stück «Vom Schneider und der Geiss» auf. Diese Première bildete den Auftakt zum Jugendfest, das offiziell am 20. anfing.

Jahresversammlung des Verbandes der Finanzverwalter aargauischer Gemeinden. Dr. Stefan Bieri, Beauftragter für Finanz- und Wirtschaftsfragen beim kantonalen Finanzdepartement in Aarau, referierte über die Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Am Nachmittag Besichtigung (Brauerei Cardinal, Altstadt) und/ oder Stauseerundfahrt.



Mittwoch, 18. Juni 1980

16.00 und 18.00 Uhr: Strassentheater «Vom Schneider und der Geiss», Marktgasse, vor dem Rathaus

Freitag, 20. Juni 1980

16.00-16.30 Uhr: Besammlung der Schüler auf verschiedenen Sammelplätzen

16.45 Uhr: Abmarsch aller Schüler Richtung Marktgasse (Rathaus)

17.10 Uhr: Abfeuern von 12 Böllerschüssen

17.15 Uhr: Offizieller Festauftakt vor dem Rathaus «Übergabe der Stadt an die Schüler»

ca. 17.45 Uhr: Abmarsch der Schüler zum Festzelt auf der Cardinal-Wiese

ab 18.00 Uhr: Beginn der Abendunterhaltung im Festzelt mit dem «Georg-Fleury-Sound-Set-Orchester»

20.00 Uhr: Singspiel «Rhyfälder Türm» im Festzelt

ab 18.00 Uhr: Lunapark auf der Cardinal-Wiese in Betrieb

20.45 Uhr: «Polizeistunde» für Unterstufenschüler

21.45 Uhr: «Polizeistunde» für Mittelstufenschüler

22.30 Uhr: «Polizeistunde» für Oberstufenschüler

Samstag, 21. Juni 1980

9.00-9.20 Uhr: Einfinden aller Schüler und Eltern im Festzelt

9.30-11.15 Uhr: Offizieller Festakt im Festzelt, Präsentation aller Gruppen in der Reihenfolge des Umzuges.

Mitwirkende: Tambouren, Fanfaren und Herold;

Kindergärten: Jahreszeiten; Unterstufe: Wappenbilder der Gemeinden des Bezirks;

Mittelstufe: Handwerker; Oberstufe: Geschichte von Rheinfelden

11.30-13.15 Uhr: Mittagspause

12.00-13.15 Uhr: gemeinsames Mittagessen Schulbehörde und Lehrerschaft

ab 13.30 Uhr: Aufstellung zum grossen Festumzug, Turnplatz, Schützenweg, Hauptwachplatz

14.30-16.30 Uhr: Grosser Festumzug Schützenweg-Gottesackerweg-Hermann-Keller-Strasse-Kupfergasse-Marktgasse-Habich-Dietschy-Strasse

ab 16.45 Uhr: Verpflegung der Umzugsteilnehmer im Festzelt

ab 16.45 Uhr: Luna-Park in Betrieb, Festplatz Cardinalwiese

ab 18.00 Uhr: Abendunterhaltung im Festzelt mit dem Orchester «Ray Nelson», Auftritt von Manuela Felice

19.00-24.00 Uhr: Live-Konzert der Aarg. Rockgruppe «Methusalem» mit Discothek Casino-Kurbrunnen-Saal

20.00 Uhr: «Polizeistunde» für Unterstufenschüler

22.00 Uhr: «Polizeistunde» für Mittelstufenschüler

24.00 Uhr: «Polizeistunde» für Oberstufenschüler

Sonntag, 22. Juni 1980

ab 8.00 Uhr: Trainingsfahrten für das Seifenkistenrennen auf der Rennstrecke

ca. 9.30 Uhr: Rennbeginn zum Seifenkistenrennen, Gartenweg-Salinenstrasse-Zollrain-Geissgasse-Marktgasse

14.00-16.00 Uhr: Darbietungen von Schulklassen im Festzelt

16.00 Uhr: Strassentheater «Vom Schneider und der Geiss» in der Marktgasse

13.30-18.00 Uhr: Luftballonwettbewerb auf dem Hartplatz des Rheinparkings

14.00-16.00 Uhr: Velohindernisfahren auf dem Hartplatz des Rheinparkings

14.00-16.30 Uhr: Büchsen-, Ballwurf, Pfeilwurfstände etc., Festplatz; Oldtimer-Fahrten, ab Festplatz;

Latschari-Bähnchen, ab Festplatz; Pony-Reiten, Festplatz

17.00-24.00 Uhr: Abendunterhaltung im Festzelt mit dem Orchester «Ray Nelson»

18.15 Uhr: Preisverteilung für Seifenkistenrennen und Velohindernisfahren im Festzelt

20.20-20.50 Uhr: Besammlung der Schüler zum Lampionumzug auf verschiedenen Sammelplätzen

21.00 Uhr: Glockengeläute der Rheinfelder Kirchen

21.15 Uhr: Abmarsch aller Schüler zum Lampionumzug (Sternmarsch) zur Rheinpromenade Casino-Kurbrunnen und Areal Schiffslände

21.50 Uhr: Feuerwerk am Inseli-Spitz

anschliessend: «Polizeistunde» für alle Schüler, Ausklang des Jugendfestes

Während des offiziellen Festauftakts vor dem Rathaus (Freitag, 22. Juni) konnten die Schüler Wünsche vorbringen. Die Lehrer sollten übers Jugendfest ins Schulhaus gesperrt werden, hiess es etwa, neben dem Bauamt wurde ein Spielamt gewünscht; die Umwandlung der Salmenschüre in eine Disco, die Abschaffung von Verboten wie «*Spielen verboten*», «*Rasen betreten verboten*» usf. waren weitere Wünsche.

Das Singspiel «*Rhyfäller Türm*», das Fräulein Dora Güntert mit Schülern der Unter- und Mittelstufe während der Abendunterhaltung aufführte, ging leider im Festhüttenlärm unter.

Rechtzeitig erschien auf Festbeginn auch eine Schülerzeitung mit dem Namen «*D'Wandtafele*».

Die Präsentation der Umzugsgruppen während des offiziellen Festaktes vom Samstagmorgen geschah so, dass jede Gruppe kurz auf der Bühne erschien, wozu Leo Schmid, Sekundarlehrer, in Versform einen Kommentar sprach.

Der Umzug vom Samstagnachmittag gefiel allgemein. Das «*Aargauer Tagblatt*» schrieb dazu: «*Dieser Umzug geriet denn auch prächtig... Man sah es an diesem reichen Umzug, und man hörte es auch aus Gesprächen mit den Lehrern: Die ganze Sache, das Basteln der Kostüme und das Herbeischaffen von originalgetreuen Requisiten hatte allen viel Freude bereitet.*» Die Bezirksschule hatte die Konzentrationswoche für die Vorbereitung des Umzugs und die Herausgabe der Schülerzeitung verwendet, und wahrscheinlich ist das ganze Jahr über nie so eifrig und so freudig gearbeitet worden wie in den Tagen vor dem Jugendfest.

Die Sieger von Sonntag, 22. Juni. — Seifenkistenrennen: Kategorie Kurveflitzer (Oberstufe): Hanspeter Wäspi. Sunntigraser (4./5. Kl.): Thimo Anthes. Amazonen: Christina Gerber. Die originellsten Seifenkisten stellten Sandra enke, Michael Marugg und René Studer, die technisch perfekteste Andreas Kunz. — Velohindernisfahren: Bert Franke.

Das ganze Fest über war das Wetter schön. Erst als am Sonntag abend die letzte Rakete erloschen war, begann es leicht zu regnen.

26. Juni

Ältere Schüler äusserten sich kritisch zum Jugendfest. Die hohen Preise für alkoholfreie Getränke haben sie gestört, auch die Preise auf dem Rummelplatz seien zu hoch gewesen. Auch fanden sie, sie hätten bei den Vorbereitungen für das

Jugendfest

20. + 21. + 22.
Mai 1980

VOLVO CARDiNAL

...dynamischer Sicherheit.

Helfenstein+
Natterer AG

FELDSCHLÖSSCHEN

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

HYPO ARGATH
ARGAUSCHE HYPOTHEKEN- & HANDELSANK

Kontrollbank



Bieber AG
Gartenbau

★★★
850 Jahre
Stadt Rheinfelden
1130-1980

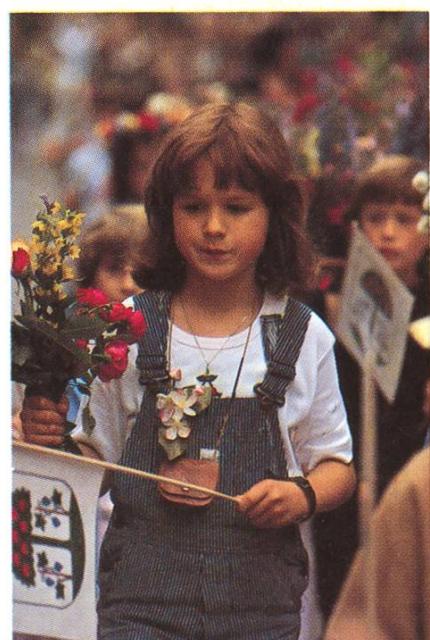
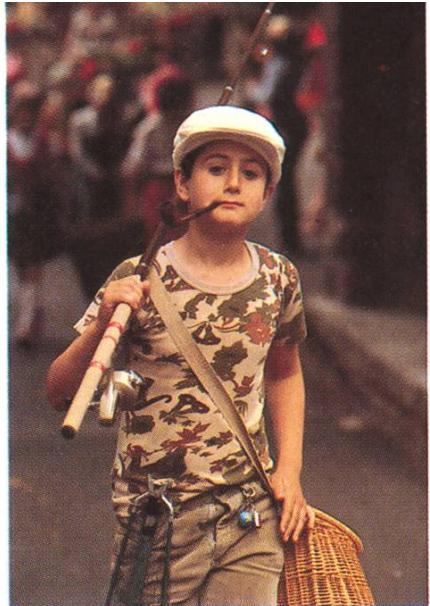
Umzug

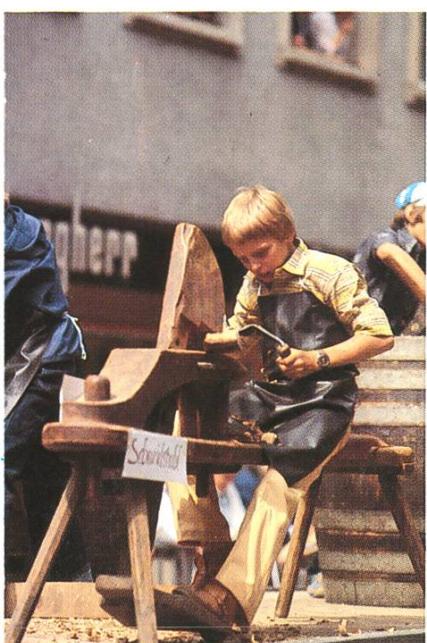
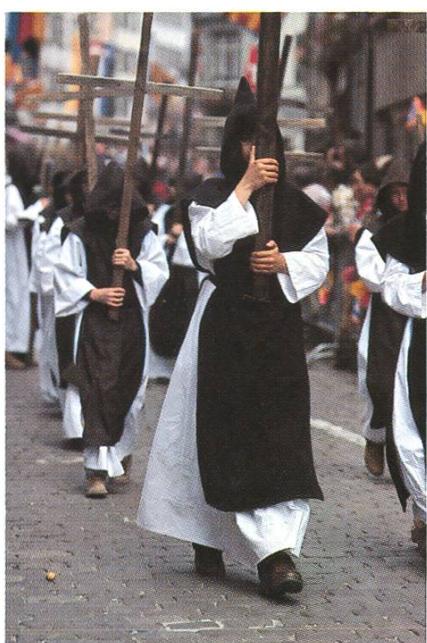
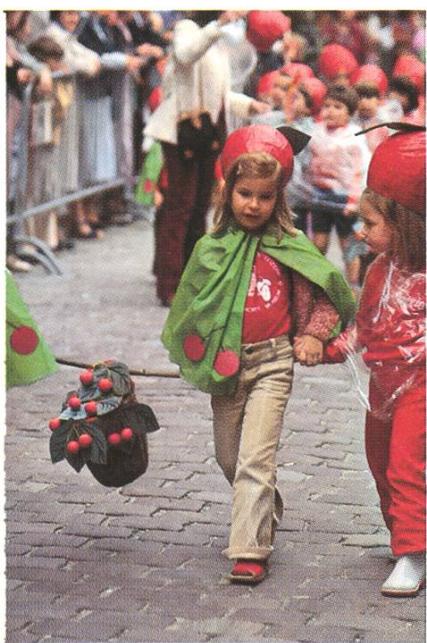
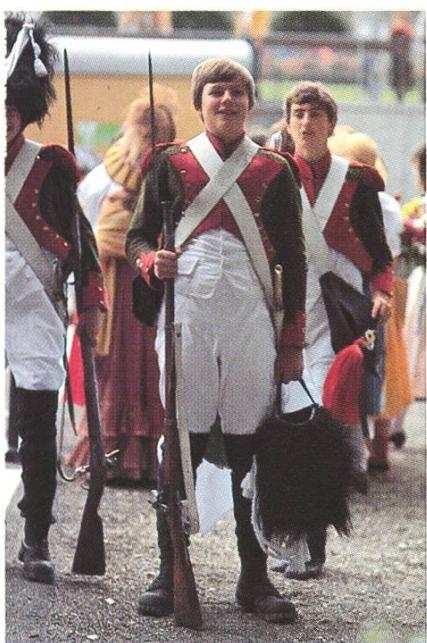
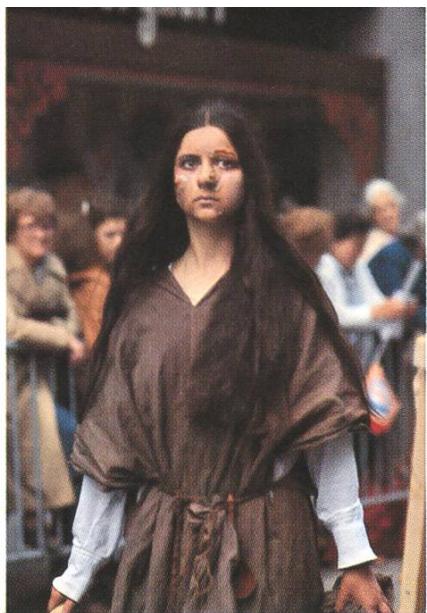
- 1 Stadtmusik Rheinfelden mit Tambouren
- 2 Schulpflege Rheinfelden
- 3 Frühling: Vögel (Kindergarten, F. Berz)
- 4 Frühling: Störche (Kindergarten, Ch. Fricker)
- 5 Frühling: Blumen (Kindergarten, M. Müller)
- 6 Sommer: Sommervögel (Kindergarten, R. Bohnenblust)
- 7 Sommer: Chriesi (Kindergarten, D. Bürgi)
- 8 Sommer: Wasser-Fische-Regenbogen (Kindergarten, E. Bussinger)
- 9 Herbst: Farbige Blätter (Kindergarten, B. Grell)
- 10 Herbst: Pilze (Kindergarten, H. Steinacher)
- 11 Herbst: Waldtiere (Kindergarten, S. Rothenhäusler)
- 12 Winter: Wind-Regen (Kindergarten, B. Schranz)
- 13 Winter: Schnee (Kindergarten, B. Hofer)
- 14 Winter: Kälte-Eiszapfen (Kindergarten, H. Winter)
- 15 Wappenbild Möhlin (2. Klasse, D. Güntert)
- 16 Wappenbild Magden (2. Klasse, G. Ziegler)
- 17 Wappenbild Obermumpf (1. Klasse, F. Ulrich)
- 18 Wappenbild Schupfart (1. Klasse, R. Oeschger)
- 19 Wappenbild Zeiningen (1. Klasse, M. Gloor)
- 20 Wappenbild Kaiseraugst (2. Klasse, M. Fischer, + Klasse)
- 21 Wappenbild Stein (2. Klasse, M. Fischer, + Klasse)
- 22 Wappenbild Olsberg (EK 1, M. Eberhard)
- 23 Wappenbild Zuzgen (EK 2, U. Frei)
- 24 Wappenbild Wallbach (1. Klasse, F. Süess)
- 25 Wappenbild Hellikon (1. Klasse, P. Bernasconi)
- 26 Wappenbild Wegenstetten (2. Klasse, E. Keller)
- 27 Wappenbild Mumpf (2./3. Klasse, S. Lütte)
- 28 Knabenmusik Rheinfelden-Baden
- 29 Schreiner/Zimmermann (3. Klasse, G. Delfosse)
- 30 Bäcker (3. Klasse, H. Gredinger)
- 31 Schneider (3. Klasse, R. Schlup)
- 32 Schuhmacher (3. Klasse, K. Heilmann)
- 33 Imker/Korber (4. Klasse, R. Freuler)
- 34 Fischer (4. Klasse, R. Ebner)
- 35 Metzger (4. Klasse, T. Heilmann)
- 36 Kaminfeuer (4. Klasse, R. Fricker)
- 37 Wagner/Küfer (5. Klasse, W. Hauenstein)
- 38 Marktfahrer (5. Klasse, M. Fiechter)
- 39 Gärtner (5. Klasse, B. Troller)
- 40 Schmied (5. Klasse, M. Halbeisen)
- 41 Bader (5. Klasse, A.M. Friedrich)
- 42 Käser (Hilfsschule, B. Rosenthaler)
- 43 Fuhrleute (Hilfsschule, V. Lüscher)
- 44 Töpfer (3. Klasse, J. Reiss)
- 45 Gerber (3. Klasse, S. Scheuzger)
- 46 Salm-Fischfang (Heilpädagogische Sonderschule)
- 47 Musikkorps aus Deutschland
- 48 Rentierjäger (Bewohner Eremitage, Sek. 3b, H.R. Eggenschwiler)
- 49 Wachturm der Römer (Bez. 3d, H.W. Niklaus)
- 50 Gutsfamilie (Römischer Gutshof, Bez. 4b, H. Siegrist)
- 51 Römisches Handwerk (Berufswahlschule, N. Suter)
- 52 Alemannen (Bez. 1d, M. Akermann)
- 53 Zähringer (Stadtgründung, Bez. 3a, H.P. Haug)
- 54 Bernhard von Clairvaux (Bez. 1a, H.R. Zoller)
- 55 Rudolf von Habsburg (Bez. 1c, Dr. H. Neidhart)
- 56 Pestzeit (Sek. 2a, L. Schmid)





- 57 Johanniter/Kapuziner (Bez. 4d, R. Suter)
 58 Chorherren, Schule und Frauen im Mittelalter (Bez. 2a, Dr. B. Messmer)
 59 Hintersässen (Bez. 1b, F. Stocker)
 60 Bettler (Bez. 2d, A. Pfister)
 61 Aussätzige (Bez. 4c, D. Blum)
 62 Zünfte (Querschnitt, 3. Real, D. Thomann)
 63 Gerichtswesen im Mittelalter (Bez. 2c, Dr. G. Burkard)
 64 Messerturm/Henker/Verurteilte/Gesinde (Sek. 3a, E. Gloor)
 65 Schelmengästli (Sek. 1b, U. Albisser)
 66 Hans von Rechberg/Überfall auf Rheinfelden (2. Real, S. Köbeli)
 67 Lälle (Grüttgrabengeist, Sek. 2c, M. Schib)
 68 Schweden (30jähriger Krieg, 1. Real, V. Bantli)
 69 Bilder aus der Zeit der schwed. Belagerung (Sek. 4a/b, T. Schmid/P. Wüest)
 70 Scharfrichter Mengis und Hexen (Bez. 3b, P. Bertschi)
 71 Eidg. Truppen, welche die Waldstätte besetzten (Bez. 3c, M. Roth)
 72 Überschwemmungen (2. Real, R. Vökt)
 73 Revolutionszeit (Kanton Fricktal, Fahrländer, Bez. 4a, A. Heiz)
 74 Kurgäste (4. Real, W. Zumstein)
 75 Eisenbahn (Bez. 2b, R. Hofer)
 76 Bier (1. Real, P. Giess)
 77 Zigeuner (Hilfsschule, A. Urwyler)
 78 Tour de Suisse (Sek. 1c, J. Hauser)
 79 Verkehr «?» (Sek. 1a, F. Wunderlin)
 80 Schule um 2050 (Sek. 2b, D. Prisi)
 81 Kaiseraugster Fasnacht (3. Klasse, E. Schläpfer, Kaiseraugst)
 82 Magden und seine drei Dorfkirchen (Oberstufe, Herr Studerus, Magden)
 83 Erdmännchen (Mittelstufe, A. Mestre, Wallbach)
 84 Tambourengruppe der Fasnachtszunft Ryburg
 85 Strassenreinigungsgruppe Bauamt Rheinfelden





SHOWTIME

27. Juni, 20 Uhr

Hans Gmür präsentierte:

Che and Rey

die Blues- und
Boogie-Woogie-Pianisten

Dani Bolla

mit seinen Tessiner Liedern

Festival do Brasil

Zum Tanz spielen
die Jungen Oberkrainer

Veranstaltungen
im Festzelt 27.-29. Juni 1980

Fest zu wenig oder gar nicht mitreden und das viele Geld für das Feuerwerk vom Sonntag hätte man für gescheitere Dinge verwenden können.

27. Juni

Festzelt: Showtime. Harry Gmür präsentierte die Blues- und Boogie-Woogie Pianisten Che and Rey, Dani Bolla mit seinen Tessiner Liedern und das Festival do Brasil. Zum Tanz spielten die Jungen Oberkrainer.

28. Juni

Zähringer Sängertreffen. Darbietungen von Chören aus zehn der zwölf Zähringerstädte im Festzelt. (Bern und Vilzingen waren nicht vertreten). Tanz und Mitternachtsshow. — Es waren fast mehr Sänger als Zuhörer im Zelt.

29. Juni

Am Morgen ökumenischer Gottesdienst im Festzelt. Thema der Predigt von Pfarrer Karl Müller: Der Christ und die Gegenwart.

Am Nachmittag Blasmusikkonzert des Musikvereins Wyhlen und der Stadtmusik Rheinfelden im Festzelt. Tanz.

3. Juli

Die Freisinnig-demokratische Volkspartei Rheinfelden hat der Stadt als Jubiläumsgeschenk eine Steinplastik von Otto Frey-Thilo gestiftet. Sie ist dieser Tage auf dem Bahnhofplatz enthüllt worden.

4. Juli

Einweihung der öffentlichen Anlage Casino — Kurbrunnen — Schifflände. Dazu gehört der von Bildhauer Paul Suter, Basel, geschaffene Zähringerbrunnen, ein weiteres Geschenk des Stadtammanns.

Tanz und Unterhaltung mit der Dinkelberger Blaskapelle, Show mit Peter, Sue und Mark im Festzelt. Wiederum kein guter Besuch.

5. Juli

Festzelt: Folkloreabend mit dem Duett Betli Grollimund und Fredi Frutiger, dem Alphornquartett Echo vom Säli, dem Fahnenschwinger Christian Schwarz, der Fricktaler Folkloregruppe und dem Jodlerklub Rheinfelden.

Abbildung 117
Otto Frey-Thilo
Raum-Plastik, 1980
Kalkstein
78x50x55 cm
Geschenk der Freisinnig-demokratischen Volkspartei Rheinfelden
Standort: Bahnhofplatz
Rheinfelden

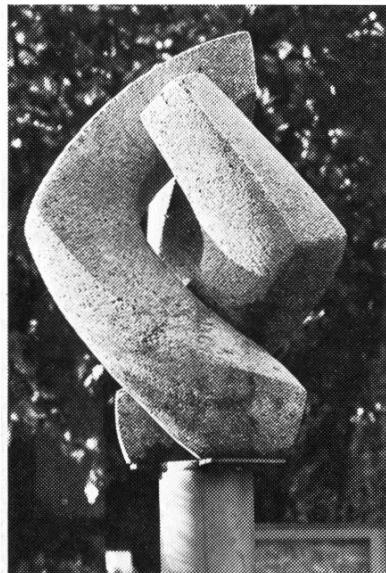




Abbildung 118
Walter Suter
Zähringerbrunnen, 1980
Kalkstein und Eisen
125x500x590 cm
Geschenk von Richard Molinari,
Stadtammann
Standort: Gartenanlage Casino
Rheinfelden

Der Zähringer-Brunnen in der Casino-Kurbrunnenanlage Rheinfelden

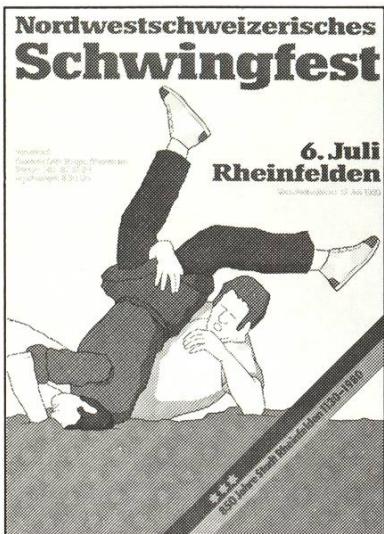
Eine Wiedergabe der Geschichte

hz. Mit der öffentlichen Anlage Casino-Kurbrunnen-Schiffleine wurde Donnerstag, den 3. Juli 1980, auch der sogenannte Zähringerbrunnen eingeweiht. Er stammt vom Bildhauer Paul Suter, Basel, einem gebürtigen Aargauer; gestiftet hat ihn Stadtammann Richard Molinari zum Jubiläum «850 Jahre Stadt Rheinfelden».

Seit längerer Zeit bestehen zwischen fünf deutschen und sechs schweizerischen Zähringerstädten freundschaftliche Beziehungen. Diese Städte sind Bräunlingen, Freiburg i. Br., Neuenburg a. Rh., St. Peter im Schwarzwald und Villingen in der Bundesrepublik, Bern, Burgdorf, Freiburg i. Ue., Murten, Rheinfelden und Thun in der Schweiz. In der Gründung dieser Orte besteht wohl die grösste Leistung der Zähringer, und diese Leistung hat der Bildhauer, wie er sagt, mit der Gestaltung seines Brunnens «in eine lesbare Form zu bringen» versucht.

Um das Wasserbecken gruppieren sich Quader aus Laufener Kalk von unterschiedlicher Höhe und verschieden grosser Grundfläche. Elf Quader stellen je eine Zähringerstadt dar; ihr Name ist auf der rauen Oberfläche eingraviert. Die Quader sind ungefähr der geographischen Lage des Ortes entsprechend angeordnet. Die Höhe des Quaders gibt das Alter der Stadt an; die ältesten Zähringer-Gründungen, Bräunlingen und St. Peter, haben die höchsten Steine, Thun hat den niedrigsten. (Von den Schweizer Zähringerstädten ist Rheinfelden die älteste; deshalb ist ihr Quader höher als beispielsweise der von Bern.) Die Grösse der Grundfläche ergibt sich aus der heutigen Einwohnerzahl; da hat Bern also den grössten Quader, Bräunlingen, St. Peter und Neuenburg haben die kleinsten.

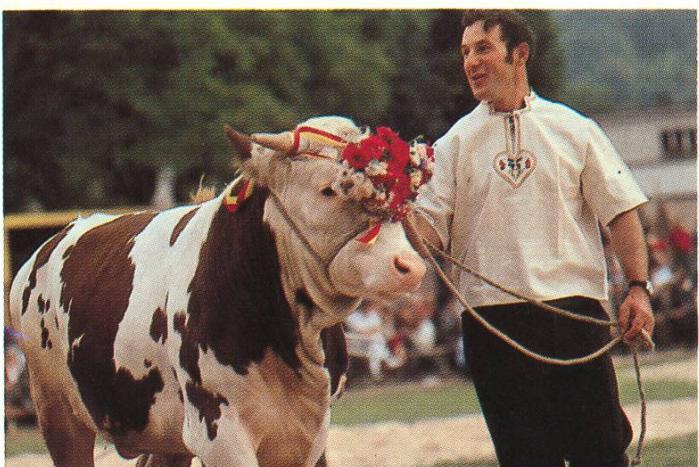
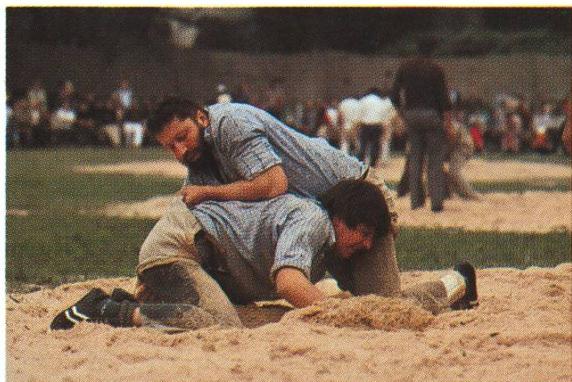
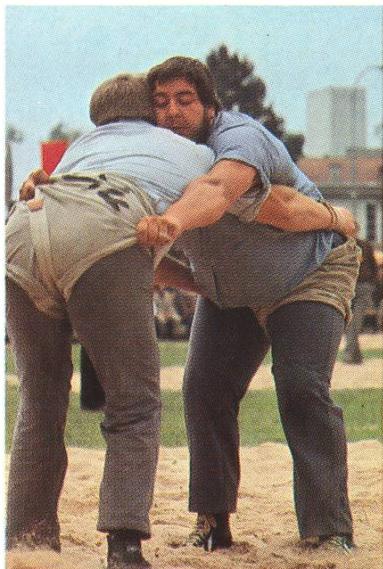
Die vier Wasserspeier tragen die Namen der Zähringer, die als Städtegründer hervorgetreten sind: die Herzöge Bertold II., Konrad II., Bertold IV. und Bertold V. Die Form der Wasserspeier ist der Fahne nachgebildet, wie sie das Reitersiegel Bertolds IV. zeigt (unser Bild). Jeder Wasserspeier hat drei Düsen. Elf Wasserstrahlen fliessen für die elf Zähringergründungen, der zwölften fliesst für das Geschlecht der Zähringer selber. Auf die Zähringer und deren ritterlichen Stand weist auch der Schild hin der als Wasserfänger einen Teil des Brunnenbeckens überdeckt. Er hat die gleiche Form wie der Schild auf dem erwähnten Siegel. An den Wasserspeichern sind also die Namen der Gründer, an den Ausmassen der Steine Alter und Grösse und aus der Anordnung die Lage der Gründungen abzulesen. So ist der eingangs erwähnte Versuch des Bildhauers, die Leistung der Herzöge von Zähringen aus der Gestalt des Brunnens ablesbar zu machen, wohl gelungen.

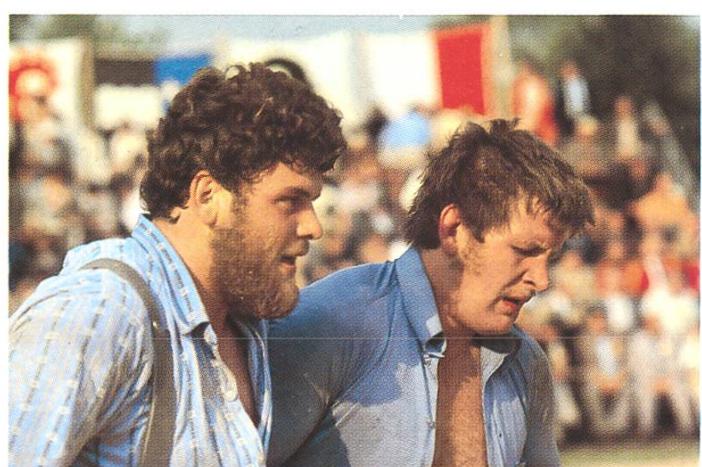
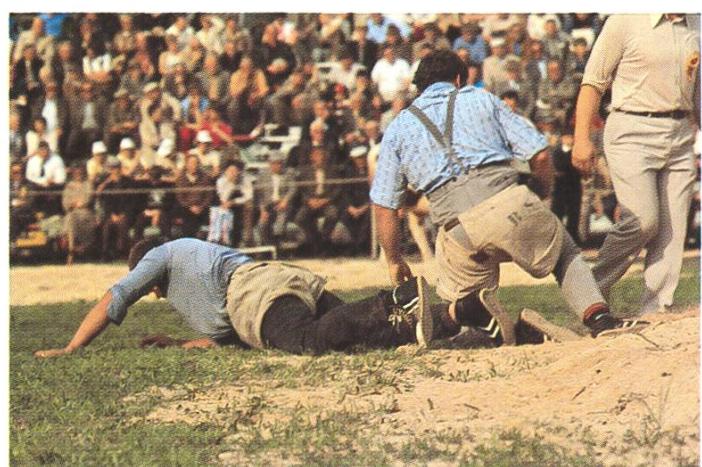
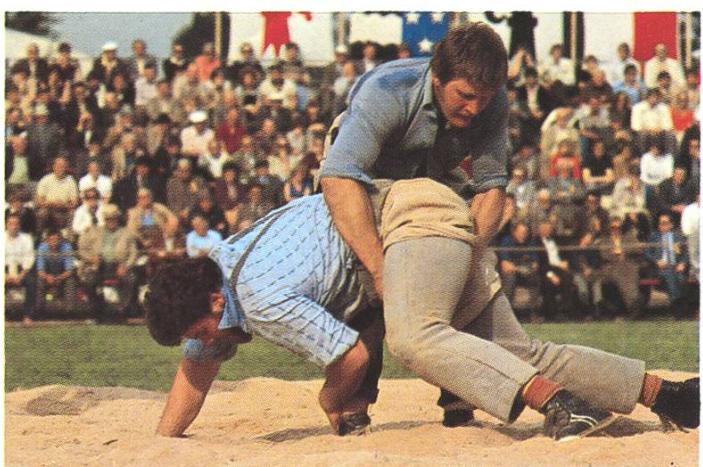
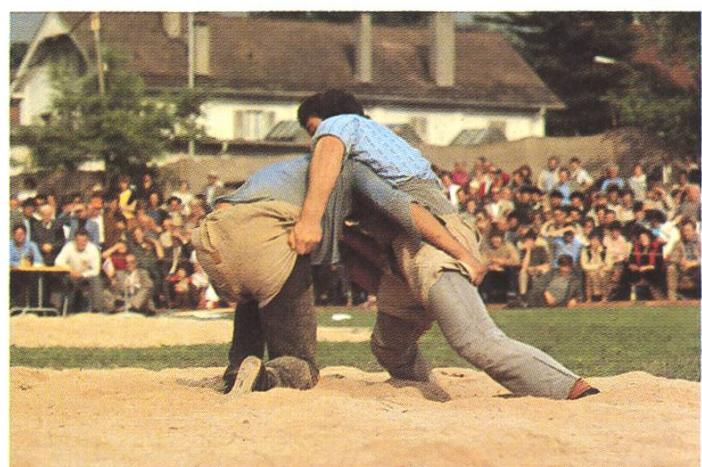
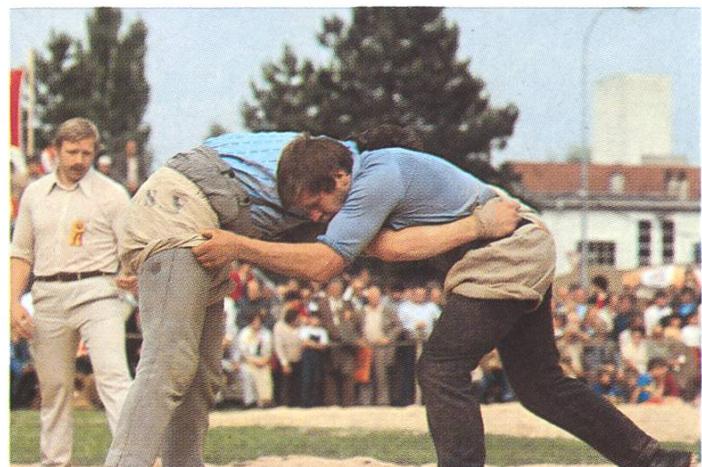


119

6. Juli

Auf der Cardinalwiese bei der Festhütte fand bei angenehmem, trockenem Wetter das Nordwestschweizerische Schwingfest statt. Rund 4000 zufriedene Zuschauer folgten dem Wettkampf der 200 Schwyzer aus den Kantonen Aargau, Baselland, Baselstadt und Solothurn. Sieger wurde der 19jährige Basler Jörg Schneider. Er erhielt das Muneli. — Am Vormittag fand in der Festhütte der Empfang durch Stadtammann Molinari statt, am Nachmittag übergab Josef Voegeli, Präsident des Organisationskomitees auch dieses Festes, dem Nordwestschweizerischen Schwingerverband die am 20. Januar versprochene Fahne. Den Aargau vertrat Landammann Dr. H. J. Huber. Auf dem Festplatz und in der Festhütte wirkten mit die Stadtmusik, der Jodlerklub sowie die Jodler, Alphornbläser und der Fahnenschwinger von gestern abend. Der Gabentempel für die Schwinger hatte einen Wert von Fr. 40 000.—. — Der tadellos organisierte Grossanlass hinterliess zufriedene Schwinger und gutgelaunte Zuschauer.







132—137

11. Juli

Zu einer gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung führte die Ansprache Josef Voegeli am nordwestschweizerischen Schwingerfest, wie folgende in der «Fricktaler Zeitung» erschienenen Leserbriefe zeigen.

Gesellschaftspolitische Tiefschläge

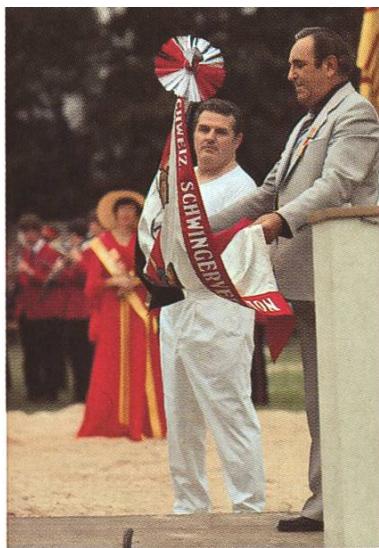
Als aufmerksamer Zuhörer bei der sonst gediegenen und unauffälligen Ansprache vom OK-Präsidenten Josef Voegeli anlässlich des offiziellen Festaktes vom letzten Sonntag am Nordwestschweizerischen Schwingfest traute ich plötzlich kaum meinen Ohren. Da präsentierte der Festredner die Idee, Leute, welche eine andere Gesellschaftsordnung in unserem Staat wünschen, einem «bösen Schwinger» (das heisst im Schwingerjargon, mit dem Herr Voegeli offenbar besser vertraut ist als mit der Schwingermentalität, so viel wie «besonders guter Schwinger») unter die Finger zu geben.

Totalitärer Denkart entsprechend wurde da einerseits der politisch Andersdenkende als Polit-Verbrecher, anderseits der besonders tüchtige Schwinger als potentieller Folterknecht vorgestellt. Es ist wohl kaum entscheidbar, welche der beiden Apostrophierungen die an sich stärker beleidigende ist; sicher dagegen ist, dass im Rahmen einer Schwingfestrede nur die erste als Beleidigung gemeint sein konnte. Dem Festredner war die dem Schwinger als Ehrensache heilige Fairness anscheinend verborgen geblieben, obwohl sie sich als Einstellung des Überlegenen gegenüber dem Schwächeren den ganzen Tag hindurch nicht deutlicher hätte manifestieren können. Also kein besonders gelungener Ulk!? Anscheinend doch, denn an dieser einzigen Stelle der Rede reagierte ein Teil der Zuhörerschaft von der Tribüne her mit spontanem Applaus — beschämend für das Festpublikum und deprimierend für diejenigen darunter, die gesellschaftliche Veränderungen wünschen, besonders wenn sie als Schwinger (oder ist zum Beispiel ein sozialdemokratisch gesinnter Schwinger ein Widerspruch in sich?) oder gar in Hilfsfunktionen unter Aufopferung ihrer Freizeit zum guten Gelingen des Festtages beigetragen hatten!

«850 Jahre Stadt Rheinfelden», Feiern der Gemeinschaft!? Eine deplazierte Randbemerkung machte leider auch der Präsident des Nordwestschweizerischen Schwingerverbandes, Jules Stürzinger, der in seiner Festansprache mitteilte, die Gewalttätigkeiten von jugendlchen Radaubrädern nenne man: — «scheints» — Alternativkultur. Wer sich bei volkskulturellen Anlässen an offizieller Stelle derart ausdrückt, offenbart nicht nur einen hochnotpeinlichen Wissensnotstand, sondern begünstigt obendrein gerade die Entstehung alternativer Kultur, weil er dem Andersdenkenden und -führenden gar keine Chance lässt, sich in dieser «Volkskultur» wohl zu fühlen, in der er sich nur als hoffnungsloser Aussenseiter erlebt. Wenn man gleichzeitig die Alternativkultur, die man mit seinem Verhalten einer grossen Minderheit der Bevölkerung mit vielen Jungen gegenüber nötig macht, handkehren wieder abzublocken versucht, braucht man sich über Gewalteruptionen nicht zu wundern.

Es zeugt in einer Zett, in der die liberale Staatstheorie Demokratie als Möglichkeit, politische Verhältnisse legal zu verändern, definiert, von einem lamentablen Demokratieverständnis, wenn man für die grosse Minderheit unseres Volkes, welche gesellschaftliche





Veränderungen wünscht, keine gescheitere Rolle entdeckt als die potentieller Delinquenten oder doch unnützer Störenfriede. Jede Gesellschaft braucht kritisch eingestellte Menschen, und ob sie entwicklungsfähig bleibt oder aber zu Grunde geht, hängt unter anderem davon ab, ob sie diese Menschen integrieren kann, das heisst ihnen eine sinnvolle Rolle zuweisen kann. Wenn dies nicht gelingt, so stirbt als erstes die historisch gewachsene, nun aber von der Mehrheit usurpierte Volkskultur ab; sie entartet zur Folklore, weil die ausgestossene Minderheit von ihr Abstand nimmt, Abstand nehmen muss. Somit kann sie nicht mehr Kultur des Volkes sein, sondern nur noch Kultur der Bewahrer, gegen die sich zwangsläufig eine andere Kultur entwickelt. Sobald Kultur nicht mehr verbindet, trennt sie; niemals ist sie neutral! Wer ausserdem glaubt, nach dem Beispiel unseres nördlichen Nachbarlandes (wo vor wenigen Jahrzehnten die Gleichung «Mehrheitsgruppierung — Volk» zur totalen Perfektion geführt worden ist; und dies nenne ich Faschismus) jede passende und unpassende Gelegenheit nutzen zu sollen, um den politischen Gegner zu verteufln, zeigt überdies, dass er sich in unsren spezifisch schweizerischen politischen Verhältnissen, die in Bund, Kanton und Gemeinde auf Konkordanz (Eintracht) angelegt sind, nicht wohl fühlt — also einem bösen Schwingen übergeben werden sollte!?

Dr. Bernhard Messmer, Rheinfelden

Gesellschaftspolitische Tiefschläge — Eine Entgegnung

Das Nordwestschweiz. Schwingfest in Rheinfelden wird wohl allen, die es miterlebt haben, in bester Erinnerung bleiben. Selbst der alte Petrus war — in diesem Sommer kaum zu glauben — recht gut gelaunt. Jeder Zuschauer, der nicht zu den Eingeweihten gehörte, war angenehm überrascht, wie sportlich die naturgemäss harten Kämpfe ausgetragen wurden, wie Fairness und Kameradschaft bei unsren Schwingern selbstverständlich sind. Und manch einer, der interessiert zuschaute, empfand auch Freude über die starken «gesunden» Eidgenossen und Mannen, die er spontan mit andern verglich, die in letzter Zeit vermeinen, ihre Kraft in Ausschreitungen und Zerstörungen beweisen zu müssen. Es lag sozusagen in der Luft, dass in den beiden Festansprachen dieser offenkundige Gegensatz in kurzer Anspielung Ausdruck fand. Jeder objektive Zuhörer hat die betreffenden Bemerkungen in Anbetracht der unerfreulichen Ereignisse in den vergangenen Wochen und Tagen im richtigen Sinne aufgefasst. Herr Dr. B. Messmer offenbar nicht! Seiner Empörung machte er in einem unsachlichen und unverhältnismässig langen Elaborat Luft und scheute sich nicht, einem der Redner Worte in den Mund zu legen, die weder gesagt noch angedeutet wurden, wie zum Beispiel «Andersdenkende seien Polit-Verbrecher» oder «besonders tüchtige (böse) Schwingen seien potentielle Folterknechte»!

Ist sich der Leserbrief-Schreiber überhaupt bewusst, dass er selbst und niemand sonst sich beleidigend ausgedrückt hat? Beleidigend für jeden demokratisch denkenden Bürger ist auch seine absurde Frage: «ob ein sozialdemokratisch gesinnter Schwyzer ein Widerspruch in sich sei.» Bei solchen Äusserungen kann man dem Einsender nur anraten, anstatt andern lamentables Demokratieverständnis vorzuhalten, im stillen Kämmerlein über sein eigenes nachzudenken.

G. Walder, Rheinfelden, 15. Juli

Tiefschläge in der Leserbriefspalte

In seinem Leserbrief «Gesellschaftspolitische Tiefschläge» benutzt Dr. B. Messmer eine etwas ungeschickte Formulierung von OK-Präsident Voegeli, um diesen kurzerhand,



138 139

allerdings mit anderen Worten, von einem Josef in einen «Franz-Josef» umzuwandeln. Also auch eine Art Tiefschlag!

Besonders ärgerlich empfand Dr. B. M. die Festrede für eventuelle am Schwingfest anwesende Sozialdemokraten. Nach seiner Darlegung lehzen diese allesamt nur so nach gesellschaftspolitischer Veränderung. Die Festreden waren aber sicher nicht auf jene gemünzt, welche auf demokratischem Weg Fortschritte anstreben. Die Redner attakierten mit ihren pointierten Äusserungen vielmehr jene verschwindend kleine Minderheit, welche ihre Ziele abseits des demokratischen Weges zu erreichen versucht!

Wenn der Briefschreiber annimmt, dass ein Sozialdemokrat auf jeden Fall hinter den extremen Exponenten der Jugendbewegung steht, so tut er ihm unrecht. Oder wie erklärt er sich dann den Zwist in dieser Beziehung zwischen den Zürcher SP-Stadträten und der Zürcher SP-Parteileitung. Oder ist Frau Lieberherr nach der CH-Sendung vom 15. Juli etwa keine Sozialdemokratin mehr? Ein weiterer Tiefschlag?

Im weiteren bemerkte man nach den eskalierenden Ereignissen in Zürich, dass der grosse Graben in der Schweiz gar nicht etwa zwischen den verantwortungstragenden Sozialdemokraten und zum Beispiel den Freisinnigen liegt. Vielmehr stellt man fest, dass diese beiden Kontrahenten durchaus ähnlicher Meinung sein können, wenn es um die Verurteilung einer Minderheit geht, welcher jedes Mittel zur Erreichung gesellschaftspolitischer Veränderung recht ist.

M. Dalcher, Rheinfelden, 17. Juli

28. Juli

Nach dem Halbjahresbericht des Organisationskomitees hat der Verkauf der Lose und Souvenirs bis jetzt Fr. 100 000.— weniger eingebracht als vorgesehen. Schuld daran seien das schlechte Wetter, die Konkurrenz anderer Veranstaltungen in der Region — Grün 80 z. B. — aber auch das mangelnde Mitmachen der Bevölkerung von Rheinfelden und Umgebung. Die Rheinfelder hätten sich mit der 850-Jahr-Feier nicht identifiziert, sie verstünden das Festen nicht.

Um die Defizitgarantie der Einwohner- und der Ortsbürgergemeinde nicht allzusehr in Anspruch nehmen zu müssen, wurde der Voranschlag für Unterhaltungsanlässe um ein Drittel gekürzt. Nun hatte aber die 850-Jahr-Feier nach dem Präsidenten des OK auch zum Ziel, Rheinfelden als Kongress- und Bäderstadt möglichst gut zu verkaufen. Und in dieser Beziehung hätten sich die bisherigen Anstrengungen durchaus gelohnt. — Dazu sagte der Kommentator der «Basler Zeitung»: «Müssig aber wird dann das Fragen nach den Ursachen, die die breite Bevölkerung Rheinfeldens ihr Fest nicht feiern lassen. Etwas viel Marketing und etwas wenig Rheinfelden, dies ist die spitze Antwort darauf. Das Defizit des Festes ist nicht so sehr ein finanzielles als ein sentimentales. Zu hoffen ist nun auf des Jubiläums zweite Hälfte und auf etwas 'mehr Rheinfelden'.»

30. Juli

430 Senioren und Seniorinnen nahmen an einer Fahrt ins Blaue teil. Das Patronat hatte die ALFA AG übernommen.

Josef Voegeli begleitete die Gesellschaft. Die Fahrt führte mit einer Dampflokomotive über Koblenz nach Wettingen und von dort elektrisch nach Wohlen. Nach einem Zobig bei Handorgelmusik kehrte die fröhliche Schar nach Rheinfelden zurück, wo sie die Stadtmusik empfing. Die Begeisterung und Dankbarkeit der Teilnehmer waren gross.

1. August

Am Bundesfeiertag führt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege jeweilen eine Radiowanderung durch. Aus Anlass der 850-Jahr-Feier begann und endete sie heuer in Rheinfelden. Sie führte übers Wasserloch zum Kymshof, zur Storchenstation in Möhlin und dem Rhein entlang zurück nach Rheinfelden. Nur etwa fünfzig Teilnehmer gingen mit, für eine Radiowanderung recht wenig.

2./3. August

Mineralienschau und Kristallbörse im Hotel «*Bahnhof*», veranstaltet von der Basler Sektion der Schweizerischen Strahlervereinigung. Anstatt der erwarteten 2000 Besucher erschienen nur rund 500.

Lunapark in Betrieb.

7. August

Ein Brand, der aber sofort gelöscht werden konnte, richtete am Festzelt einige Schaden an.

8. August

Festzelt: Solidaritätstreffen mit den Gemeinden des Bezirks, erster Abend: Es treten auf Vereine aus Hellikon (Frauenturnverein), Kaiseraugst (Musikgesellschaft, Volks- tanzgruppe), Magden (Musikgesellschaft, Damenturnverein, Handharmonika-Club, Frauenturnverein, Männerchor, Gemischter Chor), Stein (Kunstturner-Riege, Männerchor) und Wallbach (Damenriege), dazu die Tambouren und Fanfaren von Rheinfelden.

In der «*Fricktaler Zeitung*» schrieb Albrechtli über das Rheinfelder Jubiläumsjahr u. a.: «*Das Geschäft mit den Losen läuft nicht, die Souvenirartikel bleiben im Laden liegen, und die Veranstaltungen werden nur spärlich besucht. Die Rheinfelder Bevölkerung stelle sich nicht hinter das Fest, hieß es vor einiger Zeit in den Zeitungen.*» Und dann weist er darauf hin, dass an diesem Wochenende in

Alle machen mit!

Am grossen Solidaritätstreffen der Gemeinden des Bezirks Rheinfelden am 8. und 9. August 1980 im Festzelt in Rheinfelden

Freitag, 8. August 1980, 20 Uhr
Darbietungen der Gemeinden
Magden, Kaiseraugst, Stein,
Wallbach, Hellikon und Obermumpf

Samstag, 9. August 1980, 20 Uhr
Darbietungen der Gemeinden
Möhlin, Mumpf, Schupfart,
Wegenstetten, Zuzgen, Zeiningen,
Olsberg und Rheinfelden

Rheinfelden gleich zwei Grossanlässe stattfänden, nämlich das Solidaritätstreffen und das Grümpelturnier. «*Es ist äusserst schade*», meinte er dann, «*dass zwei solch wichtige Veranstaltungen gerade am gleichen Datum stattfinden müssen.*»

9. August

Festzelt: Solidaritätstreffen, zweiter Abend: Diesmal beteiligten sich Vereine aus Möhlin (Trachtengruppe, Handharmonika-Orchester), Mumpf (Männerchor), Schupfart (Musikgesellschaft, Damenturnverein, Turnverein), Zeiningen (Velo- und Motoclub [Kunstfahren]), dazu, wie gestern, die Rheinfelder Tambouren und Fanfaren. Anwesend war auch Regierungsrat Dr. Louis Lang. — Die Rheinfelder zeigten wenig Solidarität und erschienen an beiden Abenden eher spärlich.

9./10. August

Grümpelturnier des Fussballclubs.

10. August

Salmenschüre: Eröffnung der Ausstellung «*Künstler malen Rheinfelden*», des 2. Teiles der Ausstellungsreihe «*Rheinfelden im Bild der Jahrhunderte*». Es stellten aus Margrit Bertschi, Elke Höylä, Ettore Antonini, Viktor Hottinger, Werner Märki, Rudolf Peduzzi und Kurt J. Rosenthaler. Die Ausstellung begann mit einem «währschaften Künstlerzmorge».



Am Nachmittag fand im Festzelt ein Ländlermusiktreffen mit folgenden Teilnehmern statt: Lenzburger Ländlerkapelle, Jodllerduett Böhler-Locher, Handorgelduett Tastenhüpfer, Grossformation Heinz Merz, Geschwister Rösch, Fricktaler Folkloregruppe. Abends trat Manuela Felice auf, am Nachmittag Pferdekutschenfahrten Festplatz — Altstadt.

11. August

Generalversammlung der Kaufmännischen Gesellschaft Aarau.

14. August

Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vogelschutzvereine.

15. August

Die Bürgerschaft von Rheinfelden (Baden) und die Ortsbürgergemeinde Rheinfelden schenkten der jubilierenden Stadt Rheinfelden die Plastik «*Judith*» von Eduard Spörri, Wettingen. Sie steht auf dem Burgstall über der Strasse.

Internationales Tanzturnier mit zwölf Meister- und Spitzenpaaren aus acht Nationen. Sieger in den Standardtänzen wurde Pritchard (England), in den lateinamerikanischen Tänzen Harris (ebenfalls England).

16. August

Motorbootclub Rheinfelden: Zwischen Messerturm und Brauerei Cardinal waren Schwimmer, Sprünge von der Brücke, Kajakfahrer, Wasserskifahrer und ein Motorbootkorso zu sehen. Neben Rheinfeldern wirkten Sportler aus Rheinfelden (Baden), Warmbach, Kaiseraugst und Basel mit. Leider beeinträchtigte das schlechte Wetter die Schau erheblich.

Tanzwochenende im Festzelt mit der Farmer Selection. — Lunapark in Betrieb.

17. August

Oekumenischer Gottesdienst in der römisch-katholischen Kirche: Pfarrer Rolf Schmid predigte über das Thema «*Der Christ und die Zukunft*».

Nachmittags Tanz im Festzelt mit den Oberländer Musikanten. — Lunapark in Betrieb.



Abbildung 142
Eduard Spörri
Judith, 5/6, 1973

Bronze
166x66x45 cm
Geschenk der Bürgerschaft von
Rheinfelden/Baden und der
Ortsbürgergemeinde Rheinfelden
Standort: Grünanlage Rheininsel
und Brücke

19. August

Der «Nebelspalter» widmete Rheinfelden das Titelblatt und 16 Seiten des Inhalts.

21. August

Jahrestagung der Aargauischen Zahnärztesgesellschaft.

22. August

Eine Kompagnie der Genierekrutenschule Bremgarten baute von der Schifflände eine Schiffsbrücke zum Burgstell hinüber. Sie konnte vom 23. bis 24. und vom 29. bis 31. August benutzt werden.

Die Fischerzunft hält für die beiden Wochenenden vom 23./24. und vom 30./31. zwei Tonnen Fische bereit und wird sie zusammen mit dem Rheinclub auf dem Burgstell zubereiten und servieren.

22./23. August

Generalversammlung des Schweizerischen Städteverbandes (Städtetag). Referate über das Thema «Gesamtverkehrskonzeption — Verkehrsprobleme der Agglomerationen». Bundesrat Schlumpf hielt eine Ansprache. — Der Städtetag schloss am 24. mit einer Schiffahrt Rheinfelden — Basel und zurück.

22. – 24. August

Rheinfelder Stadtfest. Auf diesen Anlass ist eine «Rheinfelder Stadtfest-Zeitung» erschienen, und zwar in einer Auflage für die badische Nachbarschaft mit einem Aufruf von Oberbürgermeister H. King und ohne Inserate und einer Ausgabe für unsere Seite mit einer Einladung von Stadtammann Richard Molinari und OK-Chef Josef Voegeli und mit vielen Inseraten. Beide geben genaue Auskunft über die beiden Festwochenenden.

Rheinfelder Stadtfest-Festprogramm

Freitag, 22. August 1980

19 Uhr – 02 Uhr: Beginn Wirtschaftsbetrieb auf den Festplätzen in der Altstadt. Tanz und Unterhaltung mit den Orchestern Bert Jud, Spick and Span. Lunapark auf der Festwiese.

RHEINFELDER STADTFEST-Zeitung

Ausgabe 1
August 1980

850 Jahre
Stadt Rheinfelden
1130-1980

Erscheint aus Anlass des Rheinfelder Stadtfestes vom 22.-24. und 29.-31. August 1980.

Bummel durch die Rheinfelder Altstadt

Geschichtsbücher geben genau Auskunft, was man über die Vergangenheit wissen muss, was man darüber denken und dabei empfinden darf. Aber manchmal ist es erholssamer, die Seele baumeln und die Gedanken bummeln zu lassen, besonders dann, wenn ein Stück Geschichte nicht im Museumsschlaf vor sich hindämmert, sondern lebendig ins Alltagsleben integriert ist, wie die Rheinfelder Altstadt.

Eine Stadt wie Rheinfelden sollte man eigentlich mit geschlossenen Augen durchstreifen – um ihre Atmosphäre besser wahrzunehmen. Dann wieder sollte man die Augen weit aufmachen, um jedes Detail genau wahrzunehmen. Dieser Konflikt lässt sich lösen, indem man beides tut: fröhlich zwinkernd sei der Blick des Besuchers.

Rheinfeldens Wahrzeichen sind seine Türme und seine Stadtmauer. Eine alte Stadt braucht Türme. Keine Wohntürme, sondern alte Türme. Rheinfelden hat vier davon. Da wäre also für jedes Mitglied einer «normalen» Familie ein Lieblingsturm – «Vaterturm», «Mutterturm», «Kindertürme» ... So heißen sie natürlich nicht. Da ist der Obertorturm – ein wuchtiger, senkrechter Riegel, ohne Zierat und schmückende Beigaben scheint er etwas amüsiert auf die winzige Betriebsamkeit zu seinen Füssen herunterzublicken. Der Obertorturm ist würdig genug, der «Vaterturm» zu sein – und nicht, weil im Februar die «Frau Fasnacht» von dort oben aus regiert.

Dass die Turmuhr sieben Minuten vor der Zeit schlägt, passt schon besser ins Bild – ein guter Hausvater ruft auch früh genug, damit seine Lieben rechtzeitig beim Mittagstisch oder bei der Vesper erscheinen. Der Storchennestturm wäre ein «Mutterturm» – ein Nest ist doch zweifelsohne ein weibliches Attribut. Auch wenn keine Störche oben nisten, so wirkt der Storchennestturm doch freundlich, einladend und häuslich. Der Messerturm hingegen – romantisch und verrucht zugleich – der müsste doch die «Schwierigen» ansprechen, alle, die noch jung genug sind, um Verruchttheit romantisch zu finden, und die noch nicht alt genug sind, um in der Romantik etwas

Verruchtes zu sehen. «Folterturm» heißt er auch noch, und die vielgerühmte «goldene Jugendzeit» ist ja oft genug eine Folter ... Was da beim Messerturm wispert und rauscht, das ist nicht das Tuscheln und Seufzen der letzten Gefangenen, das sind die Wasser des Rheins, die seine Grundmauern umspielen.

Und schliesslich der Wasserturm – unauffällig, undramatisch, etwas zum Spielen, ein «Kinderturm» vielleicht – ein wenig vergammelt, so wie Kinder am Ende eines Tages ausschauen, wenn sie versonnen vor sich hingespillet haben.

Zwischen diesen Türmen ist die mittelalterliche Stadtmauer nur mehr stückweise vorhanden – aber sie ist trotzdem kein Stückwerk.

Früher hat sie gar mancher feindlichen Belagerung standgehalten. Ohne die Stadtmauer hätte der Auftritt der «Stadtgeiss» nicht stattfinden können. Wie man anderswo einen Wolf im Schafspelz herumspazieren hat, kann man in Rheinfelden auf einen Schneider im Geissenfell zurückblicken, der zur Zeit der Schwedenbelagerung seinen eigenen Corpus in besagtes Fell einnähte und den stauenden Belagerern als feisse, stimmgewaltige Geiss allen Mut zur Weiterbelagerung nahm. Aber eben: ohne Stadtmauer wäre das nicht gegangen; erst in

Einladung zum Fest.

Die kleine Stadt Rheinfelden feiert in diesem Jahr ein grosses Fest. 1130 wurde die Stadt von Herzog Konrad von Zähringen gegründet. 1980 wird dieses historische Ereignis mit einem grossen Fest gefeiert.

Viele Veranstaltungen im Rahmen dieser Jahrhundertfeier gehören für uns bereits der Vergangenheit an. Die eigentlichen Grossanlässe aber – die beiden Wochenenden vom 24. und 31. August 1980 kommen noch auf uns zu.

Im Namen des Gemeinderates und der Organisatoren laden wir Sie herzlich zum Rheinfelder Stadtfest vom 22.-24. und 29.-31. August nach Rheinfelden ein.

F. Molinari L. J.

Richard Molinari,
Stadtammann
Josef Voegeli, Präsident
Organisationskomitee



Foto: Beat Zimmermann, Rheinfelden.

Ganz Rheinfelden ein riesiger Festplatz

Gefestet wird an den beiden Wochenenden am Freitag von 19 bis 02 Uhr, am Samstag von 19 bis 02 Uhr und am Sonntag von 14 bis 24 Uhr.
Auf den Festplätzen in der Altstadt und im Festzelt ist durchgehend Tanz und Unterhaltung.



Obertorplatz:
Spaghetti und italienischer Wein in Hülle und Fülle.



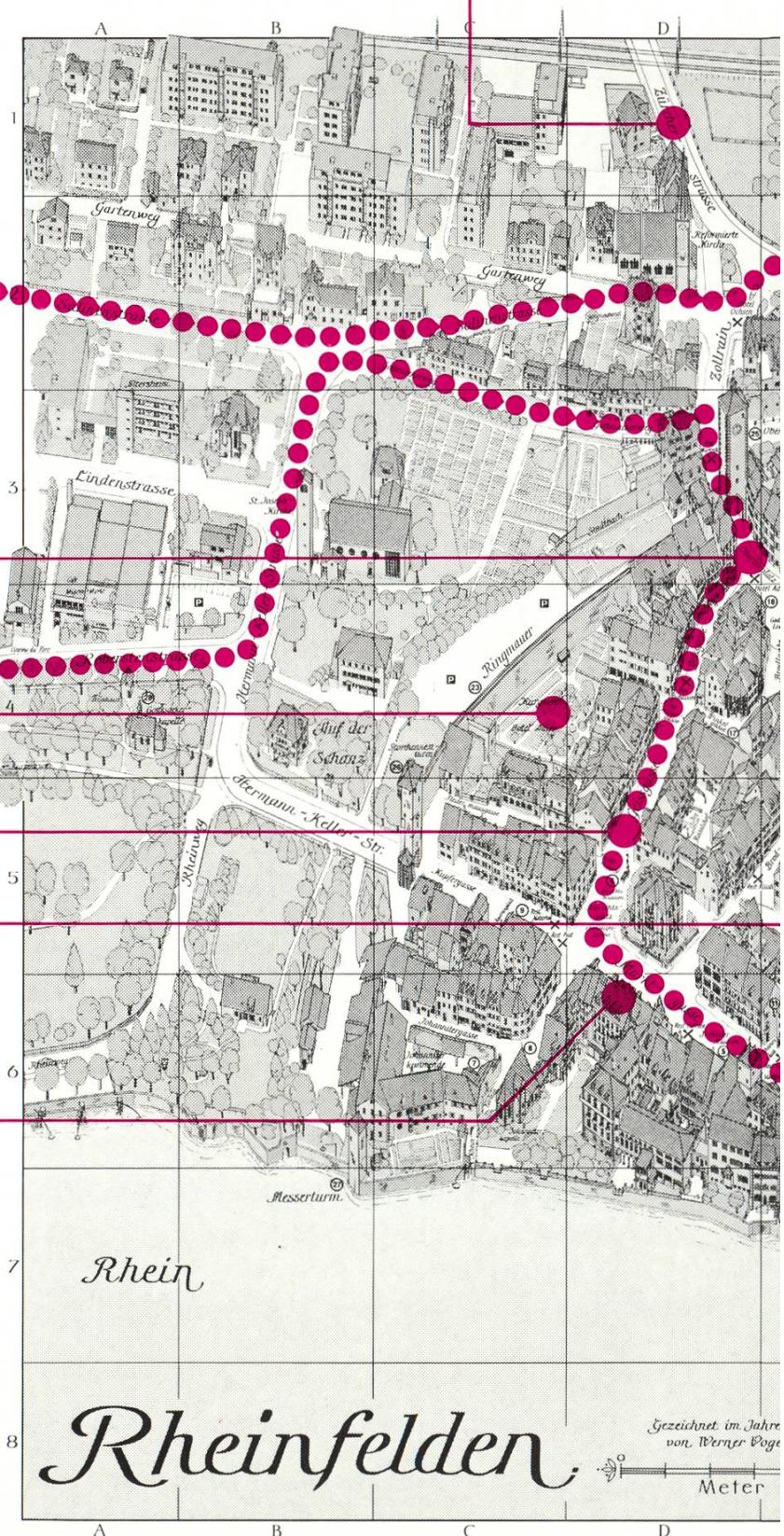
Adlergarten:
Knackige Bratwürste vom Grill an einem lauschigen Plätzchen.

Das ist nur ein kleiner Teil der gesamten Umzugsroute.

Im Rumpel:
Die Raclette-Stube des Jahrhunderts. Und für Hungrige offeriert der Sportclub Feldschlösschen und der Kochclub Augarten Zähringersuppe und Rumpelspiessli.

Hier steht eine Sitztribüne.

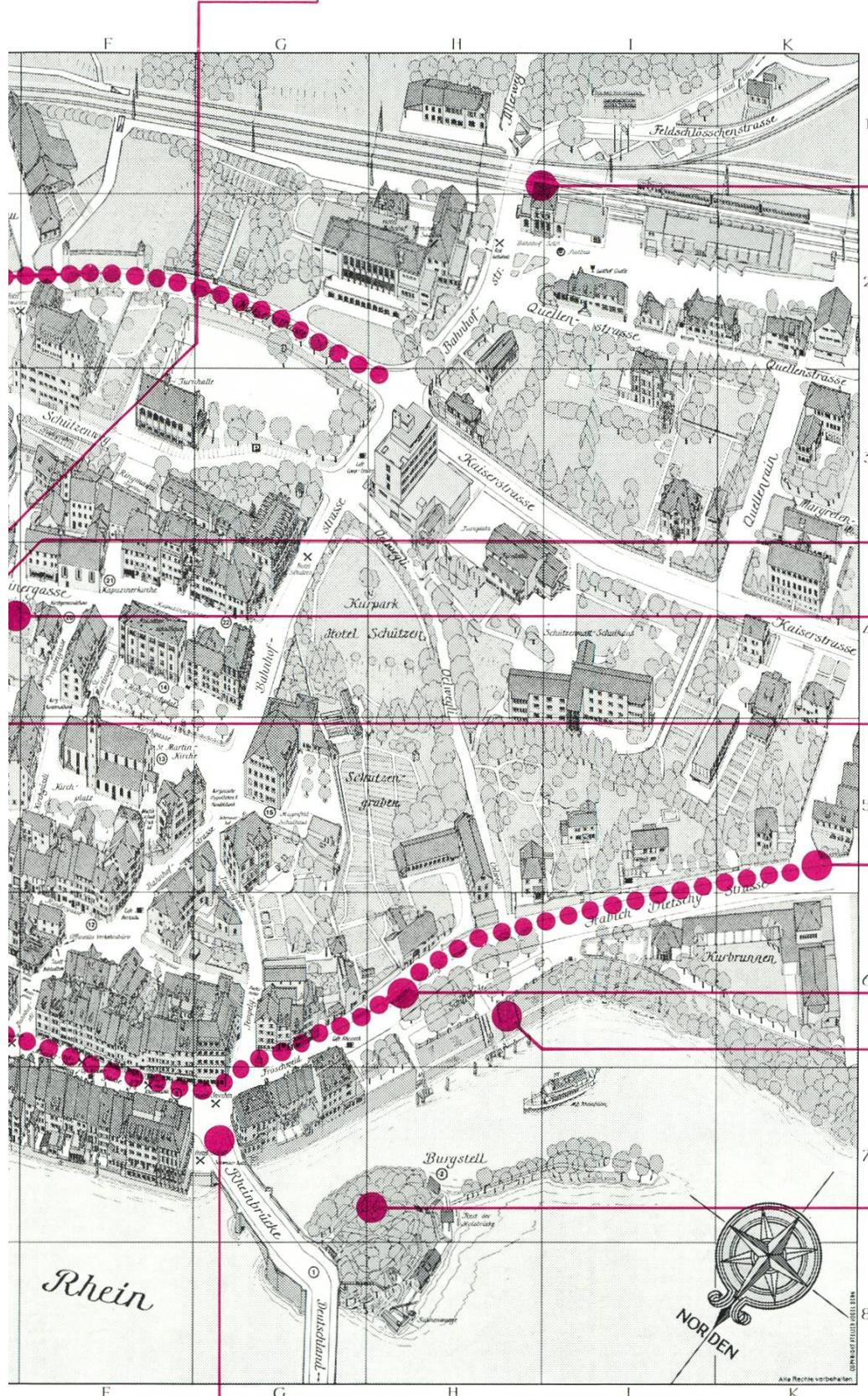
Diese Strasse ist während den Umzügen ganz gesperrt.



Die Polizei und die Sicherheitsdienste teilen den Besuchern des Rheinfelder Stadtfestes mit, dass die Zu- und Wegfahrten an den beiden Sonntagen (24. und 31. August 1980) wegen den Umzügen teilweise erschwert sind. Mit Umleitungen ist von 10 bis 22 Uhr zu rechnen. Die Rheinfelder Rheinbrücke ist am 24. und 31. August von 10 bis 18 Uhr gesperrt. Dafür ist die obere Rheinbrücke, der Übergang Rheinlust-Kraftwerk, von 8 bis 20 Uhr geöffnet.

Brodlaube:
Zu heissen Wäldli, Beinschinken, Kartoffelsalat und Pommes frites gibt es hier ein kühles Bier.

Jagdgasse–Kirchgasse–Kapuzinergasse:
Die Männerriege offeriert Gulaschsuppe und Chäschüechli.



Vom Bahnhof aus sind es lediglich ein paar Schritte, dann sind Sie mitten im Festgetümmel.

Jagdgasse:
Die Härzli-Bar. Das sagt alles.

Café St. Martin:
Kaffee und Kuchen aus zarter Hand. Am Sonntagmorgen:
Buurezmorge à discréition.

Gustav-Kalenbach-Platz:
Stimmungsvolle Unterhaltung mit Gitarre, Handorgel und Zither. Dazu ein guter Happen und ein rechter Tropfen.

Wenn Sie dieser Strasse folgen, kommen Sie direkt zum Festzelt.

Hier steht die Ehrentribüne.

Hier kommen Sie an, wenn Sie mit dem Schiff nach Rheinfelden kommen.

Zu Rheinfeld auf des Kaisers Pfalz (dem Inseli) wirten die Fischer.

Brücke gesperrt von 10 bis 18 Uhr an beiden Sonntagen (24. und 31. August 1980).

Illustration: Atelier Vogel, Bern

**Mit dem SBB-Sonderzug
zum grossen Treffen der Zähringerstädte
am 24.+31.*August 1980
nach Rheinfelden.**

Extrazug ab Zürich						
Abfahrt	Hinfahrt Haltebahnhöfe	Abfahrt	Rückfahrt	Preis	Kinder	Alters-Abo
12.05	Zürich HB	19.58	14.--	7.--	10.--	
12.13	Dietikon	19.49	14.--	7.--	10.--	
12.22	Baden	19.40	11.--	5.50	7.--	
12.31	Brugg	19.31	11.--	5.50	7.--	
12.59	• Rheinfelden	19.01				

Bezugskarte für Umzugsbeitritt an den Bahnhöfen erhältlich:
Fr. 6.- Kinder 6 - 16: Fr. 3.- Umtausch der Bezugskarte gegen
Festplakette in den Sonderzügen. Familienvergünstigung auch für
Spezialbillette. Der Bahnhof liegt direkt an der Umzugsroute.

***14 Uhr:
Grosse historische Umzüge**

**Mit dem DB-Sonderzug
zum grossen Treffen der Zähringerstädte
am 24.+31.*August 1980
nach Rheinfelden.**

Fahrplan						
Zeit (OEE)	Abfahrt Hinfahrt	Haltebahnhöfe	Zeit (OEE)	Ankunft Rückfahrt		
12.08		Freiburg/Breisgau		21.45		
12.12		Freiburg/St. Georgen		21.41		
12.16		Schallstadt		21.36		
12.22		Bad Krozingen		21.30		
12.27		Heiterenheim		21.25		
12.35		Mühlheim		21.17		
12.42		Bad Bellingen		21.10		
13.16	↓	Rheinfelden/Baden		20.40		

Preise für Festplakette*, Programmheft* und Hin- und Rückfahrt
Freiburg Hbf bis Bad Krozingen DM 20.--
Heiterenheim bis Bad Bellingen DM 15.--
Kinder von 4 - 12. Lebensjahr: 50 % Ermässigung
*Festplakette und Programmheft erhalten Sie am Ankunftsbahnhof Rheinfelden/Baden

***14 Uhr: Grosse historische Umzüge**

**Mit dem SBB-Sonderzug
zum grossen Treffen der Zähringerstädte
am 24.+31.*August 1980
nach Rheinfelden.**

Extrazug aus Bern						
Abfahrt	Hinfahrt	Haltebahnhöfe	Abfahrt	Rückfahrt	Preis	Kinder
11.39		Bern	20.22	20.--	10.--	14.--
11.56		Burgdorf	20.01	16.--	8.--	12.--
12.13		Langenthal	19.42	12.--	6.--	9.--
12.31		Oltens	19.27	9.--	4.50	7.--
13.15	↓	Rheinfelden	18.44			

Anschlussverbindungen

10.43	Fribourg	↑ 20.57	26.--	13.--	19.--
11.05	↓ Bern	20.36			
10.42	Thun	↑ 21.01	26.--	13.--	19.--
11.02	↓ Bern	20.40			
10.46	Murten	↑ 21.31	26.--	13.--	19.--
10.54	Kerzers	21.23			
11.14	Kerzers	21.18			
11.34	↓ Bern	20.53			

Bezugskarte für Umzugsbeitritt an den Bahnhöfen erhältlich:
Fr. 6.- Kinder 6 - 16: Fr. 3.- Umtausch der Bezugskarte gegen
Festplakette in den Sonderzügen. Familienvergünstigung auch für
Spezialbillette. Der Bahnhof liegt direkt an der Umzugsroute.

***14 Uhr: Grosse historische Umzüge**

Samstag, 23. August 1980

14 und 16 Uhr: Strassentheater im Rumpel

11 - 02 Uhr: Festwirtschaftsbetrieb auf den historischen Plätzen der Altstadt. Tanz und Unterhaltung mit der Sacha Zemp Combo und Spick and Span.

20 Uhr: Unterhaltungsabend im Festzelt. Kliby und Caroline. Les Majorettes de Mulhouse. Tanz bis 02 Uhr mit Bert Jud. Lunapark auf der Festwiese.

Sonntag, 24. August 1980

14 Uhr: Grosser historischer Umzug. 4000 Mitwirkende, über 200 Pferde und mehr als 80 alte und neue Fahrzeuge.

Anschliessend bis 24 Uhr: Festbetrieb auf allen Plätzen. Tanz mit den Orchestern Bert Jud, Sacha Zemp Combo, Dinkelberger Blaskapelle. Lunapark auf der Festwiese.

Freitag, 29. August 1980

14 und 16 Uhr: Strassentheater im Rumpel

19 - 02 Uhr: Festwirtschaftsbetrieb auf allen Plätzen in der Altstadt. Zum Tanz spielen die Atlantics, die Home Selections. Lunapark auf der Festwiese.

Samstag, 30. August 1980

10.30 Uhr: Festakt. Stadtkirche St. Martin

19 - 02 Uhr: Stadtfeierbeizli laden zum Besuch ein

20 - 02 Uhr: Unterhaltungsabend im Festzelt mit den Baranovas, den Fanfare des Sapeurs Pompiers de Saint-Louis. Tanzorchester: Magda Stars. Lunapark auf der Festwiese.

Sonntag, 31. August 1980

14 Uhr: Historischer Festumzug durch Rheinfelden

anschliessend bis 24 Uhr: Festbetrieb auf allen Plätzen.

23./24., 30./31. August

Beim Casino war ein Automobilpostbüro eingerichtet. Es wurden besondere Couverts ausgegeben.

24. August

Am Morgen hielten die Freiburger Grenadiere im Stadtpark einen Feldgottesdienst ab.

Von Bern, Zürich und Freiburg i. Br. fuhr heute ein Extrazug nach Rheinfelden, von Basel verkehrte ein Extraschiff, von Gelterkinden ein Extrapostauto.

RHEINFELDER STADTFEST.

**Freitag,
22. + 29. August** **Samstag,
23. + 30. August** **Sonntag,
24. + 31. August**

Volksfest auf historischen Plätzen in der Rheinfelder Altstadt.

24. + 31. August

HISTORISCHE UMZÜGE



ZOLVO
dynamischer Sicherheit.

CARDiNAL

Helfenstein +
Natterer AG

FELDSCHLÖSSCHEN

 SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

HYP0AARGAU
AARGAUISCHE HYPOTHEKEN- & HANDELSBANK

Kantonalbank


 Bieber AG
Gartenbau

★★★
850 Jahre
Stadt Rheinfelden
1130-1980

An beiden Sonntagen (24. und 31. August) war an der Schiffslände und bei der Hypothekenbank eine Wechselstube eingerichtet.

Die Lücke, die das Hotel «Krone» hinterlassen hat, war mit einer Tribüne ausgefüllt, die Hauswände links und rechts hatte man mit gelb-roten Tüchern verhängt, und zuoberst hing eine Tafel mit der Aufschrift «Das Geschenk des Jahrhunderts». Ein Dekorationskomitee mit Humor!

Für Behinderte waren Plätze mit guter Sicht reserviert.

Am Nachmittag zog bei strahlendem Wetter der grosse Umzug mit 111 Gruppen und Musikkorps an den 25 000 Zuschauern vorbei. Hauptstück war der historische Teil, der die Geschichte Rheinfeldens darstellte; die zweite Hälfte setzte sich aus verschiedenen Gruppen zusammen, die z. T. aus den Schweizer Zähringerstädten und dem Jugendfestumzug stammten. Es kam zu unliebsamen Stockungen, was aber bei den so zahlreichen und unterschiedlichsten Gruppen nicht verwunderlich war.

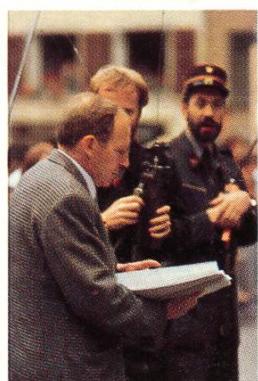
28. August

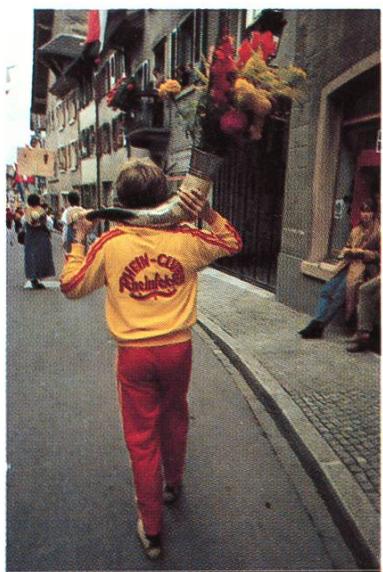
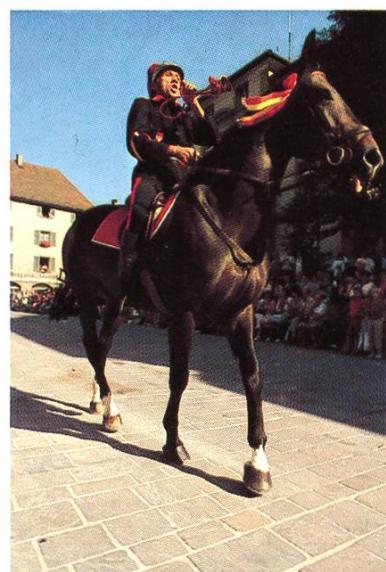
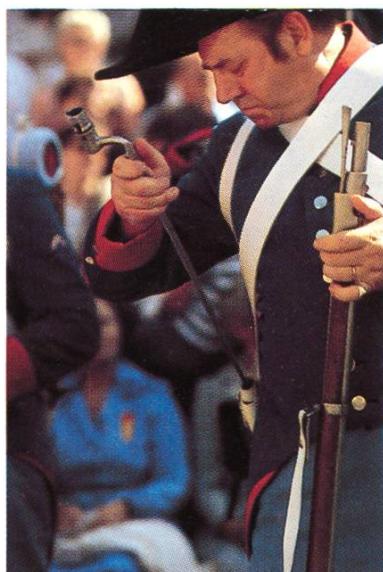
Generalversammlung der Aargauischen Notariatsgesellschaft.

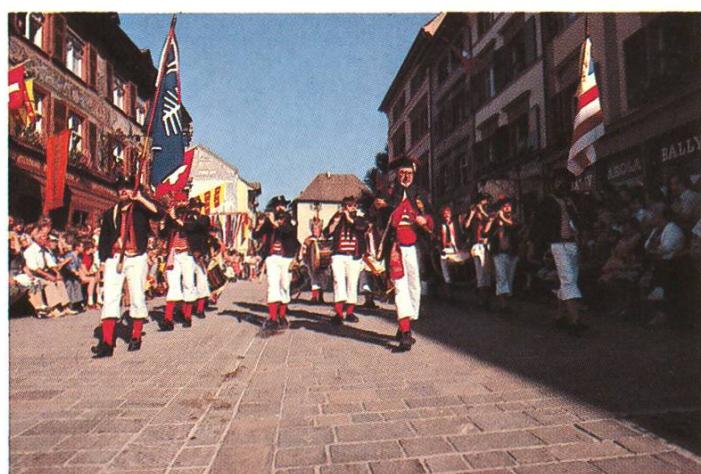
Zuschauer am Festzug vom letzten Sonntag hielten sich darüber auf, dass sie den vollen Eintrittspreis hatten zahlen müssen, obwohl es jetzt heisse, der Umzug sei nur die Hauptprobe — was natürlich nicht stimmte — für den ungleich grösseren vom 31. August gewesen, für die Hauptprobe zahlte man jedoch weniger als für die richtige Aufführung. — Preise für den Umzug: Sitzplatz Fr. 10.—, Stehplatz Fr. 7.—.

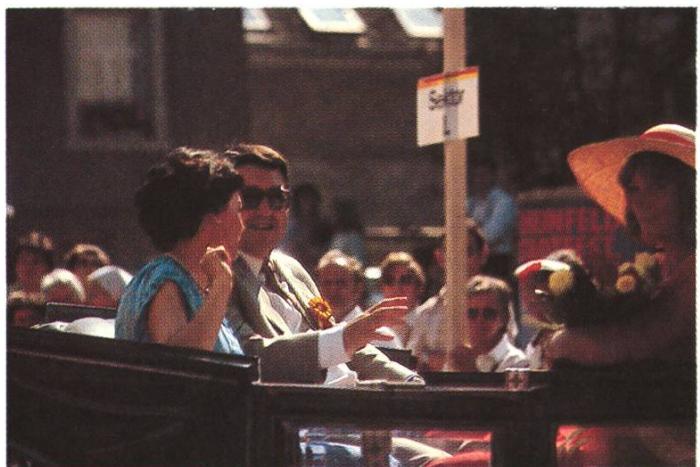
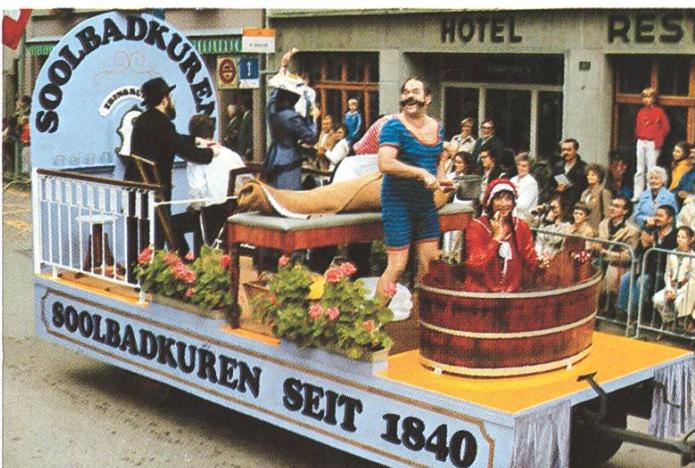
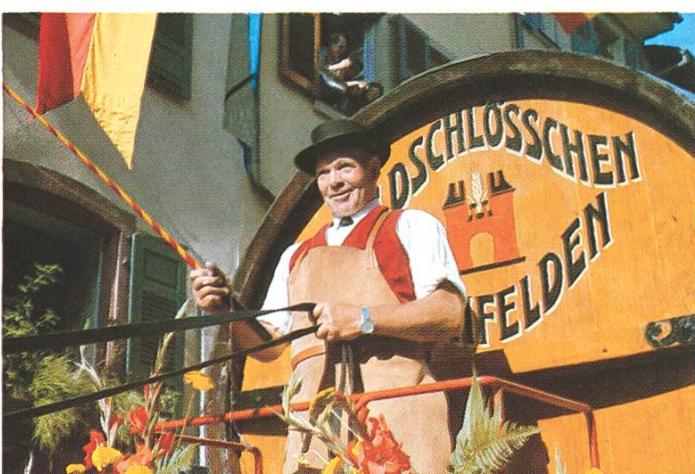
29. – 31. August

Zähringerfest









30. August

Stadtkirche St. Martin, 10.30 Uhr

Programm Festakt

Orgelspiel

Ausführender: Dr. Richard Roth

Turmmusik

Ruf — Choral — Ausklang.

Komponist: Nino Fantozzi

Ausführende: Stadtmusik Rheinfelden

Direktion: Nino Fantozzi

Ansprache von

Herrn Richard Molinari, Stadtammann von Rheinfelden

Die Ehre Gottes

Chor mit Orgelbegleitung

Komponist: Ludwig van Beethoven

Ausführende: Männerchor Rheinfelden

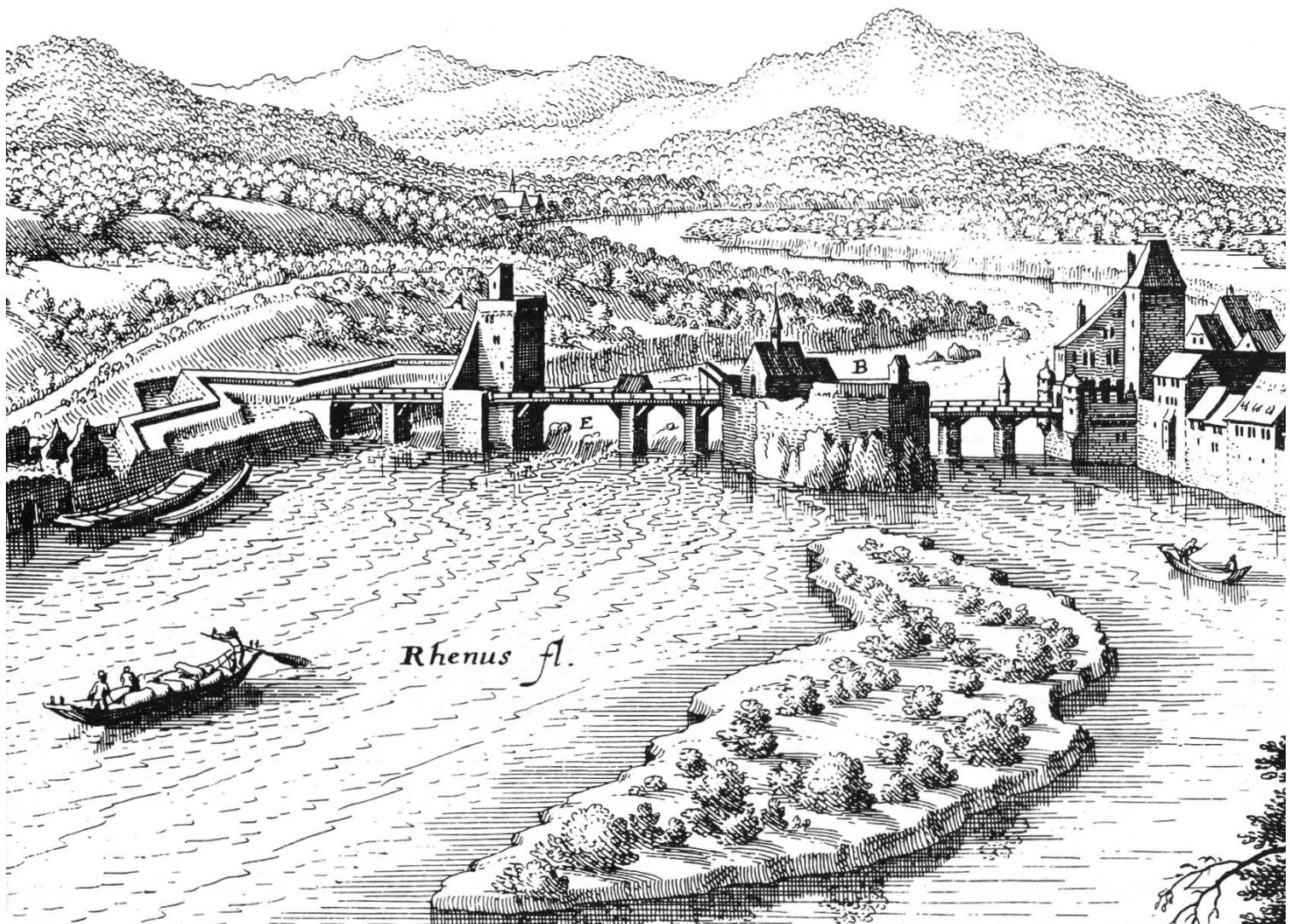
Orgel: Dr. Richard Roth

Direktion: Conrad Bertogg

Ansprache von

Herrn Werner Bircher, Stadtpräsident von Bern,

namens der Schweizer Zähringerstädte



Rheinfelder Kantate für Bariton, Chor und Orchester

Text: Gustav Adolf Welti (1875–1951)

Komponist: Rolf Haas

Ausführende: Bernhard Messmer, Bariton

Chor der Bezirksschule Rheinfelden, Orchester der Musikschule Fricktal

Direktion: Hansjörg Riniker

Ansprache von

**Herrn Dr. Eugen Keidel, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.,
namens der deutschen Zähringerstädte**

Gefangenenchor aus der Oper Nabucco

Triumphmarsch aus der Oper Aida

Komponist: Giuseppe Verdi

Ausführende: Gemischter Chor Rheinfelden

Direktion: Josef Güntert

Christkatholischer Kirchenchor Rheinfelden

Direktion: Theo Mattmüller

Römisch-katholischer Kirchenchor Rheinfelden

Direktion: Gerhard Maier

Stadtmusik Rheinfelden

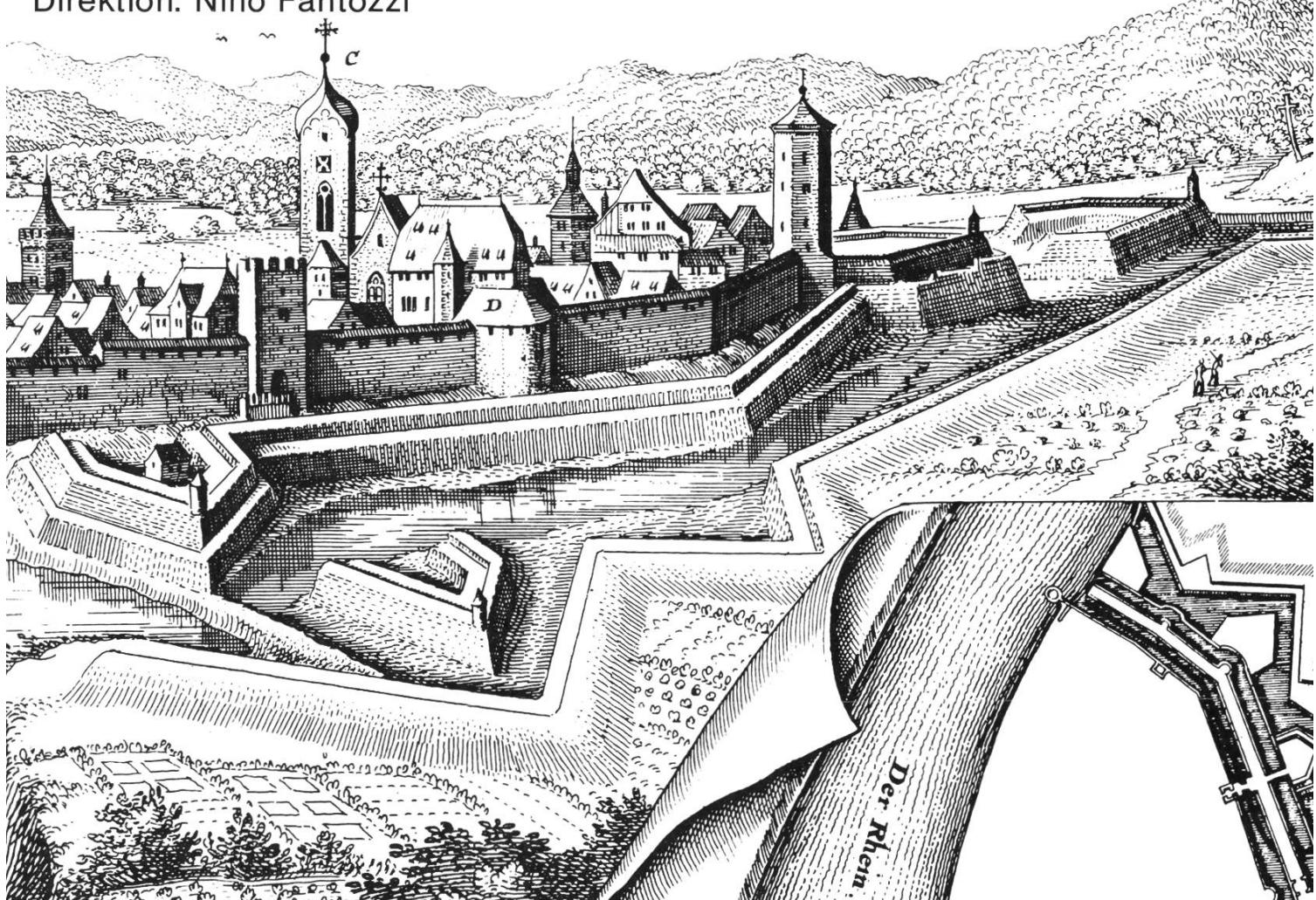
Gesamtleitung und Arrangement: Nino Fantozzi

Festmarsch 850 Jahre Stadt Rheinfelden

Komponist: Nino Fantozzi

Ausführende: Stadtmusik Rheinfelden

Direktion: Nino Fantozzi



*Ansprache des
Stadtammanns von Rheinfelden
Herrn Richard Molinari*

Liebe Festgemeinde!

Wir begeben am heutigen Tage den Festakt zum 850. Geburtstag unserer Stadt Rheinfelden. Sie, verehrte Anwesende, sind hier versammelt, um mit uns der Stadtgründung um 1130 zu gedenken. Ich heisse Sie alle herzlich willkommen.

Es erweisen uns die Ehre ihres Erscheinens:

Der Präsident des Aarg. Grossen Rates,

Herr René Müller

*Die Mitglieder des Aarg. Grossen Rates aus dem
Bezirk Rheinfelden*

*Der gesamte Regierungsrat des Kantons Aargau mit
Herrn Landammann Dr. Huber und
Herrn Staatsschreiber Dr. Sieber*

*Die Delegation des Regierungsrates des Kantons Baselland mit
Herrn Dr. Stöckli, Regierungspräsident, und
Herrn Manz, Vizepräsident*

*Die Delegation des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt mit
den Herren Dr. Wyss, Regierungspräsident, und
Dr. Schmid, Vizepräsident*

*Die Delegation der Schweizer Zähringerstädte:
Bern, Burgdorf, Fribourg, Murten, Thun*

Der deutschen Zähringerstädte:

*Bräunlingen, Freiburg i. Br., Neuenburg a. Rhein, St. Peter, Villingen-Schwenningen und
des Bürgervereins Freiburg/Zähringen.*

Ich begrüsse:

Herrn Dr. Thieringer, Erster Bürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart

Die Delegation der Gaststadt Rheinfelden/Baden mit Herrn Oberbürgermeister King

Die Vertretungen der aarg. Städte

*der Waldstädte Bad Säckingen, Laufenburg und Waldshut
sämtlicher Gemeinden des Bezirks Rheinfelden*

der basellandschaftlichen Gemeinden Maisprach, Buus und Wintersingen.

*Der Willkommgruss gilt vielen weitern Ehrengästen aus Politik, Verwaltung, Kirche
Wissenschaft, Wirtschaft und Gewerbe sowie allen weitern Personen, die die heutige
Feierstunde mit uns erleben.*

*Gruss und Dank richte ich an die Ortsvereine und an die Schulen, welche den heutigen
Festakt musikalisch umrahmen.*

Verehrte Anwesende,

*Unser heutiges Thema gilt der Erinnerung an eine schöpferische Tat, die in der Geschichte
begründet ist und Jahrhunderte zurückliegt. Zwar werden in unserer Zeit kulturelle Werte im
weitesten Sinne des Wortes, Errungenschaften menschlichen Geistes, grundlegende Erkennt-
nis und Erfahrungen, die in der geschichtlichen Vergangenheit ihren Ursprung haben, gar
oft über Bord geworfen; man bestreitet, dass Geschichte und geschichtliche Erinnerungen
heutiges menschliches Dasein mitbestimmen und wegweisend in die Zukunft führen. Ja es gibt
Kritiker sozialer und staatlicher Daseinsformen, welche die Zerstörung dieses Bewusstseins
geradezu fordern, weil sie in Geschichte und geschichtlichem Denken ein Hindernis
fortschrittlicher Lebensgestaltung zu erkennen glauben.*

*All dem steht die erstaunliche Tatsache gegenüber, dass es noch keine Zeit gegeben hat, in
welcher es eine solche Fülle historisch interessanter Kreise gegeben hat, denen Geschichte
nicht nur antiquarische Neugier, sondern echtes Bedürfnis ist und ihr Leben bereichert. Eine
unübersehbare geschichtliche Literatur, die auch die Erforschung kleinster Lebenskreise
erfasst, bietet auch dem geschichtlich interessierten Laien nicht nur Unterhaltung und
Belehrung, sondern sie kann ihn auch anspornen zu neuer Lebensgestaltung in Dorf und
Stadt.*

*Darin gehören auch die grossen Bemühungen, historische Baudenkmäler, Stadt- und Dorf-
bilder nicht einem oft fragwürdigen Fortschritt zu opfern, sondern sie in ihren althergebrach-
ten Formen zu bewahren, im Bestreben, dem Menschen eine Atmosphäre der Wohnlichkeit*

und des Wohlbefindens zu schaffen. Wer wollte leugnen, dass bei all diesen Bestrebungen geschichtliches Bewusstsein nicht Impulse erzeugt, die sich in Taten umsetzen, die dem Leben dienen?

Der einzelne Mensch wächst aus seiner Kindheit heran, indem er in die vor ihm geschaffenen Überlieferungen und Werte eintritt und sie weiterentwickelt und verändert. Das gilt auch für ein politischwirtschaftlich- und soziales Gebilde, wie eine Stadt, in welche der einzelne tätig und leitend eingebettet ist. Aber selbst in der Veränderung, so einschneidend sie auch sein mag, immer bleibt die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit erhalten.

In dieser Tatsache, glauben wir, findet auch ein Fest der Erinnerung an die Geburtsstunde unserer Stadt ihre volle Berechtigung.

Während die jahrhundertelange habsburg-österreichische Periode unserer Stadtgeschichte, die ja auch so zahlreiche und sichtbare Zeugnisse hinterlassen hat, eher in unserem Bewusstsein lebendig geblieben ist, gilt das vielleicht weniger für die Zähringerzeit, obwohl die zähringische Stadtgründung in einer Anzahl von Untersuchungen — ich nenne das grundlegende Werk von Prof. Karl Schib sowie einige neuere Darstellungen — erforscht worden ist.

Gestatten Sie, verehrte Anwesende, dem Sprechenden, der zwar nicht Historiker, aber ein Liebhaber unserer Stadtgeschichte ist, aufgrund dieser Forschungsergebnisse einige Aspekte der Gründung und der fernen Schicksale unseres Städtchens in Erinnerung zu rufen. Es ist bekannt, dass Herzog Konrad II. von Zähringen, dessen wir am heutigen Tage ehrend gedenken, der Gründer unserer Stadt ist. Nur durch die Kenntnis seines politischen und wirtschaftlichen Denkens und Wirkens, das in erster Linie dem systematischen Ausbau seines Staates galt, werden Gestalt und Zweck dieser Stadtgründung verständlich.

Konrads Geburtsdatum ist nicht bekannt; um 1120 wird er als heranwachsender Mann bezeichnet. Er dürfte daher in den neunziger Jahren des 11. Jahrhunderts geboren sein. Sein späteres Wirken und Verhalten verrät mit einiger Sicherheit, dass er in einem wesentlichen Charakterzug seinem Vater glich, Berthold II., der durch seine Heirat mit der Erbtochter Agnes von Rheinfelden den linksrheinischen, d. h. burgundischen, Machtbereich des zähringischen Hauses begründet hat. Von ihm sagt Otto von Freising, ein Zeitgenosse Konrads, dass er, Berthold II., ein Mann gewesen sei, der die Vergänglichkeit irdischer Dinge ohne gelehrte Bildung mit natürlichem Verstande aufgefasst habe und weder in Tagen des Gelingens überheblich, noch in den Tagen des Unglücks verzagt gewesen sei.

Ich habe bereits erwähnt, dass die Entstehung unserer Stadt aufs engste mit dem zähringischen Landesausbau zusammenhängt, der zwei Aspekte aufweist: Städtegründung und Kolonisation.

Durch die Gründung von Freiburg i. Br. um 1120 erhalten wir Einblick in das Städtewesen zähringischer Herkunft und Charakters, dessen Grundzüge sich auch in den weiteren Gründungen nachweisen lassen. Bei Freiburg ist es die Errichtung eines Marktes, eines Fernhandelsplatzes, der im Mittelpunkt stand. Die Freiheiten und Rechte, welche die Kaufleute als Bürger genossen, dienten der freien Entfaltung dieses wirtschaftlichen Unternehmens, wie wir heute sagen würden. Fernhandel mit seinem Warentransport von weit her, Warenaustausch am wöchentlichen Markt, Zusammenströmen des Volkes, auch von auswärts, belebte eine ganze Region und schuf nicht nur wohlhabendes Bürgertum, sondern auch Brot für die städtische und für die umliegende Landbevölkerung.

Nun zeigt zähringischer Landesausbau noch einen zweiten Aspekt friedlicher und segensreicher Tätigkeit. Die starke Bevölkerungszunahme im 12. Jahrhundert und das Bestreben der Herren, ihre lockeren und verstreuten Herrschaftsrechte zu flächenmäßig geschlossenen Gebietsherrschaften auszubauen und sie auch wirtschaftlich besser zu nutzen, führte immer mehr dazu, durch Urbarmachung bisher ungenützter Gebiete neuen Siedlungsraum und Brot für die Landbevölkerung zu schaffen. Am deutlichsten wird diese Innenkolonisation im Bereich des Zähringerstaates fassbar, etwa in der systematischen Erschließung des Schwarzwaldes, um nur ein Beispiel zu nennen. Dass hier nicht nur herrschaftliche Momente im Spiele waren, sondern auch sozialpolitische, um einen modernen Ausdruck zu verwenden, die auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse hinzielten, liegt auf der Hand.

Als nach dem gewaltsamen frühen Tode seines Bruders Herzog Konrad 1122 die Regierung antrat, führte er diese aufs Praktische gerichtete, von einem natürlichen Verstande inspirierte und nicht zuletzt für das Volk segensreiche Politik konsequent fort und hinterliess sie als Erbe



180



an seine Nachfolger, die wiederum sein Werk fortsetzen und in der Folge ein blühendes Städtewesen, vor allem im schweizerischen Mittellande, geschaffen haben.

Ein Höhepunkt im politischen Leben Konrads war seine Bestellung zum Rektor von Burgund durch Kaiser Lothar II. im Jahre 1127. Die Wahrung der Reichsinteressen in diesem Gebiete bedeutete eine hohe Verantwortung und verlangte zweifellos einen Mann, der durch kluges Masshalten es verstand, seinen ausgedehnten Eigenbesitz, die Ansprüche des Adels und der Kirche mit den Interessen des Reiches in Einklang zu bringen und so dem stets ersehnten Landfrieden zu dienen.

Als höchste richterliche und militärische Instanz finden wir den Herzog fortan nicht nur in seinen Stammlanden rechts des Rheins, sondern auch in seinen und des Reiches burgundischen Landen tätig. Zum Rudolfinischen Erbgut gehörte nun auch das Gebiet um Rheinfelden mit der Insselfeste Stein und der linksufrigen Altenburg, die an der Nahtstelle der beiden zähringischen Gebietskomplexe lagen. Die militärische Sicherung dieser weitausgedehnten Ländereien und Rechte war eine der dringlichsten und wohl auch schwersten Aufgaben, die Herzog Konrad zu bewältigen hatte, besonders wenn er sein Hauptanliegen, nämlich den Ausbau seines noch lockern staatlichen Gebildes zum geschlossenen Flächenstaat erreichen wollte. Das zähringische Burgenwesen, das schon vor den Stadtgründungen dieser Sicherung galt, ist bekannt, ebenso die stete Gefährdung des Landes, vor allem in den westlichen Grenzgebieten.

Im Jahre 1133 überwand Konrad bei Payerne den Grafen von Genf, der in den zähringischen Herrschaftsbereich eingedrungen war. Weil die breisgauischen Kerentruppen des Herzogs immer wieder auf dem kürzesten Wege in den gefährdeten Grenzgebieten Burgunds eingreifen mussten, wurde der Fähren-Übergang bei den Rheinfelder Burgen so wichtig, dass er eines zusätzlichen Schutzes bedurfte. Dieser konnte erreicht werden durch die Anlage einer wehrhaften Stadt, die durch eine ständige Besatzung und eine dazu verpflichtete Bürgerschaft verteidigt werden konnte. Unter Einbeziehung einer dörflich-offenen Siedlung unterhalb der Altenburg errichtete Herzog Konrad die Stadt als Brückenkopf. Schon von Anfang an entwickelte sich ein vom Herzog bewilligter kleiner Markt, der die vielen zugezogenen Werkleute sowie die rastenden Truppen mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen versorgte. Obwohl der Bau einer Brücke, zu dem die topographische Beschaffenheit der örtlichen Rheinlandschaft prädestiniert war, von den Stadthistorikern erst in die Mitte des Jahrhunderts oder für noch später angenommen wird, dürfte ihn Herzog Konrad schon bei der Stadtplanung miteinbezogen haben, besonders wenn man berücksichtigt, dass die Fähre infolge der reissenden Strömung stets gefährdet war und bei Hochwasser ausfiel. Erst mit der Errichtung einer Brücke entstand ein leistungsfähiger Flussübergang, über welchen die breisgauischen Truppen zu jeder Zeit, die Jurapässe übersteigend, sicher und rasch in Burgund eingreifen konnten.

Das genaue Gründungsdatum der Stadt kennen wir nicht, da urkundliche Aussagen fehlen. Da seit 1127 mit der Übertragung des Rektorates über Burgund die zähringische Macht position linksrheinisch eine bedeutende Steigerung erfuhr, aber hart umstritten war, und 1133 die militärische Auseinandersetzung mit den «Romanen» im Zusammenprall bei Payerne einen ersten Höhepunkt erreichte, dürfte der Beginn der Stadtwerdung zwischen diesen beiden Daten liegen. Ein gesicherter Rheinübergang, gesichert durch eine wehrhafte Stadt, war ein dringendes militärisches Bedürfnis.

Es gibt deutliche Hinweise, wann die erste Stadtgründung der Zähringer diesseits des Rheins ihren Abschluss gefunden hat. Als Bernhard von Clairvaux die Christenheit, Volk, Adel, Fürsten, bis hinauf zum König zum zweiten Kreuzzug aufrief, kam er 1146 nach Rheinfelden; er heilte «iuxta castra Rinfelt» einen gelähmten Knaben. Unter «castra», Burgen, kann man sehr wohl auch die befestigte Stadt verstehen. Städte wurden damals immer noch als Burgen bezeichnet, was ihrem wehrhaften Charakter ja auch entsprach. Ein sicherer Hinweis auf das Bestehen der Stadt ist aber die gleichzeitige Erwähnung der Kirche, da die Stadt seit ihrer Entstehung einen eigenen Pfarrbezirk bildete und aus dem Pfarrsprengel Magden, zu dem das vorstädtische Rheinfelden nachweisbar gehört hatte, ausgeschieden war. Da die Erbauung einer Stadt beim Stand der damaligen Technik sich über viele Jahre hinziehen konnte und mit der Errichtung der Kirche hinter den schützenden Mauern einige Zeit vor 1146 ihren Abschluss gefunden hatte, ist die Ansetzung des Gründungsaktes für die Zeit um 1130 voll berechtigt.

Wie für viele Städte gibt es auch für Rheinfelden keine erhaltene Stadtrechtsurkunde. Zähringisches Stadtrecht ist aber nachweisbar. Die Stadt Rheinfelden wurde ein eigener Gerichts- und Verwaltungsbezirk. Zähringisches Recht erscheint in späteren Urkunden, die erhalten geblieben sind. Bürgerfreiheit, Marktrecht und Marktfrieden, städtische Selbstverwaltung, die allerdings, wohl infolge des Festungscharakters der Gründung, eingeschränkt war. Das Fehlen der freien Schultheissenwahl und die dominierende Stellung der zähringischen Dienstleute zeigen den Unterschied gegenüber dem umfassenden Stadtrecht der Marktstadt Freiburg i. Br. Diese war Oberhof, d. h. Appellationsinstanz unserer Stadt; Gerichtsentscheide konnten vor das freiburgische Gericht gezogen werden, das endgültig entschied.

Stadtgründung ist zweifellos das Werk einer hervorragenden Politik schaffenden und rechtschöpferischen Einzelpersönlichkeit. Wir dürfen annehmen, dass der Herzog bei der Planung und bei der Schaffung wesentlicher Grundlagen das entscheidende Wort gesprochen hat: Festlegung des Wesens, Sinnes und Zwecks der Gründung, Form und Grösse der Gesamtanlage, Art und Umfang der Befestigung und Ordnung des ganzen inneren Lebens der werdenden Stadt. Nun ist aber Stadtwerdung auch ein Gemeinschaftswerk, und wir haben auch all derer zu gedenken, welche das Werk durch ihrer Hände Arbeit praktisch geschaffen haben und von denen die geschichtliche Überlieferung schweigt.

Ein Augenzeuge beschreibt uns die typischen Vorgänge bei einer Stadtgründung des 12. Jahrhunderts: «Grabearbeiter sind da, man vermisst das Gelände nach Länge und nach Breite, der Grund wird von den Gräben durchfurcht. Aufgehäuft wird die Erde, es hebt sich ein Damm in die Höhe, und mit kräftigem Wall gürtet ringsum sich der Ort. Holzversteifung zuerst befestigt den Platz, doch es folgen langsam Blöcke von Stein, schützendes Mauerwerk steht. Schon ist das Städtlein gegründet . . .»

Und weiter: «Grosse Freiheit verleiht man der Stadt, herbei strömt die Menge, und sie erbaut sich mit Fleiss Mauern, Kirchen und Haus.»

Bald nach Konrads Tod, er starb 1152 und wurde zu St. Peter begraben, erfolgte um 1155 – 1170 unter Berchtold IV. die Erweiterung der Stadtanlage und des Gassenmarktes, der für Jahrhunderte zur wirtschaftlichen Grundlage des städtischen Gemeinwesens wurde.

Mit dem zweiten Ausbau unter dem letzten Zähringer, Berchtold V. um 1195 – 1210 war das mittelalterliche Stadtbild für Jahrhunderte geprägt. Rheinfelden blieb Kleinstadt und bewahrte seinen Festungscharakter bis ins 18. Jahrhundert hinein.

1225 wurde Rheinfelden Reichsstadt. Sie stand nun direkt unter dem König, hatte das Recht, Bündnisse abzuschliessen und besass ein eigenes Siegel, womit die Stadtgemeinde zum Ausdruck brachte, dass sie als eine rechts- und handlungsfähige Person anzusehen sei. Nach schwerem Konflikt mit Österreich, der zwar mit Hilfe von Basel zur Zerstörung der habsburgischen Insselfeste Stein, aber auch zur Verwüstung der Stadt führte, unterwarf sie sich 1449 Österreich, dem die Bürgerschaft auf dem Kirchplatz ewige Treue schwur. Sie blieb nun für Jahrhunderte ein kleiner, aber oft hart umstrittener Bestandteil der habsburgisch-österreichischen Monarchie. Sie teilte fortan deren wechselvolle gar oft auch leidensvolle Schicksale. Die Leidenszeit während des Dreissigjährigen Krieges ist unvergessen geblieben. Dass sie aber dem Hause Österreich auch vieles zu verdanken hatte, namentlich den aufgeklärten Herrschern des 18. Jahrhunderts, zeigt ihre treue Anhänglichkeit an das Erzhaus.

Die grosse Wende in unserer Stadtgeschichte brachte das Jahr 1803: am 15. September legten die Rheinfelder Bürger in dieser Kirche den Treueid auf die Verfassung des neu geschaffenen Kantons Aargau ab.

In seinem Rückblick auf unsere Stadtgeschichte schreibt Karl Schib: «Selten hat wohl eine Kleinstadt dramatischere Geschichte erlebt, und doch ist nicht dieses Erleben im Rahmen des österreichischen Grosstaates das zentrale Ereignis der Stadtgeschichte geblieben. Dazu wurde vielmehr der Anschluss an die Schweizerische Eidgenossenschaft. Im Schutze der eidgenössischen Neutralität gedieh der Wohlstand, der Leistungen auf kulturellem Gebiete ermöglichte, die mit demjenigen der Vergangenheit wetteifern, und Leistungen auf sozialem Gebiet, die alles in der Vergangenheit weit übertreffen.»

Zweifellos hat unser Jubiläumsjahr das Wissen um die Geschichte unserer Stadt, auch um die zähringische Gründungszeit, eminent gefördert. Gäste und Einheimische haben sich mit Hilfe stadtgeschichtlicher Literatur über das Werden und die weitere Entwicklung unseres

Städtchens belehren lassen; sie haben wie nie zuvor die noch vorhandenen historischen Denkmäler, die breite Marktgasse zähringischer Herkunft, das Rathaus, die St. Martinskirche, beide in neuem Gewande, die schön renovierten Privatgebäude, die Gassen und versteckten Gäßlein und Plätze aufgesucht und so unsere Stadt neu entdeckt und liebgewonnen.

Es ist gewiss ein legitimes Anliegen eines Kurortes, sich nach aussen zu öffnen, und wir freuen uns, dass das Jubiläumsjahr mit seinen festlichen Anlässen einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, die Stadt Rheinfelden als Bäder-, Kongress- und Ausflugsort weitherum bekannt zu machen.

Am heutigen Festtag wollen wir aber nicht nur in die Vergangenheit schauen, sondern auch mutig vorwärts blicken, um unsere Zukunft meistern zu können. Auch in der Zukunft müssen Bereitschaft und Fähigkeit zum Aufbruch und Neubeginn vorhanden sein, um die Stadt vor Selbstgenügsamkeit zu bewahren. Dies verlangt aber den Willen zur Mitverantwortung und der Mitsorge aller Bürger unserer Stadt.

Wir Menschen brauchen eine Heimat. Diese Heimat finden wir nur dort, wo wir uns wohlfühlen. Es ist somit unsere Aufgabe, die Stadt Rheinfelden so zu erhalten und zu gestalten, dass es uns Freude macht, in ihr leben zu dürfen oder als Gäste und Freunde mit ihr verbunden zu sein.

Im Jahre 1218 brach der Zähringerstaat mit dem Erlöschen des Hauses jäh auseinander. Aber eine der hervorragendsten Schöpfungen dieses Fürstengeschlechtes hatte Bestand. Ein Historiker schrieb. «Ihre links- und rechtsrheinischen Städte haben Jahrhunderte überdauert. Sie waren und sind alle beseelt von der Energie zum Überleben und bieten so ein einzigartiges Beispiel in der Geschichte der grossen Stadtgründungsfamilien.»

Ich wünsche unserer Zähringerstadt — in einer heute so bedrohten Welt — Bestand, Glück und Wohlergehen, auf dass sie ihren 900jährigen Geburtstag im Jahre 2030 in Frieden feiern kann.

*Ansprache des
Stadtpräsidenten von Bern
Herrn Werner Bircher*

Meine Damen und Herren,

Im Namen der fünf übrigen schweizerischen Zähringerstädte darf ich das Wort ergreifen, um unserer Schwesternstadt Rheinfelden zum 850. Geburtstag Glück zu wünschen; und wenn ich Schwesternstadt sage, dann bin ich mir bewusst, dass dies nur eine gefühlsmässige, geschichtlich jedoch nicht korrekte Bezeichnung ist. Denn wenn Konrad der Zweite Rheinfelden gegründet hat, dann hätte höchstens Burgdorf ein gewisses Recht, sich als Schwestern zu bezeichnen; bei Murten und Thun ist der Verwandtschaftsgrad wegen undurchsichtiger Vaterschaft nicht genau feststellbar, und die Freiburger müssten Rheinfelden Tante, wir Berner aber sogar Grossmutter nennen . . .

Bleiben wir also bei der «Schwesternstadt» Rheinfelden, die in diesem Jahr ihren 850. Geburtstag feiert. Wir danken ihr herzlich für die Einladung zu dieser Feier, die uns, nach vielen anderen Zähringer-Anlässen nördlich und südlich des deutsch-schweizerischen Grenzflusses, erstmals ans schweizerische Ufer des Rheins hinunterführte.

Ich sage mit Absicht: «hinunter», denn Rheinfelden liegt bedeutend tiefer als alle anderen Zähringerstädte der Schweiz. Dies darf indessen keineswegs in herabminderndem Sinne aufgefasst werden, und wer in der Schweizergeographie bewandert ist, wird sogar den hohen Symbolwert erkennen, der in dieser Tatsache liegt. Nämlich diesen: Alle Gewässer, die unsere fünf Schwesternstädte berühren, sind miteinander verbunden und fliessen vereinigt nach Rheinfelden hinunter. Wir hätten also alle auf dem Wasserwege (wenn zum Teil auch nur im Faltboot) nach Rheinfelden reisen können. Zu den Thunern wären nach etwa zweistündiger Aarefahrt wir Berner gestossen; kurz nach dem Wohlensee hätten sich bei der Einmündung der Saane die Freiburger zu uns gesellt; im Bielersee wären wir mit unseren Freunden aus Murten zusammengetroffen, und in der Gegend von Solothurn hätten sich über Emme und Aare auch noch die Burgdorfer angeschlossen. Diese vereinigte Zähringerflotte wäre dann auf einer sicher genussreichen Aare- und Rheinfahrt (und nach der Überwindung mehrerer Schleusen) glücklich in Rheinfelden gelandet, der Stadt, deren Verbundenheit mit dem grossen europäischen Strom auch in ihrem Namen zum Ausdruck kommt.

Wasser ist überhaupt ein Element, das sich in unserer Vorstellung eng mit Rheinfelden verbindet. Ich denke, wie gesagt, an den Fluss, der dieser Landschaft ihren einzigartigen Reiz verleiht. Ich denke an das heilkraftige Wasser der Solbäder, in deren ebenso zweckmässigen

wie schönen Anlagen unzählige Gäste aus dem In- und Ausland ihre Gesundheit pflegen oder wiederherstellen. Ich denke aber auch an das mit Hopfen und Malz veredelte Wasser, das den Namen Rheinfeldens weitherum bekannt gemacht hat und das dem Trinkenden auch immer wieder den Ausruf «Gesundheit!» entlockt.

So sehen wir in Rheinfelden also eine Stadt, die den Menschen Gesundheit schenkt — und eine solche Stadt muss einem ja sympathisch sein! Ihr selber aber möchte ich, im Namen ihrer schweizerischen Schwesterstädte, ebenfalls von ganzem Herzen Gesundheit wünschen, Gesundheit im weitesten Sinne:

eine Bevölkerung mit gesundem Menschenverstand, die ihre Gegenwart und Zukunft in demokratischer Eintracht gestaltet; gesunde Behörden, die ihrer schwierigen Aufgabe gewachsen sind; eine gesunde Wirtschaft und damit gesunde Finanzen als Grundlage einer gesunden Entwicklung; und nicht zuletzt ein Weiterbestehen ihrer gesunden Lebensauf-fassung, die wir in Rheinfelden auf Schritt und Tritt verwirklicht finden, nämlich die Auffassung, dass im Streben nach Wohlstand auch das Wohlbefinden Platz findet, was heisst, dass die Erhaltung des kulturellen Erbes und die Kulturpflege überhaupt niemals vernach-lässigt werden dürfen und dass die frohe Geselligkeit neben der fleissigen Arbeit ihren berechtigten Platz hat. Vor allem aber heisst es, dass Feste, wie wir heute eines mitfeiern dürfen, nicht nur die Lebensfreude der feiernden Stadt fördern sollten, sondern darüber hinaus auch die Verbundenheit mit ihren Freunden vertiefen und damit einem Ziele dienen, das uns allen am Herzen liegt: dem friedlichen Zusammenleben der Menschen.

Darum seien in diesem Sinne alle guten Wünsche, die Burgdorf, Murten, Freiburg, Thun und Bern ihrer Schwesterstadt Rheinfelden überbringen, in diesem einen Wort zusammen-gefasst, das ich, um zu zeigen, dass es von Herzen kommt, berndeutsch ausspreche: Gsundheit!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Freunde aus den Zähringer Städten!

Ich habe die grosse Freude und Ehre, im Namen der deutschen Zähringer Gründungen, die ich in alphabetischer Reihenfolge nennen darf, nämlich der Städte Bräunlingen, Freiburg im Breisgau, Neuenburg, St. Peter, Villingen und ebenso für den Freiburger Stadtteil Zähringen, der — zu Füssen der Stammburg der Zähringer Herzöge gelegen — Namen und Tradition dieses Gründergeschlechts bewahrt und in hervorragender Weise den Gedanken dieser Städteverbindung zu fördern bemüht ist, der Schwesterstadt Rheinfelden zum 850jährigen Stadtjubiläum herzliche und von allen Mitbürgern aufrichtig empfundene Glück- und Segenswünsche darzubringen. Wir sind glücklich darüber, dass wir mit Ihnen gemeinsam dieses stolze Jubiläum feiern können, und ich darf Ihnen, sehr verehrter Herr Kollege Molinari, und dem Rat Ihrer Stadt sowie Ihrer gesamten Bürgerschaft für die liebenswürdige Gastfreundschaft, die wir hier bei Ihnen geniessen dürfen, im Namen der Delegationen aus den deutschen Zähringer Gründungen von Herzen Dank sagen.

Ich bin überzeugt, allen Zähringer Städten aus der Seele zu sprechen, wenn ich feststelle, dass wir uns im Jubiläumsjahr und ganz besonders in diesen festlichen Tagen des Höhepunkts der Feierlichkeiten in besonders herzlicher Freundschaft unserer liebenswerten Schwesterstadt Rheinfelden und ihren Bürgern zugetan fühlen und Genugtuung darüber empfinden, dass Sie, liebe Rheinfelder, dieses Jubiläum zu einem grossen Zähringer Familienfest gestaltet haben. Lassen Sie mich vorab Ihnen allen mein Kompliment für diesen grossartigen Reigen festlicher Veranstaltungen aussprechen, in den Sie Ihr Stadtjubiläum eingefügt haben. Diese festlichen Stunden werden über den Tag hinaus wirken im bürgerschaftlichen Bewusstsein Ihrer Stadt und in besonderem Masse die weitere Festigung der Bande zwischen allen Zähringer Gründungen fördern.

Meine Damen und Herren, ein Stadtjubiläum bietet Gelegenheit zur Rückschau und zur Bewusstmachung der gemeinsamen Herkunft unserer Städte und lässt die grosse historische Leistung der Zähringer Herzöge, die diesen Kranz blühender städtischer Gemeinwesen geschaffen haben, deutlich werden. Die neuere Geschichtsschreibung kennt den Begriff vom «Staat der Herzöge von Zähringen» und bezeichnet ihn gerne als Vorläufer des modernen Territorialstaates. Aus dieser Bewertung spricht der Respekt unserer Zeit für diese geschichtlich bis in unsere Tage wirksame Tat des Zähringer Geschlechts. Der ausserordentliche Weitblick der Gründerväter und ihr freiheitlich aufgeschlossener Geist dokumentieren sich

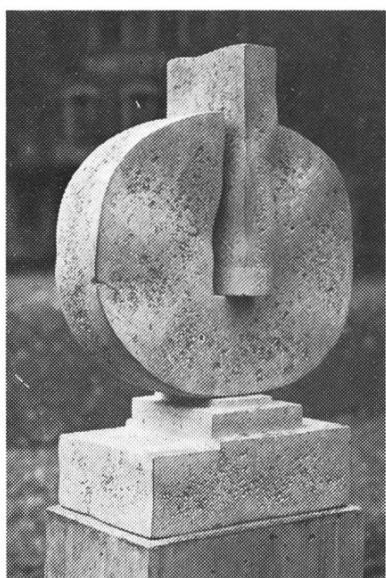
Ansprache des
Oberbürgermeisters der
Stadt Freiburg i. Br.
Herrn Dr. jur. Eugen Keidel

ganz besonders in ihrem Stadtrecht, das sie allen ihren Gründungen verliehen, in dem erstmals wesentliche Elemente bürgerschaftlicher Selbstverwaltung verankert waren, wie z. B. frei gewählte Schultheisse und Marktgeschworene, den mercatores personati, an der Spitze des Gemeinwesens, das eigene Münzrecht oder die selbstbestimmten Zoll- und Steuerabgaben. Die bürgerschaftliche Selbstverwaltung und damit die Selbstverantwortung der Bürger für ihre Stadt, die durch die Zähringer ihre erste deutliche Ausprägung erfahren hat, war durch alle Zeiten bis in unsere Tage die elementare Grundlage für eine gesunde und erfolgreiche Entwicklung städtischer Gemeinwesen. Von den Zähringer Gründungen hat jede ihren besonderen Platz in der Geschichte unserer beiden Länder und in Europa. In diesen Städten ist in guten und in schlechten Tagen nationale und europäische Geschichte geschrieben worden, auf die wir mit Respekt und Hochachtung zurückblicken dürfen. Der heutige Festtag hat deshalb — wie ich meine — mehr als nur lokale Bedeutung. Ein solches Jubiläum weist zurück auf Quellen, die bis heute ihre prägende Kraft für das Zusammenleben von Menschen in der überschaubaren städtischen Gemeinschaft und die Entwicklung auf politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene bewahrt haben. Ohne die Lebenskraft der Städte, die ihre feste Verankerung in jahrhundertelanger Entwicklung findet, wäre heute wohl kein moderner Staat im Sinne unserer Vorstellung von freiheitlich demokratischer Grundlage denkbar. Gerade in unserem Land, in Deutschland, das vom Krieg fast vernichtet wurde, hat sich die Bedeutung der Städte und Gemeinden für das Überleben und für die Weiterentwicklung eines gesamten Staatsgefüges eindringlich bestätigt. Ich erinnere mich an ein Wort des ersten deutschen Bundespräsidenten nach dem Kriege, Professor Theodor Heuss, der einer deutschen Grossstadt ins Goldene Buch schrieb: «Die Städte sind wichtiger als der Staat.» Besser kann man die Bedeutung der Stadt als Basis für das Funktionieren der grösseren Einheit des Staates nicht unterstreichen. Vielleicht wird es notwendig sein, künftig öfter an ein solches — wie ich meine — mutiges Wort zu erinnern, dann nämlich, wenn wir erkennen müssen, dass städtische Selbstverwaltung, das Selbstbestimmungsrecht der Bürger in den Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft, auf dem Spiele steht.

Meine Damen und Herren, in den Städten hat sich die Entwicklung unserer Gesellschaft vollzogen, mit ihnen ist die Idee der Freiheit und Gerechtigkeit, der Menschenwürde, der freien Verwirklichung des Individuums in der Gemeinschaft dauerhaft verbunden. Dies nicht nur als historische Tatsache zu verstehen, sondern gleichzeitig als Verpflichtung für die Zukunft zu begreifen, ist tiefer Sinn eines solchen Stadtjubiläums. Die Anwesenheit aller Zähringer Gründungen bei diesem Fest unterstreicht das Verbundensein gleichgesinnter freier Bürger und ist sichtbarer Ausdruck des Willens, vor dem Hintergrund einer gemeinsamen Geschichte über Staatsgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten, voneinander zu lernen und gemeinsam für eine glückliche Zukunft unserer Städte, unserer Länder in einem einzigen Europa, in einer friedlichen Welt zu wirken und zu kämpfen. Mögen die Festlichkeiten das Zusammengehörigkeitsgefühl der Zähringer Gründungen weiter stärken und die Menschen einander näherbringen. Dies ist mein aufrichtiger Wunsch in dieser Stunde. Der schönen Zähringer Stadt Rheinfelden, die in so besonderer Weise ihren unverwechselbaren Charakter bewahrt hat, wünsche ich, dass ein gutes Schicksal sie in die nächsten Jahrhunderte begleiten und dass dieses Gemeinwesen weiterhin blühen und gedeihen möge. Lassen Sie mich mit diesen guten Wünschen nochmals im Namen der in der Bundesrepublik Deutschland gelegenen Zähringer Städte den tiefen Dank und die herzliche menschliche Verbundenheit zum Ausdruck bringen, mit der wir an diesen Feierlichkeiten teilhaben.

Am Festbankett im Saal des Hotels «Bahnhof» entbot der Landammann, Dr. H. J. Huber, die Geburtstagswünsche der aargauischen Regierung und überbrachte als Geschenk der Regierung eine Kopie des Richtschwerts der Mengis von Rheinfelden, dessen Original im Schloss Lenzburg aufbewahrt wird. Als Präsident des aargauischen Grossen Rates und als Vertreter der Gemeinden des Bezirks Rheinfelden sprach der Gemeindeammann von Möhlin, René Müller. Das

Abbildung 185
 Paul Agostoni
 Keimling, 1980
 Kalkstein, 75x53x27 cm
 Geschenk der Gemeinden
 des Bezirks Rheinfelden
 Standort: Grünanlage
 Sportanlagen Rheinparking



Geschenk der 13 Gemeinden des Bezirks ist eine Steinplastik des Möhliner Bildhauers Paul Agostoni. Als weitere Gratulanten sprachen Regierungsrat Dr. Schmid von Basel-Stadt und der Regierungspräsident des Kantons Basel-Landschaft, Dr. Stöckli. Dr. Thieringer, erster Bürgermeister von Stuttgart, entbot die Grüsse und Glückwünsche des Landes Baden-Württemberg, für die Zähringerstadt Villingen sprach Dr. Walz, die Grussbotschaften der Waldstädte Waldshut und Säckingen überbrachten die Vizebürgermeister.

Als weitere Geschenke durfte die Stadt Rheinfelden an diesem Tage noch entgegennehmen einen runden bronzenen Tisch mit den Wappen der Zähringerstädte aus Keramik, ein Werk Arnold Zahners, sowie die grosse Steinplastik «*Die Zeitspanne*» von Axel Frey, welche die aargauischen Städte gestiftet hatten.

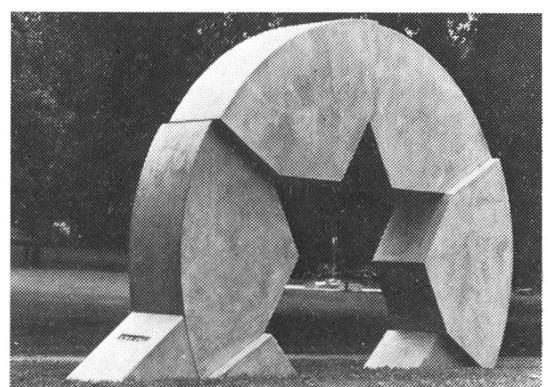
Für die Gäste standen am Nachmittag Besichtigungen des Kurzentrums, des Oldtimer-Museums und des Stadtparks auf dem Programm.

Der Festakt in der Martinskirche fand hohes Lob. Das «*Aargauer Tagblatt*» sprach von einem «*würdigen Festakt*» mit «*erlesenen Musikstücken*», das «*Basler Volksblatt*» nannte ihn «*ein Glanzlicht im Festzyklus der Stadt*».

Im Rahmen der Ausstellung «*Rheinfelden im Bild der Jahrhunderte*» wurde im Fricktaler Museum der Teil «*Rheinfelden auf Abbildungen aus fünf Jahrhunderten*» eröffnet. Auf über 200 Bildern in den verschiedensten Techniken wurde das Aussehen der Stadt im Laufe der Jahrhunderte gezeigt. Bis auf sechs Leihgaben gehören alle dem Museum. — Die Ausstellung war schlecht besucht.

Abbildung 183
Axel Frey-Riedi
Die Zeitspanne, 1980
Cementguss
335x507x80 cm
Geschenk der aargauischen Städte
Standort: Stadtpark

Abbildung 184
Arnold Zahner
Wappentisch, 1980
Bronze, buntglasierte Keramik
63,5xØ225 cm
Geschenk der schweizerischen und
der deutschen Zähringerstädte
Standort: Rathaushof



Schachclub Rhy: Mannschaftsblitzturnier für Sechsermannschaften aus den Zähringerstädten Bern, Bräunlingen, Burgdorf, Freiburg i. Ue., Murten, Rheinfelden, Thun und Villingen-Schwenningen. Turniersieger wurde Bern.

Am Nachmittag spielte die Appenzeller Streichmusik «*Echo vom Heuberg*» in der Marktgasse. Am blauen Himmel schien eine milde Sonne, und dem Chronisten will es in der Erinnerung scheinen, als sei es das einzige Mal gewesen, dass er unter den Leuten eine gelöste, festliche Stimmung verspürt habe.

31. August

Feldgottesdienst der Freiburger Grenadiere im Stadtpark. Am Umzug waren diesmal alle Zähringerstädte vertreten, so dass man drei Teile unterscheiden konnte, einen historischen über Rheinfelden, einen zähringischen und einen dritten, den man mit «*Verschiedenes*» hätte überschreiben können, reichte er doch von den Rheinfelder Brauereien bis zum Döttinger Winzerkomitee, von Walter Grells Oldtimern bis zu einem Baselbieter Güllenwagen und von der Trachtengruppe Möhlin bis zu unserer einheimischen italienischen Kolonie. Rund 4000 Teilnehmer, davon 200 Reiter, dann 80 Fahrzeuge, 20 Musikkorps, Kadettenmusiken, Trommler- und Pfeifergruppen in 112 Abteilungen, von denen die der Zähringerstädte jeweilen mehrere Gruppen umfassten, zogen ohne die geringste Stockung an den rund 20 000 Zuschauern vorbei. Der Himmel war dicht bewölkt, kurz vor Ende des Umzuges begann es sogar leicht zu regnen, und dieses unsichere Wetter und die Tatsache, dass der Umzug vom Fernsehen direkt übertragen wurde, waren wohl die Gründe, dass weniger Zuschauer nach Rheinfelden kamen als am letzten Sonntag. Dabei war dieser zweite Umzug von seltener Eindrücklichkeit, abwechslungsreich, farbig und tadellos organisiert, kurz, neben dem gestrigen Festakt ein zweiter Höhepunkt des Festjahres.

Von illustren Gästen fuhren im Zuge mit Landammann Dr. H. J. Huber und der höchste Aargauer, der Präsident des Grossen Rates, René Müller, Möhlin. Als Zuschauer verfolgten den Zug Max Markgraf von Baden, der aus einer zähringischen Seitenlinie stammt und den Titel eines Herzogs von Zähringen trägt, seine Frau, eine geborene Erzherzogin von Habsburg-Österreich sowie Freiherr Wilhelm von Schönau und Gemahlin.

An den beiden Wochenenden wurden in der Fischküche auf dem Burgstell 1886 kg Felchenfilet im Bierteig verkauft, hervorragend zubereitet und sehr preiswert, wie die Gäste lobend berichteten.

4. September

In der Sendung «*Blickpunkt*» widmete das Fernsehen der Stadt Rheinfelden noch einmal einige Zeit. Es kamen Themen wie das Zusammenleben zwischen der Bevölkerung aus dem Bereich der Altstadt und den Bewohnern der neuen Grossüberbauungen, die Einwirkungen der badischen Industrie und das Kernkraftwerk Kaiseraugst zur Sprache.

Der Präsident des Organisationskomitees, Josef Voegeli, dankte den Mitgliedern des OKs, den Behörden, allen Helfern und der Bevölkerung von Rheinfelden, die zum guten Gelingen der Festumzüge beigetragen haben. Er schrieb: «Die Resonanz übertraf alle Erwartungen, und man darf mit Sicherheit sagen, dass über eine Million Fernsehzuschauer den selten schönen und umfangreichen Festumzug vom 31. August geniessen konnten.» Grössten Dank verdiente wohl H. R. Bucher, der mit seinem Komitee «Festumzug» eine Unsumme von Arbeit geleistet hat.

Auch in der Presse wurde der Umzug gut beurteilt. Die «*Basellandschaftliche Zeitung*», Liestal, schrieb unter dem Titel «Ein farbenprächtiger Festumzug in Rheinfelden: «Neue farbliche Akzente, die auch durch die schlechter gewordene Witterung nicht beeinträchtigt wurden, setzte der Festumzug am zweiten Aufführungs-sonntag. Nicht allein, dass er sich straffer abwickelte und damit dem Fernsehen Gelegenheit gab, seine Live-Übertragung lückenlos in das Programm einzufügen, war er auch durch die Teilnahme neuer Gruppen erheblich interessanter als am Vorsonntag.» Und die «*Basler Zeitung*» schrieb: «Vollauf erfüllt aber hat der prächtige Umzug das, was versprochen worden war. Elf deutsche und Schweizer Zähringerstädte waren mit beeindruckend grossen Delegationen vertreten. Diese Gruppen in historischen Gewändern und Uniformen bildeten die Pièce de résistance des hervorragend organisierten Umzuges. Die Augenweide währte etwa zwei Stunden, des zügigen Marschtempo wegen 60 Minuten weniger lang als von den Verantwortlichen angenommen. Über 4000 Leute und 200 Pferde waren am Umzug beteiligt. Die Stadt war von 10 bis 18 Uhr von jedem Durchgangsverkehr hermetisch abgeriegelt, und selbst der Grenzübergang blieb für Automobilisten geschlossen.»

6. September

Augarten: Beginn der Ausstellung «*Rheinfelder Keramik*». — Jugend-Grümpeltturnier.

Stifterversammlung der Aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia. Aus diesem Anlass führte das Basler Kammerensemble unter der Leitung von Dr. Richard Roth die Cassation in B-Dur (KV 99) von W. A. Mozart und das Singspiel «*Der Bassgeiger von Wörgl*» von Michael Haydn nochmals auf, und während der Abendunterhaltung wiederholten Lehrertheater Möhlin und Fricktaler Bühne die Solbadszene «*Welche Wohltat, so ein Solbad*» aus der «*Unaufhaltsamen Gründung der Stadt Rheinfelden*».

7. September

Polysportive Veranstaltung auf dem Schiffacker: Volleyball (8 Damen- und 8 Herrenmannschaften der 1. Liga), Handball (8 Herrenmannschaften 2./3. Liga), Faustball (8 Mannschaften Männerriegen Kat. A und B). Sieger: Volleyball: Rheinfelden (Schweiz) Damen, Rheinfelden (Baden) Herren; Handball: TV Neuenburg a. Rh.; Faustball: Freiburg i. Br.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde: Exkursion nach Rheinfelden mit Führung durch die Altstadt.

12. September

Aktion «*Der ökumenische Tisch*»: Die drei Pfarrämter suchten Familien, die im Jubiläumsjahr eine oder mehrere Personen einer andern Konfession zu einem Mittag- oder Abendessen einladen möchten.

13. September

Salmeschüre: Beginn der Ausstellung «*Rheinfelden nach 1980*». Sie orientierte über alle grösseren Bauvorhaben der nächsten Jahre: Schulanlage Engerfeld, Verbindung Hochrheinautobahn — N 3 mit der neuen Brücke, Beseitigung des Niveauüberganges «Drei Könige», Ausbau des Bahnhofs, Neugestaltung des Kirch- und Hauptwachtplatzes, Jugendherberge im Falkenstein, Umbau der Johanniterkommende, Überbauung des Kronenareals, Neugestaltung der Fröschenweid.

14. September

Turnverein: Quer durch Rheinfelden, eine Neuauflage

Sonntag, 14. September 1980

Quer durch Rheinfelden

Start ab 10 Uhr
Start und Ziel: Marktgasse
Organisation:
TV Rheinfelden

Die schnellste Rhyfälde
Meili und Buebe
Start: 13 Uhr
Start und Ziel: Marktgasse
Organisation:
Ski-Club Rheinfelden

eines ehemals weithin bekannten Stafettenlaufes. Sieger: Schülerinnen sowie Schüler/Juniorinnen: TV Rheinfelden (Baden); Junioren: TV Rheinfelden (Schweiz); Herren: TV Wittnau; Plauschmannschaften: Skiclub Rheinfelden (Schweiz).

Am Nachmittag veranstaltete der Skiclub einen Wettkampf für Schüler. Schnällschte Rhyfälder wurde Michael Gerber, schnällschi Rhyfäldere Simone Drese.

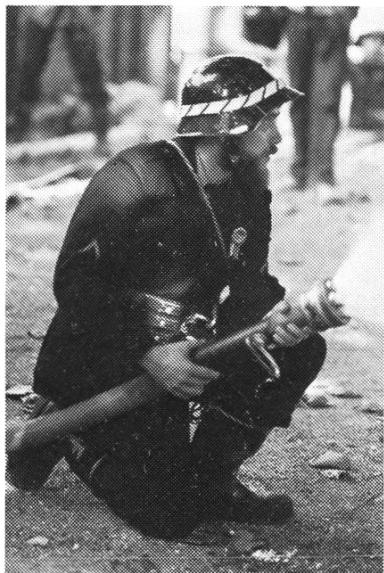
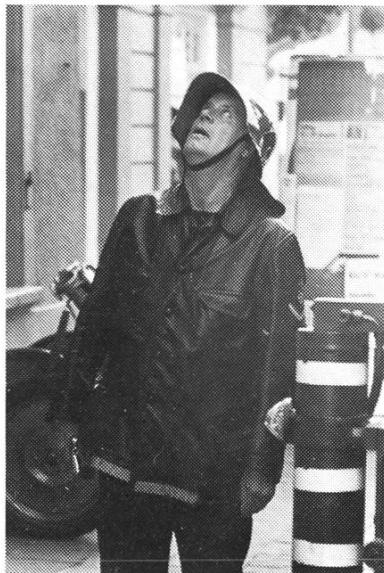
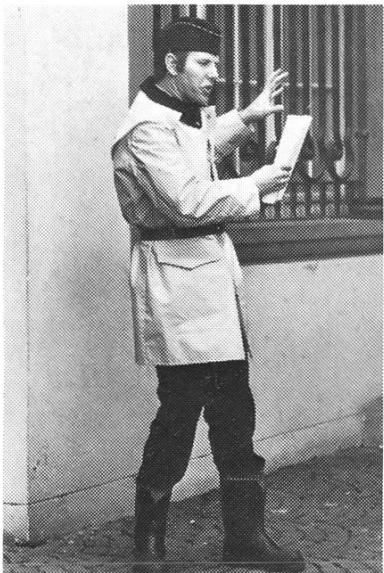
Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vogelschutzvereine.

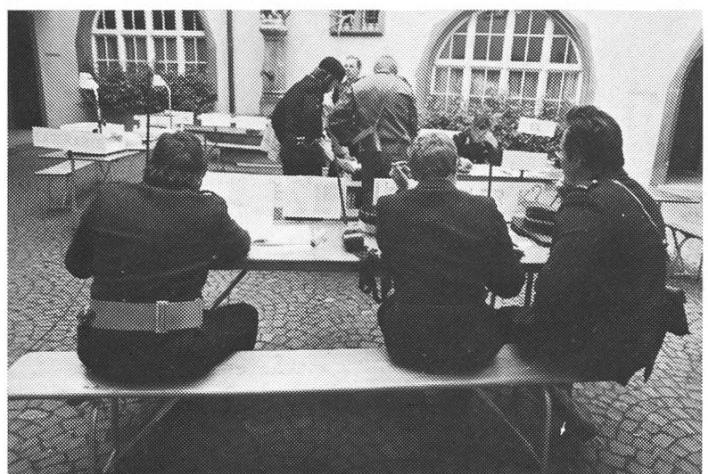
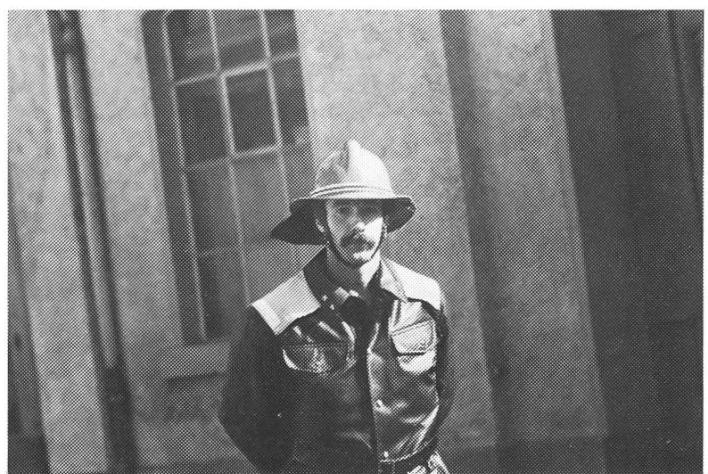
20. September

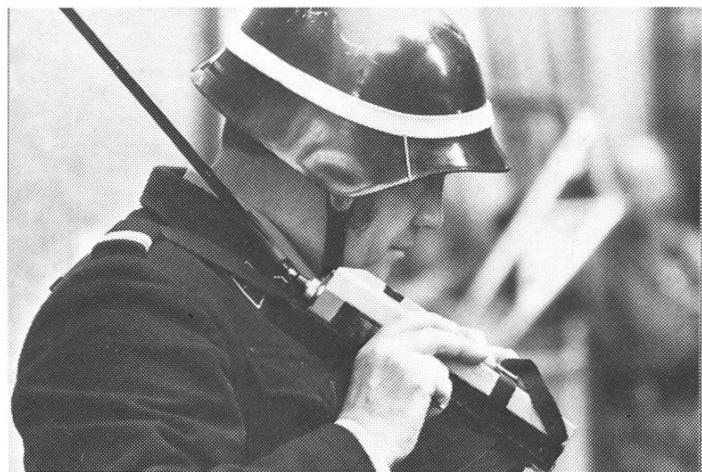
Der römisch-katholische Kirchenchor Rheinfelden und das Bodensee-Symphonieorchester führten in der Josefskirche das Requiem KV 626 und die Vesperae Solennes de Confessore KV 339 von W. A. Mozart auf. Solisten: Rosemarie Hofmann (Sopran), Clara Wirz (Alt), Gernot Kern (Tenor), Rolf Nünlist (Bass). Leitung: Gerhard Maier. «*Als eine wahre Sternstunde der Musik wird der Mozart-Abend in der Josefskirche Rheinfelden als musikalischer Höhepunkt im Jubiläumsjahr den vielen Musikfreunden in Erinnerung bleiben, welche die Kirche beinahe bis auf den letzten Platz füllten*», schrieb (-z) in der «Fricktaler Zeitung».

27. September

Rheinfelder Feuerwehrtag: Am Vormittag Demonstration der verschiedenen Abteilungen der Feuerwehr auf 4 Arbeitsplätzen. Am Nachmittag folgte eine Katastrophenübung in







der Gegend Kuttelgasse – Rindergasse. Angenommen war eine Gasexplosion mit anschliessenden Bränden, Verschütteten, Verletzten und einem mit Chlorbenzol beladenen, beschädigten Tankwagen. Den Abschluss bildete eine sehr eindrückliche, aber auch vergnügliche Vorbeifahrt aller Fahrzeuge und historischen Gerätschaften. Es wirkten 650 Personen aus 40 verschiedenen Organisationen aus dem In- und Ausland mit, darunter das Löschboot Basel-Land und die Rettungsflugwacht. Leitung: Major Walter Oeschger. — Schönes Herbstwetter, tadellose Organisation.

27./28. September

Internationale Tagung der «*Chevalerie du Pot-au-Feu*». Am Samstagabend Tanz, am Sonntagmorgen Führung durch die Altstadt.

30. September

Radio DRS: Die Sendung «*Agenda*», moderiert von Cécile Speitel, wurde von 10–12 direkt aus Rheinfelden übertragen. Es waren zu hören O. Arnold (Fricktaler Bühne), A. Heiz (Geschichte), U. Jenzer (Robinsonspielplatz Augarten), A. Jobin (Martinskirche), Ch. Leemann (Gruppe Junger Künstler), M. Lendenmann (Kurzentrum) und F. J. Steiger (Johanniterkommende).

3.–12. Oktober

Hobby-Ausstellung in der Schützenscheune.

5. Oktober

Sieger der ersten Zähringer Fuchsjagd waren Frau Rainer, Felix Schauli, Peter Bürgi und Sabine Salz.

11. Oktober

95. Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Holzindustrieverbandes.

12. Oktober

8. Fricktaler Einzelorientierungslauf und letzter Nationaler Orientierungslauf der Saison mit 1179 Teilnehmern. Sieger bzw. Siegerin: Markus Stappung, Ruth Humbel.

22.–25. Oktober

Hallenradsport-Weltmeisterschaften in der Turnhalle Steinli, Möhlin. Als erste Schweizerin wird Eliane Maggi, Möhlin, Weltmeisterin im Radkunstfahren der Damen.

Lehrabschlussfeier der aargauischen Schreinerlehrlinge. Josef Voegeli spricht über «*Spitzensport und Beruf*». Mitwirkung der Jugendmusik Möhlin.

29./30. Oktober

Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Badekurorte.

4. November

Zum Stadtjubiläum pflanzten die Schüler der Klasse von Roland Fricker im Stadtpark eine Roteiche.

Die Plastik «*Keimling*», das Geschenk der Gemeinden des Bezirks Rheinfelden, hat nun ihren endgültigen Platz in der öffentlichen Parkanlage Schützengraben erhalten. Gleichzeitig ist dort auch die Linde gepflanzt worden, die das Modehaus Lengyel seinerzeit gestiftet hatte.

6./7. November

Generalversammlung der Schweizer Bierbrauer

8. November

Ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Musikschulen der Schweiz.

8./9. November

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Rad- und Motorradfahrerbundes SRB.

16. November

Martinskirche: Im Rahmen der 7. festlichen Woche für Kirchenmusik führten der Chor der Kirchenmusikwoche und das Philharmonische Orchester Freiburg i. Br. als Beitrag an die Rheinfelder Jubiläumsfeierlichkeiten Joseph Haydns Oratorium für Soli, Chor und Orchester «*Die Schöpfung*» auf. Solisten: Christiane Baumann (Sopran), Hein Meens (Tenor), Albrecht Ostertag (Bass). Leitung: Kantor Rolf Haas, Rheinfelden (Baden). Diesmal schrieb (-z) in der «*Fricktaler Zeitung*»: «*Den Abschluss der diesjährigen Kirchenmusikwoche*

brachte Joseph Haydns Oratorium 'Die Schöpfung' in einer mustergültigen Aufführung in der Martinskirche Rheinfelden, die zu einem glanzvollen Kunstereignis für die ganze Region wurde. Der Chor der Kirchenmusikwoche, das Philharmonische Orchester Freiburg und hervorragende Solisten unter der vitalen und faszinierenden Gesamtleitung von Kantor Rolf Haas boten eine abgerundete, imponierende Leistung, die mit ihren vielen Höhepunkten zu Herzen ging.»

21.–23. November

Curling-Club: Zähringer Turnier in Arlesheim mit 40 Mannschaften aus dem In- und Ausland. Sieger wurde Wengen-Inter, Basel, vor Lahr/Freiburg. Die Rheinfelder beteiligten sich nicht, da ihnen die Durchführung des Anlasses genug zu tun gab.

22. November

Generalversammlung der aargauischen Sektionschefs. Besichtigung der Brauerei Cardinal.

26. November

Jahresversammlung der Gemeindeammänner-Vereinigung des Kantons Aargau. Stadtammann Dr. M. Meyer, Aarau, referierte über «Aufgabenreform und Entflechtung der Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden», M. Wagner und H. Zingg sprachen über das Thema «Der Schweizerische Gemeindeverband und seine Dienstleistungen».

29. November

79. Delegiertenversammlung des Aargauischen Feuerwehrverbandes.

13. Dezember

Das Buch «*Fotografien einer Stadt. Rheinfelden 1860–1940*» ist erschienen. Der 172 Seiten zählende Leinenband enthält 227 Fotos. Die Redaktion besorgten Veronika Günther, Antoinette Habich-Jagmetti, Arthur Heiz und Chris Leemann, der die Herausgabe dieses Buches vorgeschlagen hatte, den Band gestaltete und den Druck überwachte. Die Einleitung schrieb Lucius Burckhardt, Dozent für Soziologie und Publizist, Basel.

16. Dezember

Die Lose der Tombola werden jetzt für 50 Rp. verkauft.

19. Dezember

Schlussakt der 850-Jahr-Feier. In der «Fricktaler Zeitung» war darüber zu lesen:

Der Einsatz hat sich gelohnt

ph. Am Freitag setzten Stadtammann Richard Molinari und der OK-Präsident «850 Jahre Stadt Rheinfelden», Josef Voegeli, den Schlusspunkt unter die Jubiläumsfeierlichkeiten. Ein Sternmarsch der Schulkinder zum Rathaus leitete über zur Schlussfeier, die von der Stadtmusik Rheinfelden und der Tambourengruppe «Rhyfäger» aufgelockert wurde.

Der OK-Präsident, Josef Voegeli, hielt nochmals Rückblick auf das vergangene Jahr. Es habe viele Höhepunkte gebracht. Er erinnerte an die Zielsetzung, die diesem Jubiläum zu Grunde gelegt worden ist. Es galt, Rheinfelden über unsere Grenzen hinaus bekannt zu machen. Dieses Ziel ist bestimmt erreicht worden. Es sei nicht leicht gewesen bei allen die notwendige Begeisterung hervorzurufen. Vielleicht war das Fest für den einen oder anderen eine Nummer zu gross. Viele haben an diesem grossen Anlass mitgearbeitet. Diesen sprach der OK-Präsident den herzlichsten Dank aus. (Den OK-Mitgliedern sprach er einen differenzierten Dank aus. Wahrscheinlich haben hier nicht alle so mitgearbeitet, wie das der OK-Präsident erwartet hatte). Er sprach aber auch von dem, was nicht so erfolgreich ausgefallen ist. Das sind einmal die Veranstaltungen im Festzelt und der Verkauf der Tombolalose. Aus diesem Grunde wird man auf die Defizitgarantie der Gemeinde zurückgreifen müssen. Demgegenüber stehen jedoch die überaus erfolgreichen Umzüge, die Rheinfelden über alle Grenzen hinaus bekannt gemacht haben.

Stadtammann Richard Molinari setzte den Schlusspunkt unter die 850-Jahr-Feierlichkeiten. Das Jubiläum der Stadt Rheinfelden sei würdig gefeiert worden. Die Erwartungen seien erfüllt worden. Die freundschaftlichen Bande unter den Zähringerstädten in der Schweiz und in Deutschland seien gefestigt worden. Auch sind neue Bande der Freundschaft mit der Partnerstadt Rheinfelden-Baden, den Kantonen Basel-Stadt und Baselland geknüpft worden. Mit den vielfältigen Jubiläumsveranstaltungen wurde gute Werbung gemacht. Einen besonderen Dank richtete er an die Liegenschaftsbetreiber in der Altstadt. Durch ihren privaten Beitrag, indem sie ihre Häuser auf das Festjahr renovieren liessen, haben sie dem Fest zu einem besonderen Glanz verholfen. Das Festjahr hat Rheinfelden viele neue Freunde gebracht. Zum Schluss dankte Stadtammann Molinari dem OK-Präsidenten für seinen grossen Einsatz und für das gute Gelingen dieses Anlasses. Ebenso dankte er allen übrigen Helfern, die für das Fest tätig gewesen sind. Der Einsatz hat sich gelohnt, das Jubiläum ist zu Ende.

22. Dezember

Letzte Ziehung der Lotterie des Jahrhunderts. Die Treffer müssen bis 31. März 1981 abgeholt werden.

24. Dezember

Zum Ausklang des Jubiläumsjahres sang der römisch-katholische Kirchenchor um zehn Uhr abends die Krönungsmesse KV 317 von W. A. Mozart für Soli, Chor, Orchester und Orgel. Leitung: Gerhard Maier.

31. Dezember

Der Silvesterball, den der Veranstaltungskalender als

Abschluss des Jubiläumsjahres vorgesehen hatte, fand nicht statt.

Ausklang

Am Neujahrsempfang vom 11. Januar 1981 führte Stadtammann R. Molinari in seinem Rückblick über das Jubiläumsjahr 1980 laut «Fricktaler Zeitung» folgendes aus:

«Die Veranstaltungen jagten sich über das ganze Jahr. Für einzelne Mandatsträger entstand ein Programm, das zeitlich und physisch die Grenzen des Möglichen erreichte. Der Stadtammann zum Beispiel hatte an einem Wochenende sieben Mal an einer anderen Veranstaltung dabei zu sein. Doch stellte er rückblickend fest, dass das Ziel, Rheinfelden in aller Welt bekannt zu machen, voll erfüllt worden ist und dass der Festakt in der Martinskirche und die historischen Umzüge hervorragend gelungen sind. Sie waren dem Jubiläum und der Geschichte unserer Stadt würdig. Aber auch die kulturellen Belange, wie Konzerte, Theater, Ausstellungen und Schriften sind zu ihrem Recht gekommen. Über die Geschenke, die die Stadt Rheinfelden zu ihrem Jubiläum entgegennehmen durfte, ist ein Büchlein verfasst worden. Die Kopie des Richtschwertes von Scharfrichter Mengis ist nun in der Eingangshalle zum Rathaussaal neben dem Portrait aufgemacht worden. Auch erwähnte der Stadtammann nochmals die vielen Kontakte, die das Jubiläum ermöglicht hat. Eine Fortsetzung macht die Stadt Fribourg, die 1981 500 Jahre Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feiert. Es steht außer Frage, dass unsere Stadt mit von der Partie sein wird. Auch für den Kur-, Bäder-, Kongress- und Ausflugsort Rheinfelden sei erfolgreich geworben worden. Viele Besucher haben mit Rheinfelden erstmals Bekanntschaft gemacht, und andere freuten sich über die Entwicklung, welche unsere Stadt in den letzten Jahren genommen hat. Gesamthaft gesehen ist das Fest gelungen, sagte der Stadtammann.»

Vom 11. bis 13. Januar wurde im Casino der offizielle Festfilm über das Jubiläumsjahr 1980 gezeigt.

Am 13. März, kurz vor Schluss der offiziellen Frist, meldete sich der Gewinner des 1. Preises der Schlussziehung der Jubiläumslotterie, Heinz Rüegger, Zürich. Er gewann den Volvo 343.

Vom 31. März bis 4. April war im Lager an der Bahnhofstrasse Totalausverkauf der Souvenirartikel.

Offiziell abgeschlossen wurde das Jubiläumsjahr dann am 14. April. Darüber berichtete die «Fricktaler Zeitung» wie folgt:

Rheinfelder Jubiläumsfest «ohne Defizit»!

Am Dienstagabend setzte der OK-Chef für die 850-Jahr-Feier der Stadt Rheinfelden den Schlusspunkt unter das Festjahr 1980. Mit Stolz verkündete er in seiner Schlussansprache im Rathaussaal vor fast vollzähliger Präsenz der rund hundert Komiteemitglieder: Das Jubiläumsfest schliesst «ohne Defizit» ab.

Die Festrechnung schliesst im Aufwand und Ertrag mit 1,7 Mio. Franken ausgeglichen ab. Dass es noch zu einer ausgeglichenen Rechnung kam, erläuterte Finanzchef Albert Urwiler. Zum Ausgleich der Rechnung werden die Defizitgarantien der Einwohner- und der Ortsbürgergemeinde in Höhe von 300 000 Franken beansprucht. An Patronatsbeiträgen

sind seitens der Industrie, Gewerbe und Privaten 327 000 Franken einbezahlt worden. Weiter sind um Rechnungsausgleich von privater, ungenannter Seite 50 220 Franken gespendet worden.

Zum Schluss hat das Rheinfelder Gewerbe und Lieferanten auf die Bezahlung von weiteren Forderungen in der Höhe von 231 700 Franken verzichtet. Gesamthaft sind damit zum Ausgleich der Rechnung rund 909 000 Franken aufgewendet worden. Davon trägt die öffentliche Hand ein Drittel und zwei Dritteln stammen von der Industrie, Gewerbe und privaten Spendern.

Zum Schluss dankte Stadtmann Molinari allen, insbesondere dem OK-Chef Josef Voegeli, für die immense Arbeit die für diesen Jubiläumsanlass geleistet worden ist. Mit Blumen und einem Geschenk (Neuenburger Pendule) hat er den OK-Chef verabschiedet und das Fest des Jahrhunderts als abgeschlossen erklärt. Anschliessend war die ganze Gesellschaft zum Nachtessen ins Hotel Schiff eingeladen. Das Nachtessen war von Otto Arnold, dem Schiffwirt und die Trunksame von der Gemeinde offeriert.

Damit wurde der Schlusspunkt unter ein Jubiläumsjahr gesetzt, das in Rheinfelden in die Geschichte eingehen wird.

Und vom 26. Juni an wurden die unverkauften Leibchen mit dem Zähringer und dem Rheinfelder Wappen gratis abgegeben . . .

